Inhaltsverzeichnis Mai-Aug 1917

1917 – Mai ***2***
Brief vom 04.05.17 2
Brief vom 07.05.17 6
Brief vom 11.05.17 10
Brief vom 12.05.17 12
Brief vom 14.05.17 16
Brief vom 15.05.17 20
Brief vom 19.05.17 22
Brief vom 23.05.17 24
1917 – Juni ***28***
Brief vom 06.06.17 28
Brief vom 12.06.17 40
Brief vom 16.06.17 44
Brief vom 18.06.17 48
Brief vom 21.06.17 50
Brief vom 25.06.17 54
Brief vom 26.06.17 58
Brief vom 29.06.17 60
1917 – Juli ***67***
Brief vom 06.07.17 67
Postkarte vom 12.07.17 69
Brief vom 13.07.17 71
Brief vom 17.07.17 75
Brief vom 20.07.17 79
Brief vom 23.07.17 83
Brief vom 26.07.17 85
Brief vom 28.07.17 92
Brief vom 29.07.17 95
Brief vom 31.07.17 97
1917 – August ***100***
Brief vom 01.08.17 100
Ansichtskarte vom 03.08.17 112
Brief vom 06.08.17 114
Brief vom 07.08.17 117
Brief vom 09.08.17 120
Brief vom 12.08.17 122
Ansichtskarte vom 14.08.17 131
Ansichtskarte vom 15.08.17 133
Brief vom 19.08.17 135
Brief vom 22.08.17 142
Brief vom 31.08.17 145

1917 – Mai

Brief vom 04.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis -4. 5. 17.7-8N*

(Freitag)

Leipzig, d. 4.5.17.

Mein liebes Trudelchen,

an Erichs Geburtstag möchte ich Dir nochmals ganz besonders dafür danken, daß Du seiner immer so lieb gedacht und auch diesmal sein Bild und die Erinnerung an ihn mit duftenden Frühlingsblumen geschmückt und geehrt hast. Auch auf dem Amte, wo ich jetzt diesen Gruß für Dich schreibe, stehen bescheidene, zarte Veilchen neben Erichs Bild und machen heute mitten in der Arbeit seine Gegenwart besonders lebendig. Fast sehe ich ihn vor mir und höre ihn wie an jenem glücklichen Sommertag auf der Wanderung von Eisenach nach Ruhla hinüber, als wir vom Wachstein frei und stolz hineinschauten ins deutsche Land oder am Försterhäuschen auf weichem Moos unter rauschenden Tannen den blauen Himmel offen sahen. –

Nun sind wir in langen Tagen weiter gewandert

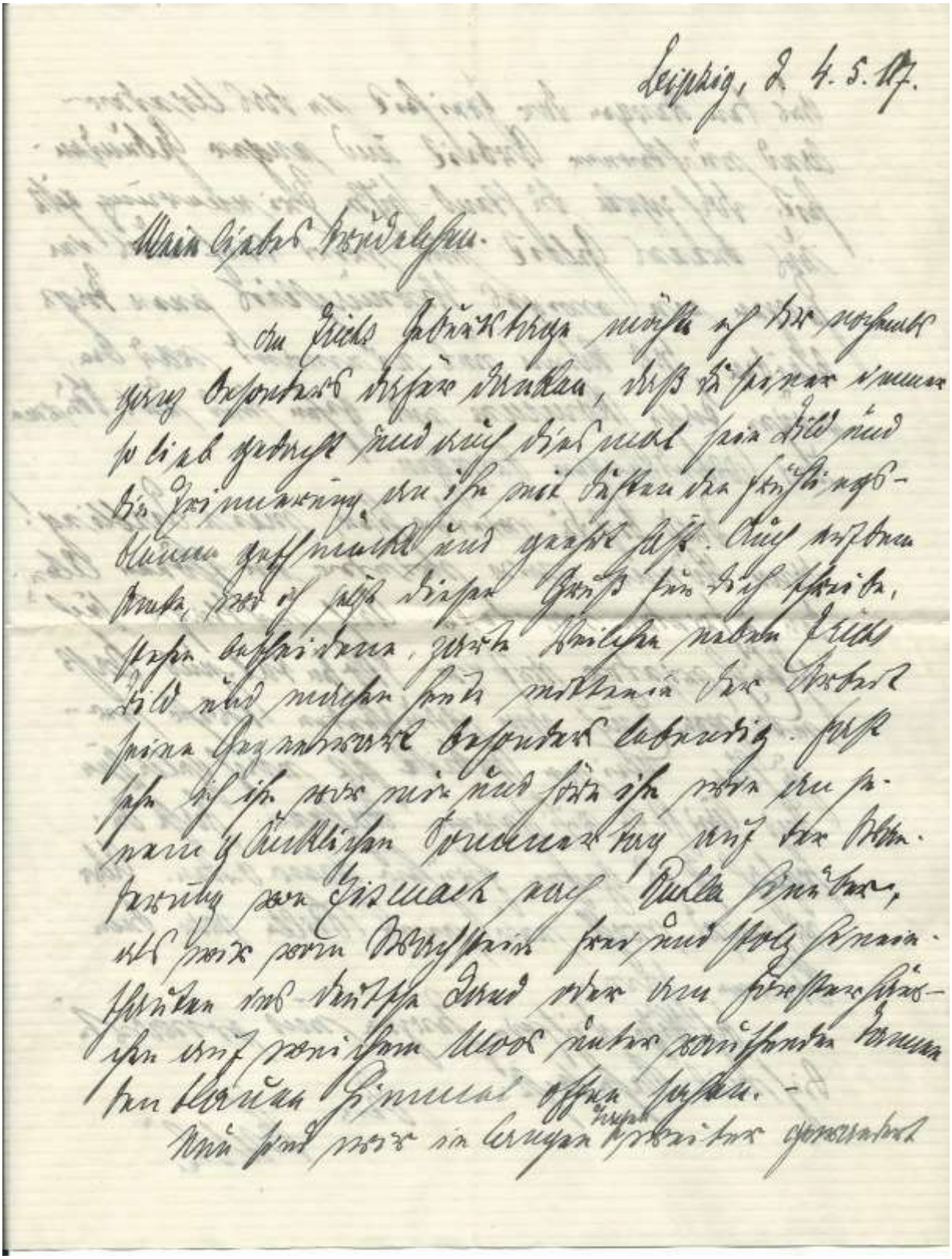
aus den Bergen der Freiheit in das Niederland nüchterner Arbeit und enger Gebundenheit. Doch zarte, duftend-süße Erinnerung gibt uns treues Geleit und wird tief uns im Herzen ein ewiges Vermächtnis jener Tage bleiben. Das kann uns niemand rauben, mögen Tage kommen und gehen und uns Stürme und Wandlungen bringen!

Bald bist Du wieder hier, mein Liebling! Dann können wir wieder an schönen Abenden zufrieden wandern. Auch mittags such' ich Euch wieder auf im Rosental und laß mir von Euch am rauschenden Wehr erzählen. Meine Arbeit hat nachgelassen und läuft in ruhigeren Bahnen. Fast behaglich ist es gegen früher geworden. Aber es wird wohl nur eine Stille vor dem Sturm sein.

Ich küsse Dich von Herzen und erwarte Dich mit Sehnsucht.

Dein

Kurt.

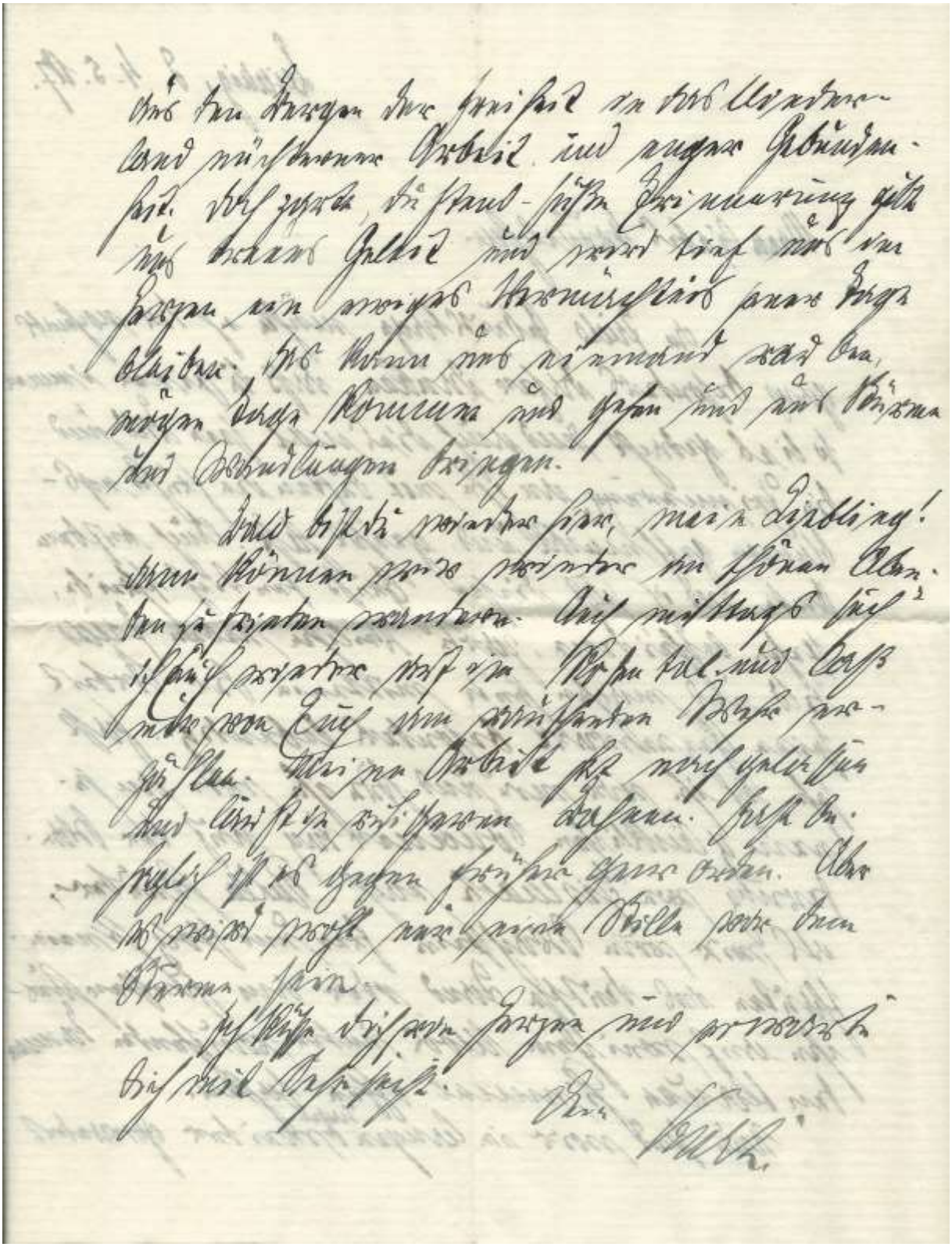


Leipzig, d. 4.5.17.

Mein liebes Trudelchen.

An Erichs Geburtstage möchte ich dir nochmals ganz besonders dafür danken, daß du seiner immer so lieb gedacht und auch diesmal sein Bild und die Erinnerung an ihn mit Düften der Frühlingsblumen geschmückt und geehrt hast. Auch auf dem Amte, wo ich jetzt diesen Gruß für dich schreibe, stehen bescheidene, zarte Veilchen neben Erichs Bild und machen heute mittenin der Arbeit seine Gegenwart besonders lebendig. Fast sehe ich ihn vor mir und höre ihn wie an jenem glücklichen Sommertag auf der Wanderung von Eisenach nach Ruhla hinüber, als wir vom Wachstein frei und stolz hineinschauten ins deutsche Land oder am Försterhäuschen auf weichem Moos unter rauschenden Tannen den blauen Himmel offen sahen. –

Nun sind wir in langen Tagen weiter gewandert



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 07.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g -8. 5. 17.3-9V*

(Montag)

Leipzig, d. 7.5.17.

Mein liebes Trudelchen,

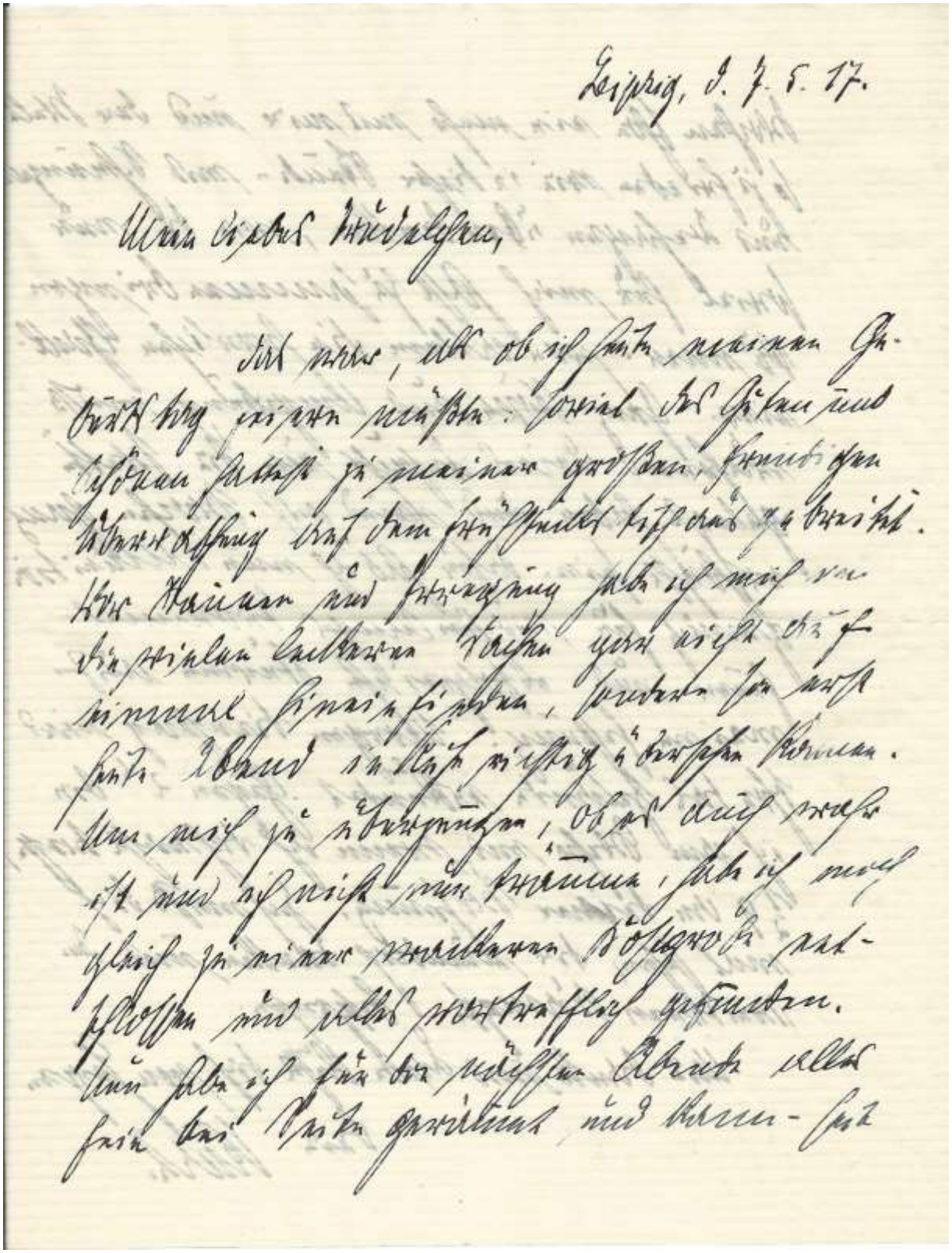
das war, als ob ich heute meinen Geburtstag feiern müßte: Soviel des Guten und Schönen hattest zu meiner großen, freudigen Überraschung auf dem Frühstückstisch ausgebreitet. Vor Staunen und Erregung habe ich mich in die vielen leckeren Sachen gar nicht auf einmal hineinfinden, sondern sie erst heute Abend in Ruhe richtig übersehen können. Um mich zu überzeugen, ob es auch wahr ist und ich nicht nur träume, habe ich mich gleich zu einer wackeren Kostprobe entschlossen und alles vortrefflich gefunden. Nun habe ich für die nächsten Abende alles fein bei Seite geräumt, und kann – seit

Wochen schon nie mehr mit mir und der Welt so zufrieden wie in dieser Stunde – mit Schmunzeln und Behagen überdenken, wie Du nur soviel für mich hast zusammen bringen können: vor allem die herrlichen Gackeier. Ganz Kösen und Umgebung muß während Deines Besuchs um die Wette gelegt haben und wird auf Wochen ganz erschöpft sein. Dafür hab' ich nun Munition genug für wochenlanges Trommelfeuer und erfolgreiche Stürme auf meine Festung. Morgen Dienstag wird schon das Gelände erkundet. Gegen 2^h bin ich am Wehr und, wenn ich Dich nicht treffe, ½ 9 an Deiner Wohnung. Ich muß Dich mal sehen, Dir mündlich danken und die weiteren Kämpfe besprechen.

Mit Dank und Liebe küßt Dich von Herzen

Dein

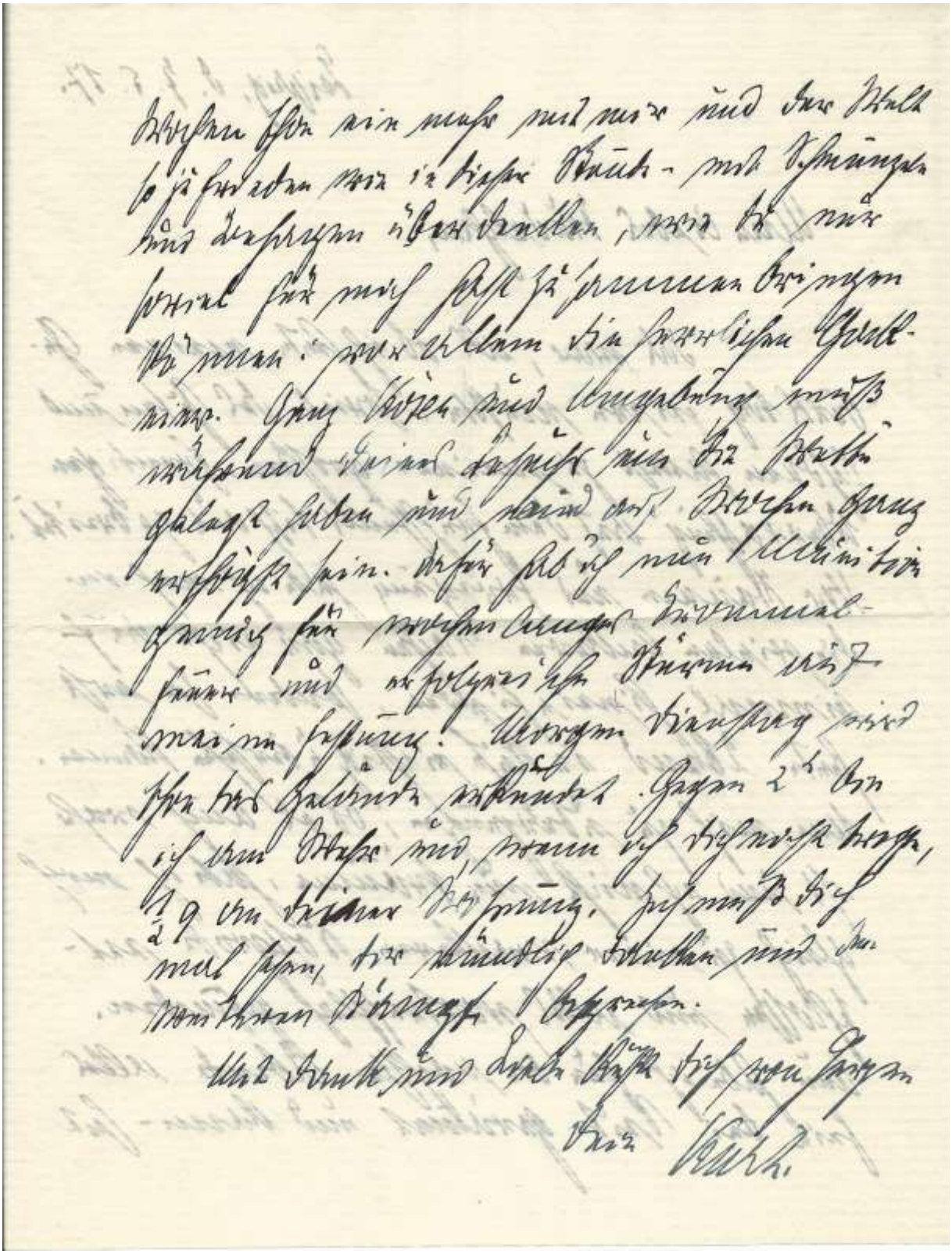
Kurt.



Leipzig, d. 7. 5. 17.

Mein liebes Trudelchen,

Das war, als ob ich heute meinen Geburtstag feiern müßte: soviel des Guten und Schönen hattest zu meiner großen, freudigen Überraschung auf dem Frühstückstisch ausgebreitet. Vor Staunen und Irrigung habe ich mich an die vielen leckeren Sachen gar nicht auf einmal hineinfinden, sondern sie erst heute Abend in Ruhe richtig übersehen können. Um mich zu überzeugen, ob es auch wahr ist und ich nicht nur träume, habe ich mich gleich zu einer wackeren Kostprobe entschlossen und alles vortrefflich gefunden. Nun habe ich für die nächsten Abende alles fein bei Seite geräumt und kann-seit



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 11.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Waldstr. 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 11. 5. 17.10-11V*

Vorderseite der Klappkarte

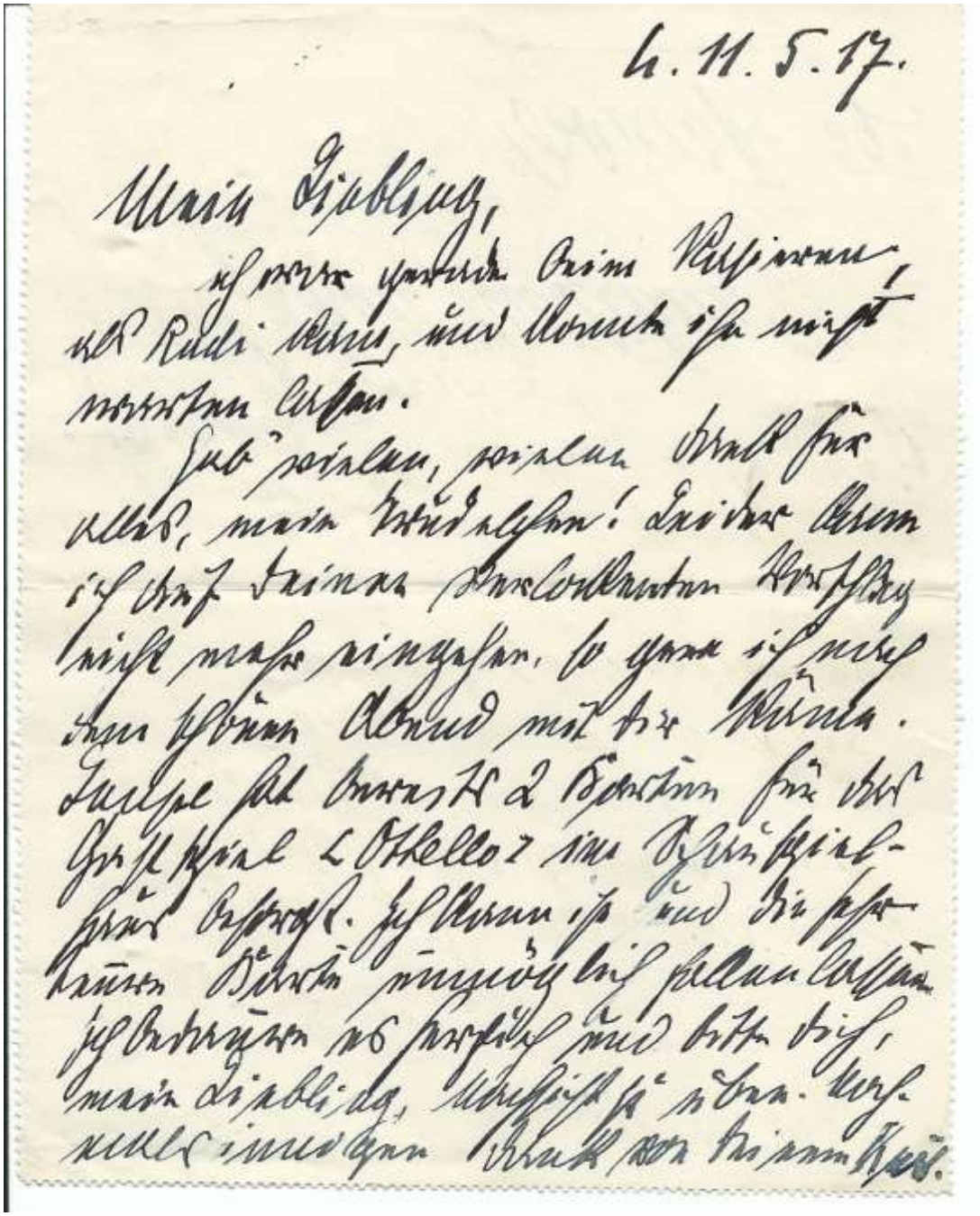
(Freitag)

L. 11.5.17.

Mein Liebling,

ich war gerade beim Rasieren, als Rudi kam, und konnte ihn nicht warten lassen.

Hab vielen, vielen Dank für alles, mein Trudelchen! Leider kann ich auf Deinen verlockenden Vorschlag nicht mehr eingehen, so gern ich nach dem schönen Abend mit Dir käme. Lange hat bereits 2 Karten für das Gastspiel <Othello> im Schauspielhaus besorgt. Ich kann ihn und die sehr teure Karte unmöglich fallen lassen. Ich bedaure es herzlich und bitte Dich, mein Liebling, Nachsicht zu üben. Nochmals innigen Dank von Deinem Kurt.



Innenseite der Klappkarte

Brief vom 12.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG-GOHLIS 12 5 17 7-8N.*

(Sonnabend)

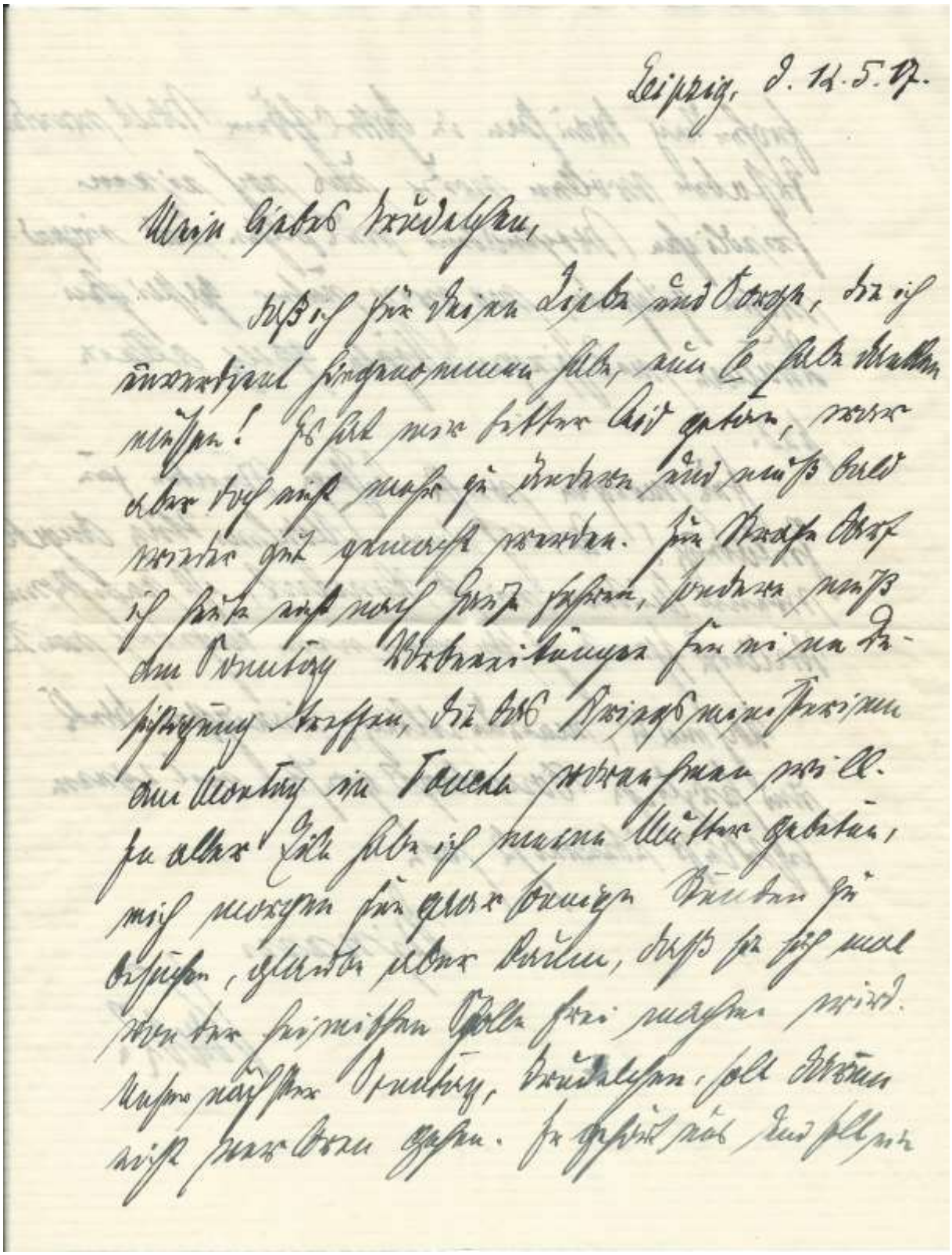
Leipzig, d. 12.5.17.

Mein liebes Trudelchen,

daß ich für Deine Liebe und Sorge, die ich unverdient hingenommen habe, nun so habe danken müssen! Es hat mir bitter leid getan, war aber doch nicht mehr zu ändern und muß bald wieder gut gemacht werden. Zur Strafe darf ich heute nicht nach Hause fahren, sondern muß am Sonntag Vorbereitungen für eine Besichtigung treffen, die das Kriegsministerium am Montag in Taucha vornehmen will.
In aller Eile habe ich meine Mutter gebeten, mich morgen für paar sonnige Stunden zu besuchen, glaube aber kaum, daß sie sich mal von der heimischen Scholle frei machen wird. Unser nächster Sonntag, Trudelchen, soll darum nicht verloren gehen. Er gehört uns und soll ein

froher Tag draußen in Gottes schöner Welt werden. Erst aber wollen wir uns noch einen friedlichen Wochenabend aussuchen und irgendwohin pilgern, wo wir unter gastlichen Bäumen mit singenden Vögeln ganz allein sind.
Für morgen recht lustige Stunden zur Einladung! Was ich am Nachmittag angebe, wenn Mutter nicht kommt, ist unbestimmt. Vielleicht schreibe ich an meinem Tagebuch weiter.
Nochmals, mein Liebling, innigsten Dank und herzliche Sonntagsgrüße, mit einem festen Kuß überreicht von

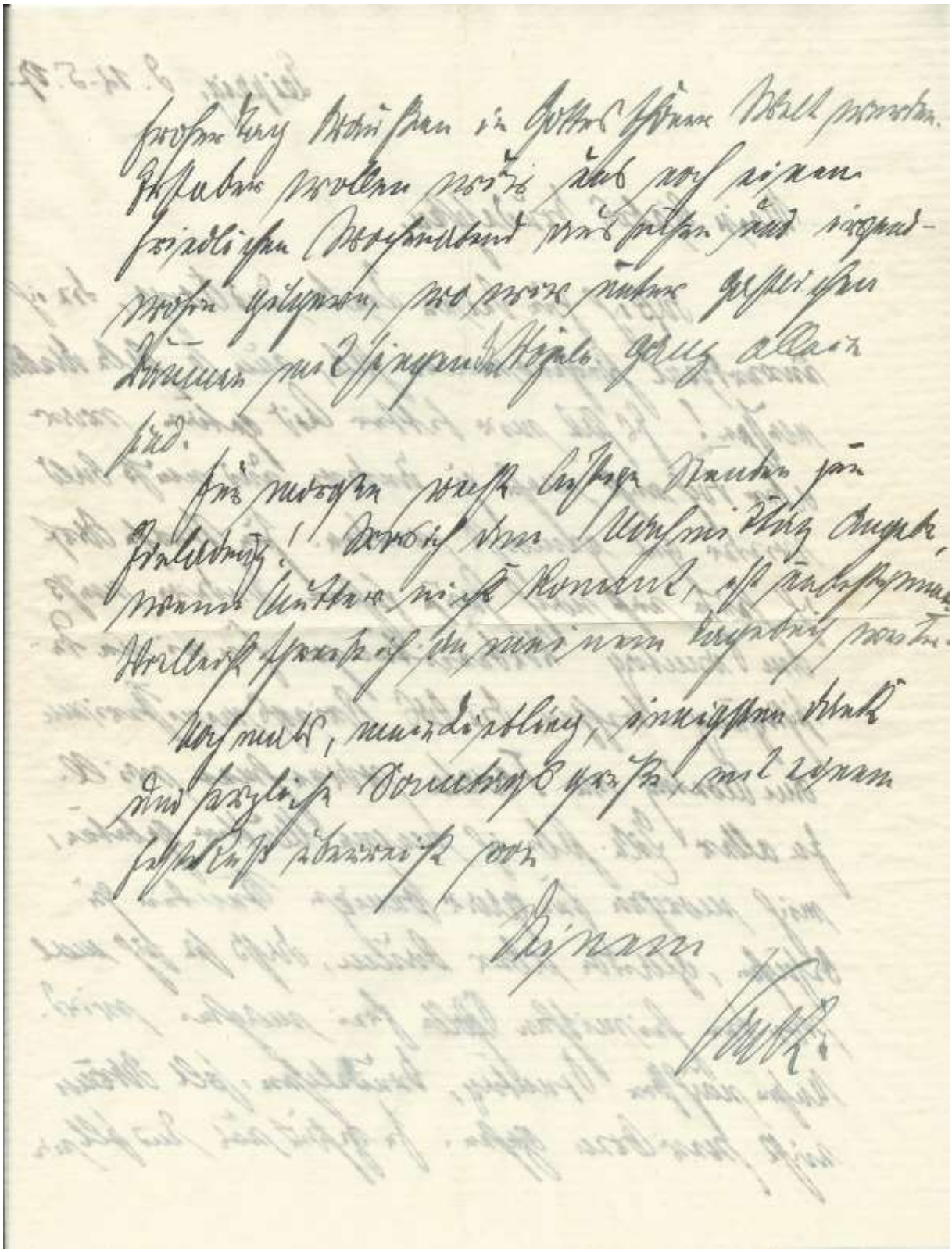
Deinem
Kurt.



Leipzig, d. 14.5.17.

Mein liebes Trudelchen,

daß ich für deine Liebe und Sorge, die ich unverdient hingenommen habe, nun so habe danken müssen! Es hat mir bitter Leid getan, war aber doch nicht mehr zu ändern und muß bald wieder gut gemacht werden. Zur Strafe darf ich heute nicht nach Hause fahren, sondern muß am Sonntag Vorbereitungen für eine Besichtigung treffen, die das Kriegsministerium am Montag in Toucha vornehmen will. In aller Eile habe ich meine Mutter gebeten, mich morgen für paar sonnige Stunden zu besuchen, glaube aber kaum, daß sie sich mal von der heimischen Scholle frei machen wird. Unser nächster Sonntag, Trudelchen, soll darum nicht verloren gehen. Er gehört uns und soll ein



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 14.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstr. 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 15. 5. 17.10-11V*

(Montag)

L. 14.5.17.

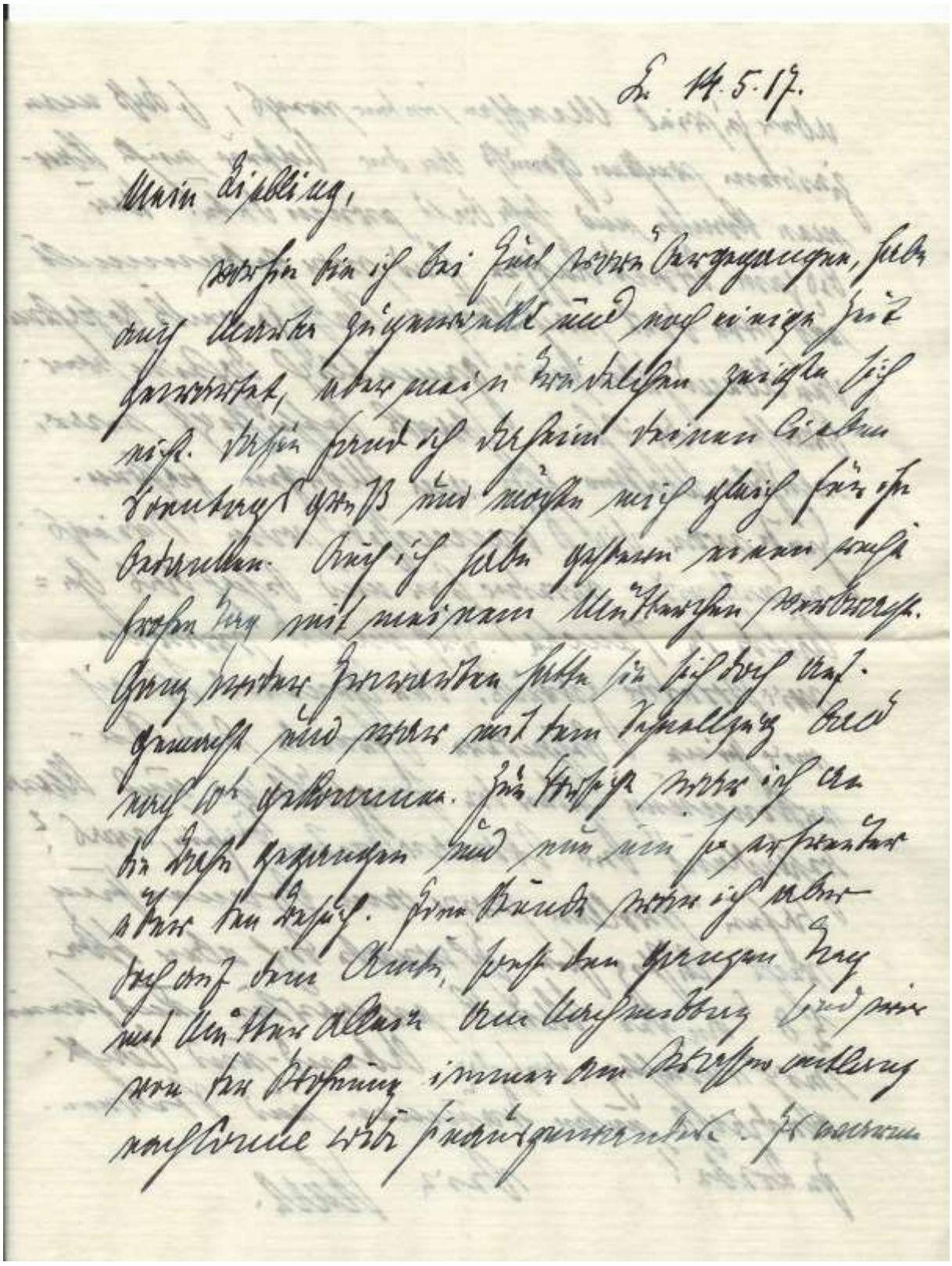
Mein Liebling,

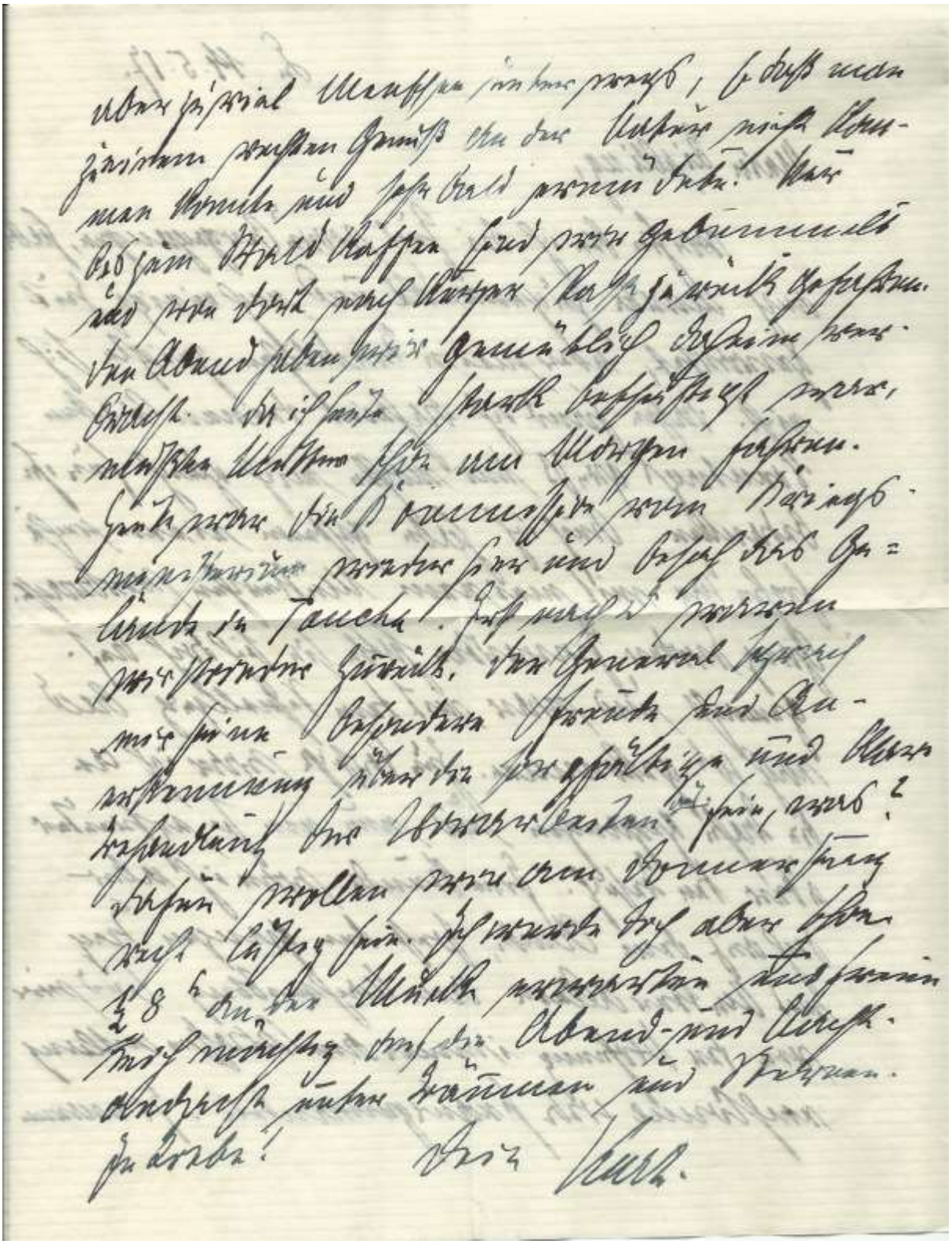
vorhin bin ich bei Euch vorübergegangen, habe auch Marta zugewinkt und noch einige Zeit gewartet, aber mein Trudelchen zeigte sich nicht. Dafür fand ich daheim Deinen lieben Sonntagsgruß und möchte mich gleich für ihn bedanken. Auch ich habe gestern einen recht frohen Tag mit meinem Mütterchen verbracht. Ganz wider Erwarten hatte sie sich doch aufgemacht und war mit dem Schnellzug bald nach 10^h gekommen. Zur Vorsicht war ich an die Bahn gegangen und nun um so erfreuter über den Besuch. Eine Stunde war ich aber doch auf dem Amte, sonst den ganzen Tag mit Mutter allein. Am Nachmittag sind wir von der Wohnung immer am Wasser entlang nach Connewitz hinausgewandert. Es waren

aber zuviel Menschen unterwegs, so daß man zu einem rechten Genuß an der Natur nicht kommen konnte und sehr bald ermüdete. Nur bis zum Waldkaffee sind wir gebummelt und von dort nach kurzer Rast zurück gefahren. Den Abend haben wir gemütlich daheim verbracht. Da ich heute stark beschäftigt war, mußte Mutter schon am Morgen fahren. Heute war die Kommission vom Kriegsministerium wieder hier und besah das Gelände in Taucha. Erst nach 2^h waren wir wieder zurück. Der General sprach mir seine besondere Freude und Anerkennung über die sorgfältige und klare Behandlung der Vorarbeiten aus. Fein,was? Dafür wollen wir am Donnerstag recht lustig sein. Ich werde Dich aber schon ½ 8^h an der Mücke erwarten und freue mich mächtig auf die Abend- und Nachtandacht unter Bäumen und Sternen.
In Liebe!

Dein

Kurt.





Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 15.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG-GOHLIS 15 5 17 7-8N*

Vorderseite der Klappkarte

(Dienstag)

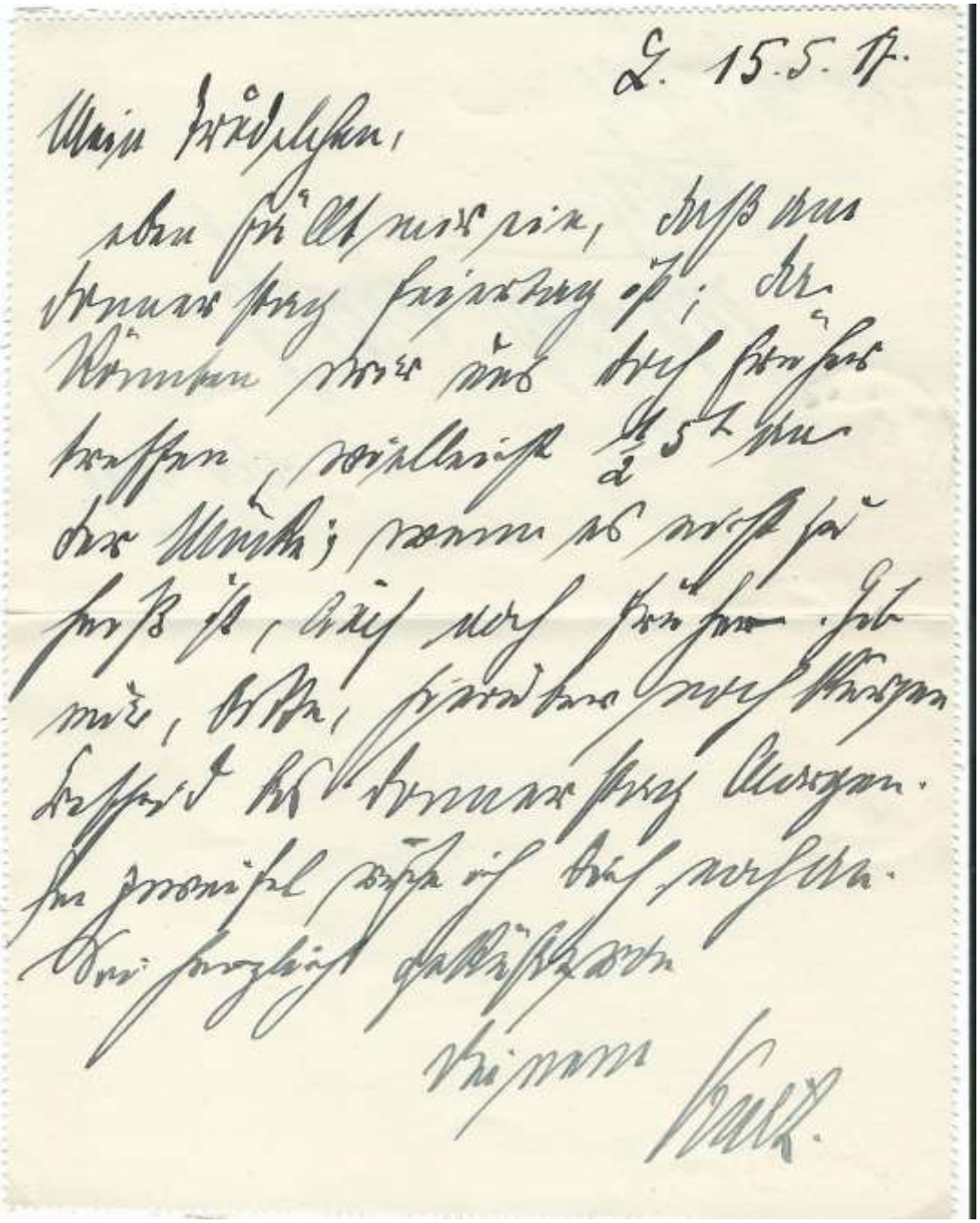
L. 15.5.17.

Mein Trudelchen,

eben fällt mir ein, daß am Donnerstag Feiertag ist; da können wir uns doch früher treffen, vielleicht ½ 5^h an der Mücke; wenn es nicht zu heiß ist, auch noch früher. Gib mir, bitte, hierüber noch kurzen Bescheid bis Donnerstag Morgen. Inzwischen rufe ich Dich noch an. Sei herzlich geküßt von

Deinem

Kurt.



Innenseite der Klappkarte

Brief vom 19.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG-GOHLIS 19 5 17 3-4N*

Vorderseite der Klappkarte

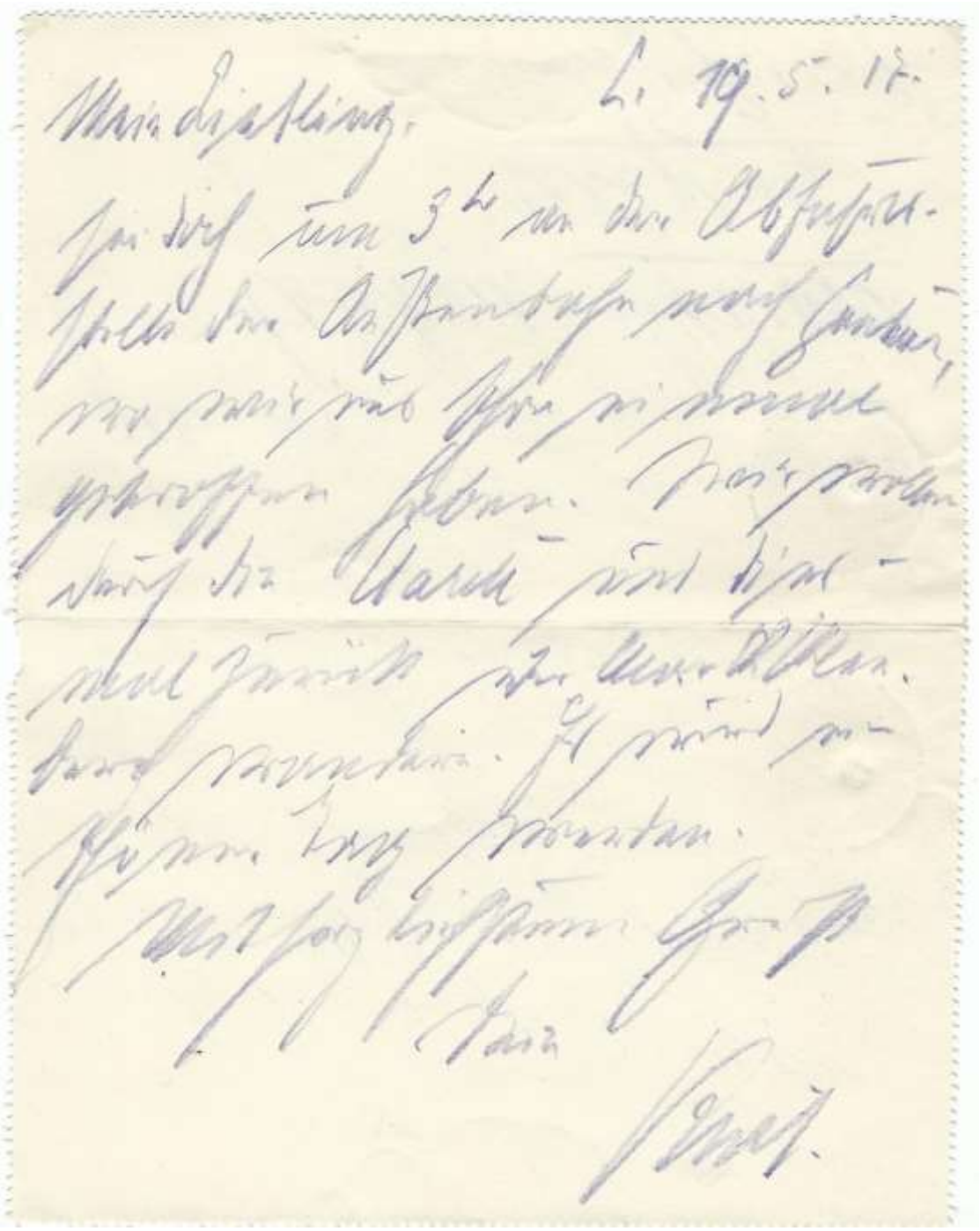
(Sonnabend)

L. 19.5.17.

Mein Liebling,

sei doch um 3^{h} an der Abfahrt-
stelle der Außenbahn nach *Gautzsch*,
wo wir uns schon einmal
getroffen haben. Wir wollen
durch die Mark und dies-
mal zurück über Markklee-
berg wandern. Es wird ein
schöner Tag werden.
Mit herzlichstem Gruß

Dein
Kurt.



Innenseite der Klappkarte

Brief vom 23.05.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 24. 5. 17.8-9V*

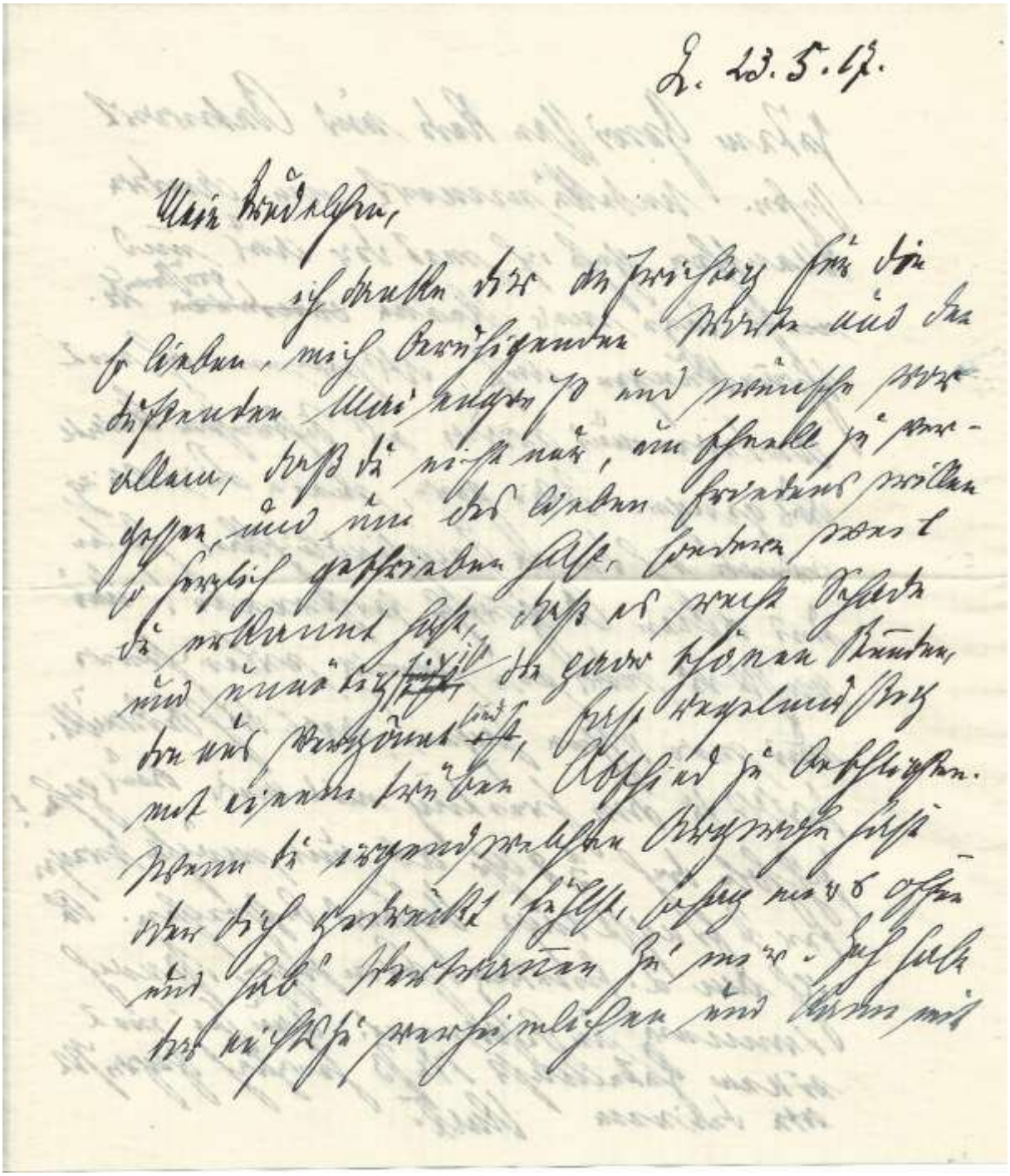
(Mittwoch)

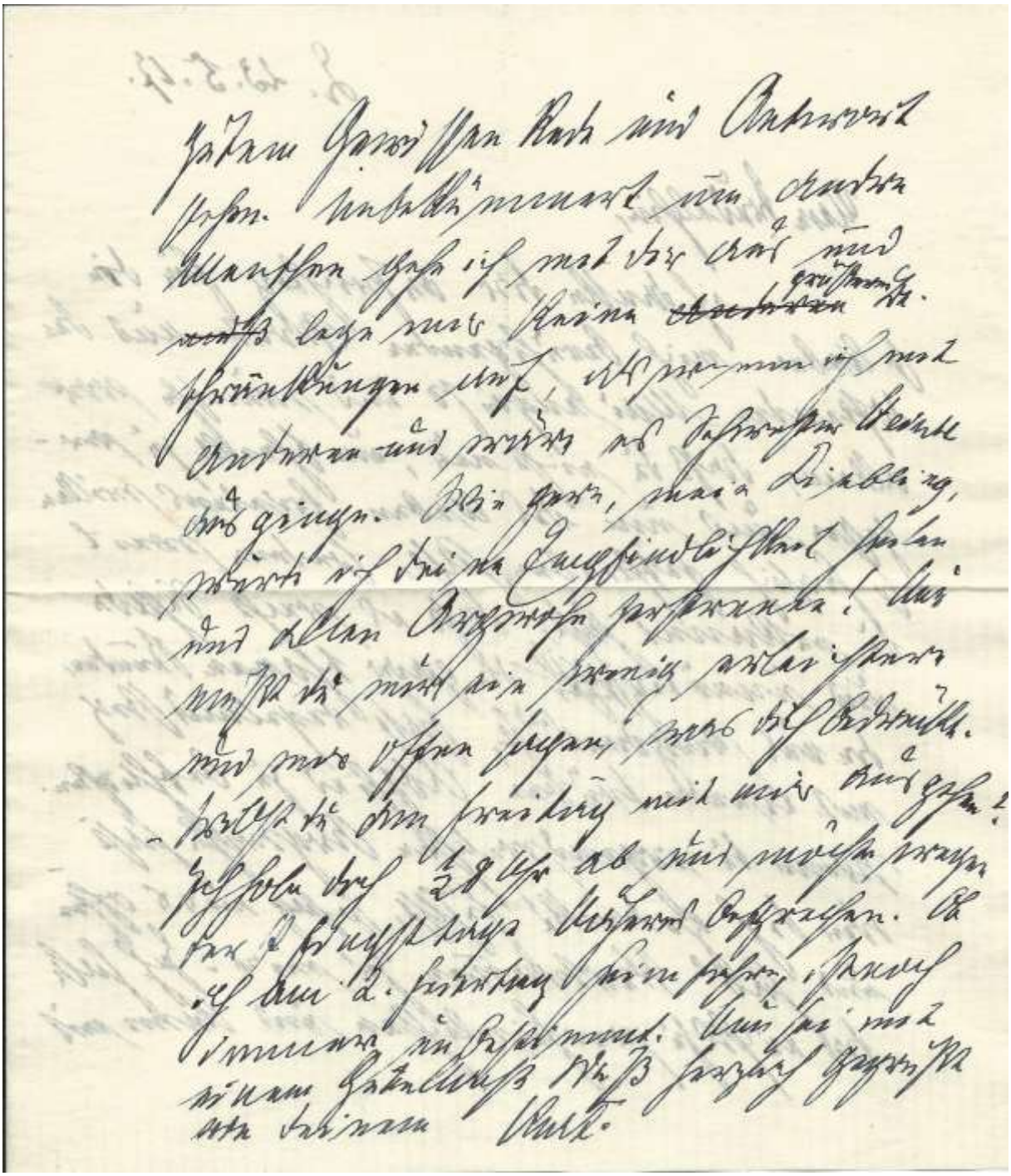
L. 23.5.17.

Mein Trudelchen,

ich danke Dir aufrichtig für die
so lieben, mich beruhigenden Worte und den
duftenden Maiengruß und wünsche vor
allem, daß Du nicht nur, um schnell zu ver-
gessen, und nur des lieben Friedens willen
so herzlich geschrieben hast, sondern weil
Du erkannt hast, daß es recht schade
und unnötig ist, die paar schönen Stunden,
die uns vergönnt sind, fast regelmäßig
mit einem trüben Abschied zu beschließen.
Wenn Du irgendwelchen Argwohn hast
oder Dich gedrückt fühlst, so sag mirs offen
und hab' Vertrauen zu mir. Ich habe
Dir nichts zu verheimlichen und kann mit

gutem Gewissen Rede und Antwort
stehen. Unbekümmert um andre
Menschen gehe ich mit Dir aus und
lege mir keine größeren Be-
schränkungen auf, als wenn ich mit
Anderen – und wäre es Schwester Heinze
ausginge. Wie gern, mein Liebling,
würde ich Deine Empfindlichkeit heilen
und allen Argwohn zerstreuen! Nur
mußt Du mirs ein wenig erleichtern
und mir offen sagen, was Dich bedrückt.
- Willst Du am Freitag mit mir ausgehen?
Ich hole Dich ½ 8 Uhr ab und möchte wegen
der Pfingsttage Näheres besprechen. Ob
ich am 2. Feiertag heimfahre, ist noch
immer unbestimmt. Nun sei mit
einem Gute Nacht Kuß herzlich gegrüßt
von Deinem Kurt.





Die 2 Seiten des Briefes

1917 – Juni

Brief vom 06.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG-GOHLIS k 6 6 17 8-12N.*

(Mittwoch)

Leipzig, d. 6.6.17.

Mein liebes Trudelchen,

in den drei Tagen seit dem schönen Sonntage habe ich nichts Besonderes erlebt. Ich habe meine Arbeit verrichtet und an den Abenden daheim mit Freude und Eifer an meinen Erinnerungen geschrieben. Nie verließ mich das beglückende Bewusstsein, meine Zeit gehörig ausgenutzt und nichts unfruchtbares geleistet zu haben. Daß Du diese Anerkennung nicht teilst, eher allen anderen als mir zubilligst, ist mir sehr schmerzlich wie

jedem Manne, dem Arbeit und Pflichterfüllung die Hauptaufgabe des Lebens ist. Ich habe mich nie meiner Arbeitslast gerühmt und sie übertrieben, sondern allein meine Erfolge sprechen lassen. Um so kränkender ist Deine Nichtachtung. Doch das nebenher! So sehr seine Naturfreudigkeit auch den letzten Sonntag verschönt hat, die dunklen Schatten der vorausgegangenen Auseinandersetzung sind geblieben. Ich habe große Geduld mit Deinem vernichtenden Urteil bewiesen, weil ich weiß, daß ich Deinen Schmerz mit heraufbeschworen habe. Aber ein so schroffes <schuldig> lasse

ich nicht über mich ergehen. Hast Du mich nur um deswillen über alles geliebt, weil Du Deine Zukunft gesichert glaubtest? Ich hatte Deine Briefe ins Feld anders empfunden! Und willst Du mir nie zugestehen, daß ich mit innerstem Herzen aufrichtig um meine Liebe, unser Glück gekämpft und Monate schwer gelitten habe? Oder bin ich der <Verbrecher>, der

Dich in gemeiner Weise hinter-
gangen und ausgenutzt hat?
Daß Du, ehe ich mich mit der Kraft
der Entsagung durchgerungen hatte,
Einblicke in meine Seelen-
kämpfe, vor allem meine Sehn-
sucht nach einer dauernden Ver-

bindung mit einem mir so lieben
Menschenkind bekommen mußtest
und in meinen Briefen nicht ver-
borgen bleiben konnte, was in mir
vorging, ist das zu verwundern
und zu verurteilen, nachdem der
Fall Camburg, ohne daß Du dafür
je rechtes Mitempfinden und Ver-
stehen gehabt hättest, meine Ner-
ven völlig zerrüttet, der Krieg
sie wieder aufgepeitscht, mit meiner
Krankheit aber von neuem zermürbt
und unter den traurigen Erfahrungen
mit Sch. zur hellen Verzweiflung
getrieben hatte! Hast Du nie
darüber nachgedacht und mit
mir fühlen können? Immer
- denk vor allem an die eisenacher

Tage! – war ich gemein und suchte
Streit. So hast Du alles gedeutet. Ich
aber war dem Untergange nah.
Da rettete mich Schwester Heinze.
Ihre aufopfernde Arbeit und Pflicht-
erfüllung richteten mich auf und
erhoben mich aus Leidenschaft
und Verzweiflung zur Bewunderung
reiner Menschenliebe. Ich ge-
wann wieder Freude am Leben
und suchte von neuem Arbeit und
Betätigung, bis Erichs Tod die
letzten Kämpfe erstickte und
mich fest wieder auf den Boden
der zwingenden Wirklichkeit
stellte. Über 5 Jahre hatte er
um ein aussichtsloses Glück
gekämpft und keinen Weg ge-

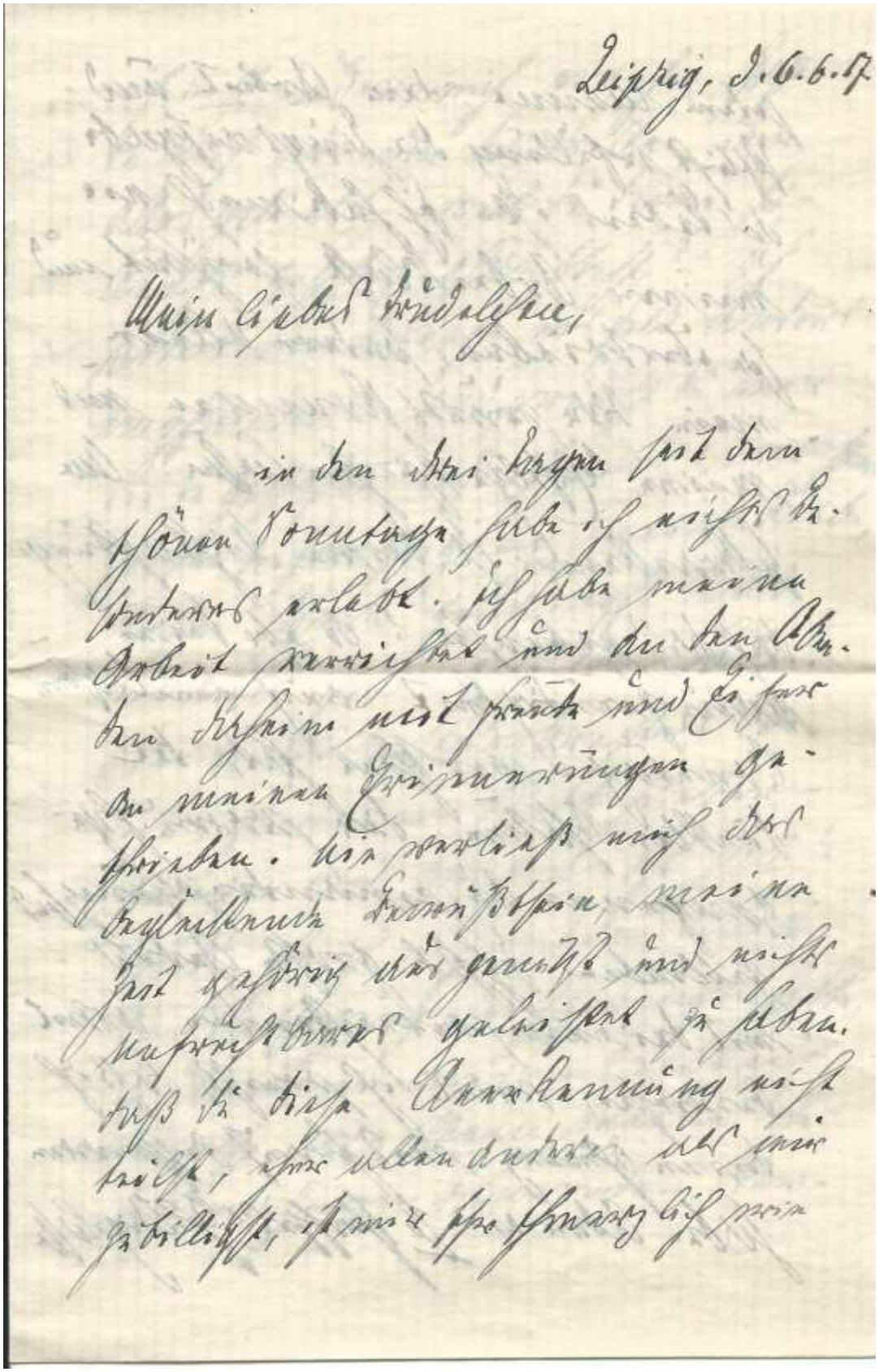
funden, um es dauernd zu
erhalten. Nun war er erlöst.
Mein Liebling, wenn Du
diesen wenigen Worten über die
ganze Entwicklung nicht folgen,

mich nie verstehen
kannst, so urteile doch nie
mehr mit dieser Schroffheit,
sondern bescheide Dich, daß es noch
Dinge zwischen Himmel und Erde
gibt, die nicht in jedes Menschen Ge-
fühlsleben einzudringen ver-
mögen, aber darum noch nicht
verdammungswürdig sind.
Und dann vergiß nie, daß
auch Dein Schmerz Linderung
findet, wenn er, statt kalt

und scharf zu verurteilen, Beruhigung
in gerechtem und versöhnendem
Nachempfinden sucht. Dann
wird – mag kommen, was muß -
allezeit eine helle, reine Sonne
über den Tagen unseres Glücks scheinen
und im Felde leuchten und uns
eine schöne Erinnerung auf
dem weiteren Liebeswege
folgen.
Eben war Walter bei mir.
Er sah sehr gut aus und war wie
immer guter Dinge. Er hat
mich gebeten, heute Abend
zu ihm zu kommen. Morgen ist
meines Vaters Todestag.
Deshalb bleibe ich daheim. Doch

am Freitag, mein Liebling,
wollen wir uns treffen, wenn
Dirs recht ist. Ich will auch ver-
suchen, W. mitzubringen. Wir
würden Dich ½ 8 ^{h} abholen.
Gib mir herzu, bitte, noch kurzen
Bescheid und sei für heute
herzlichst geküßt von
Deinem Dich herzlieb behaltenden

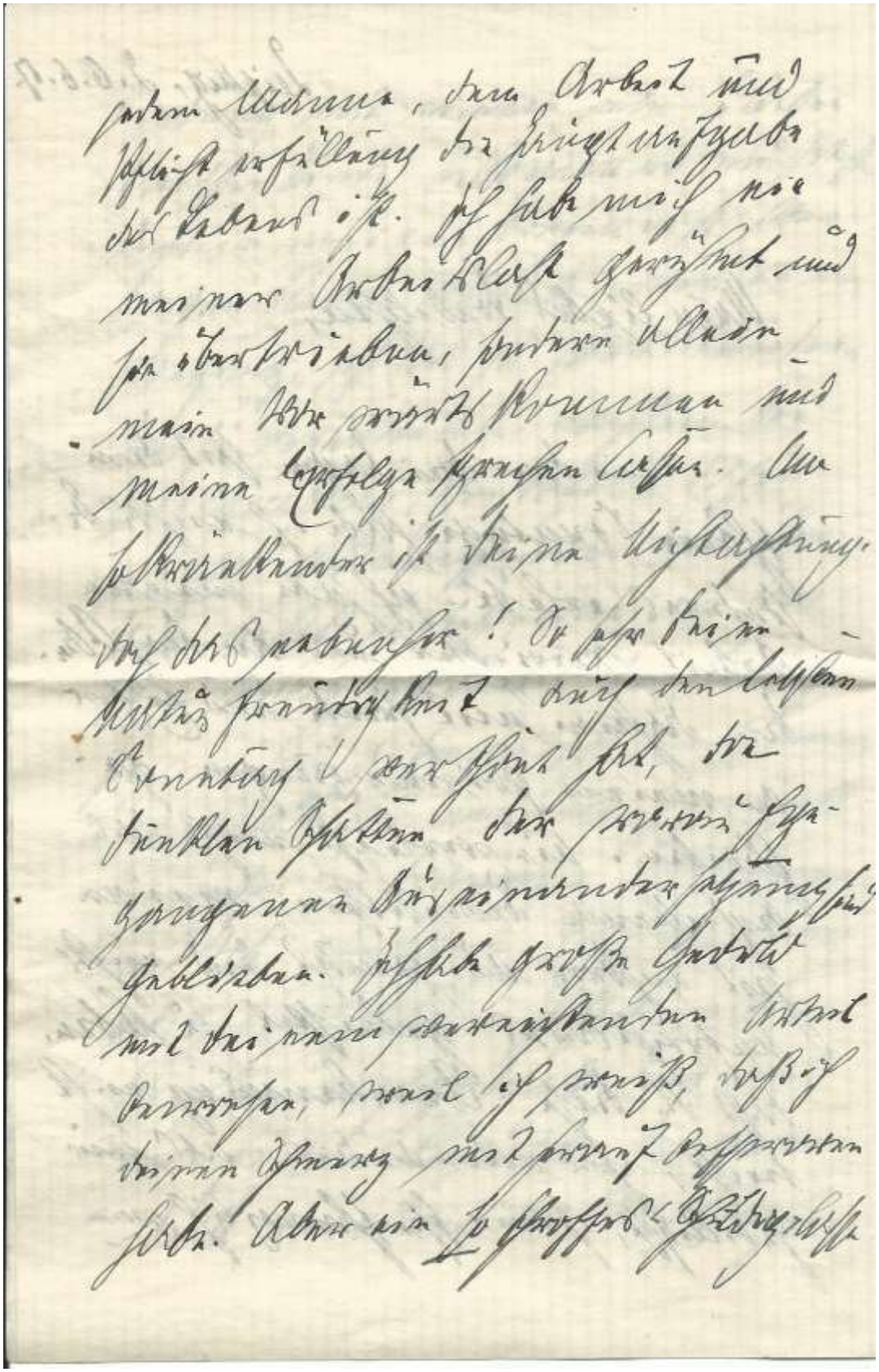
Kurt.

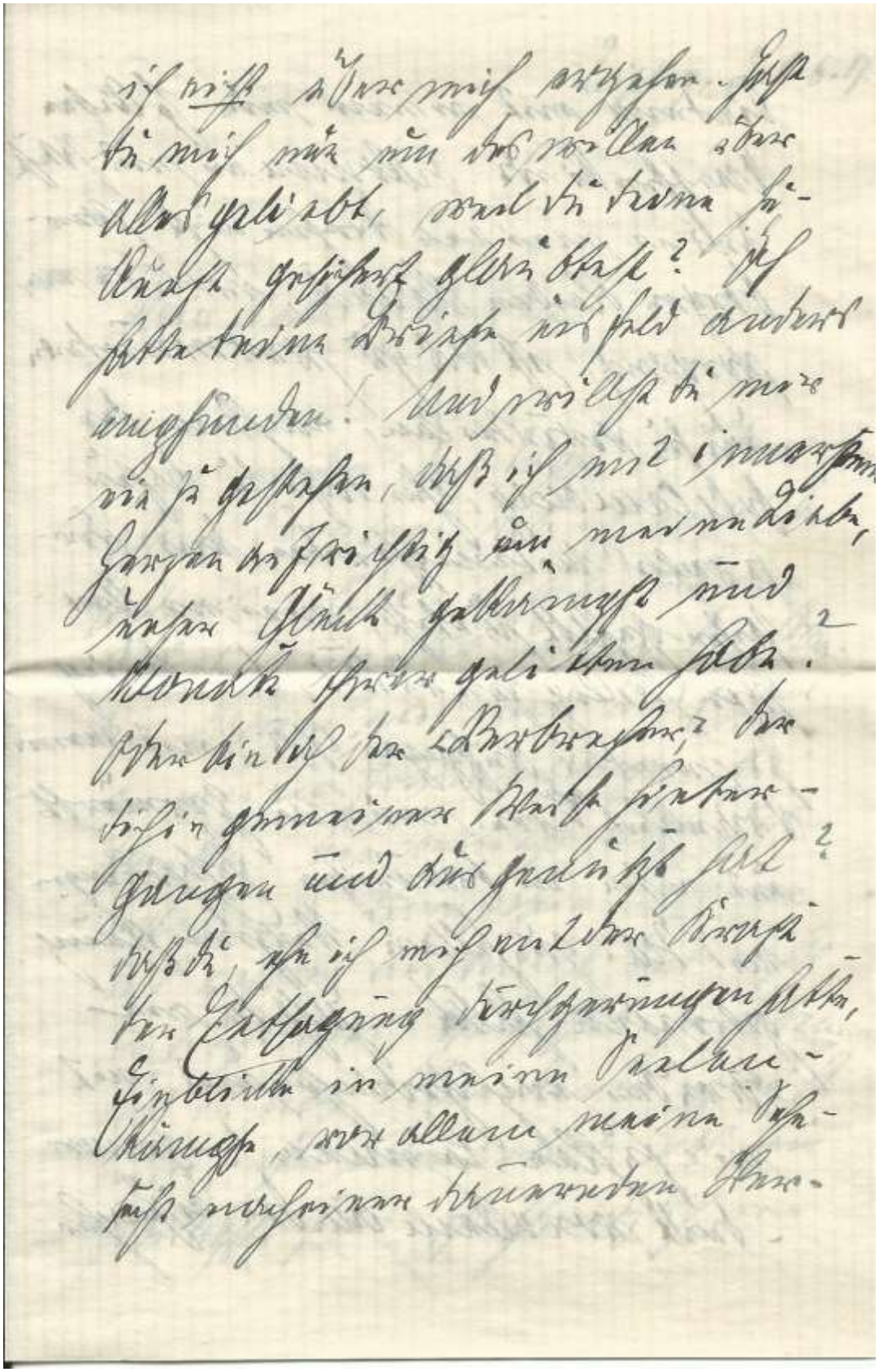


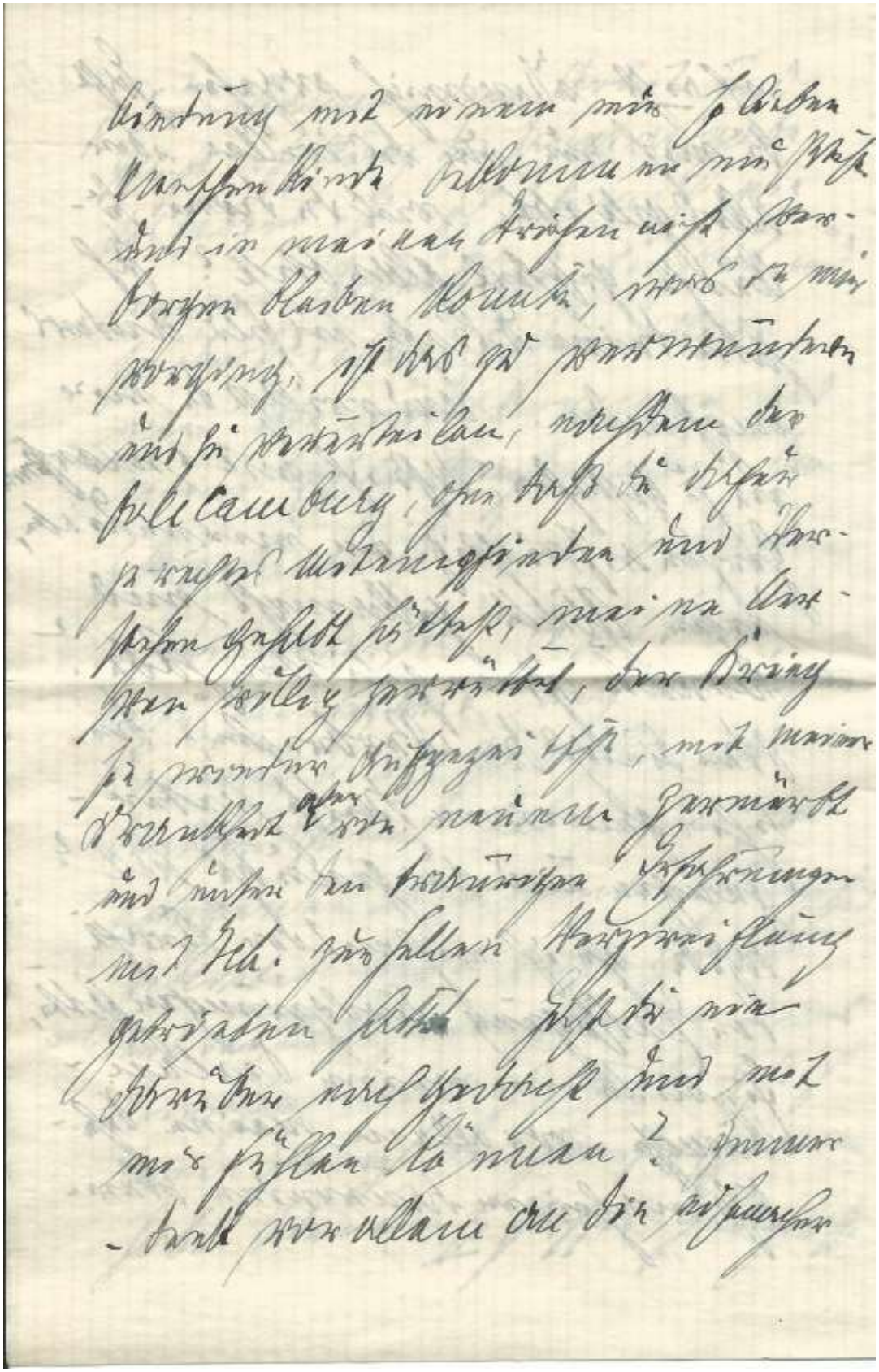
Leipzig, d. 6.6.17

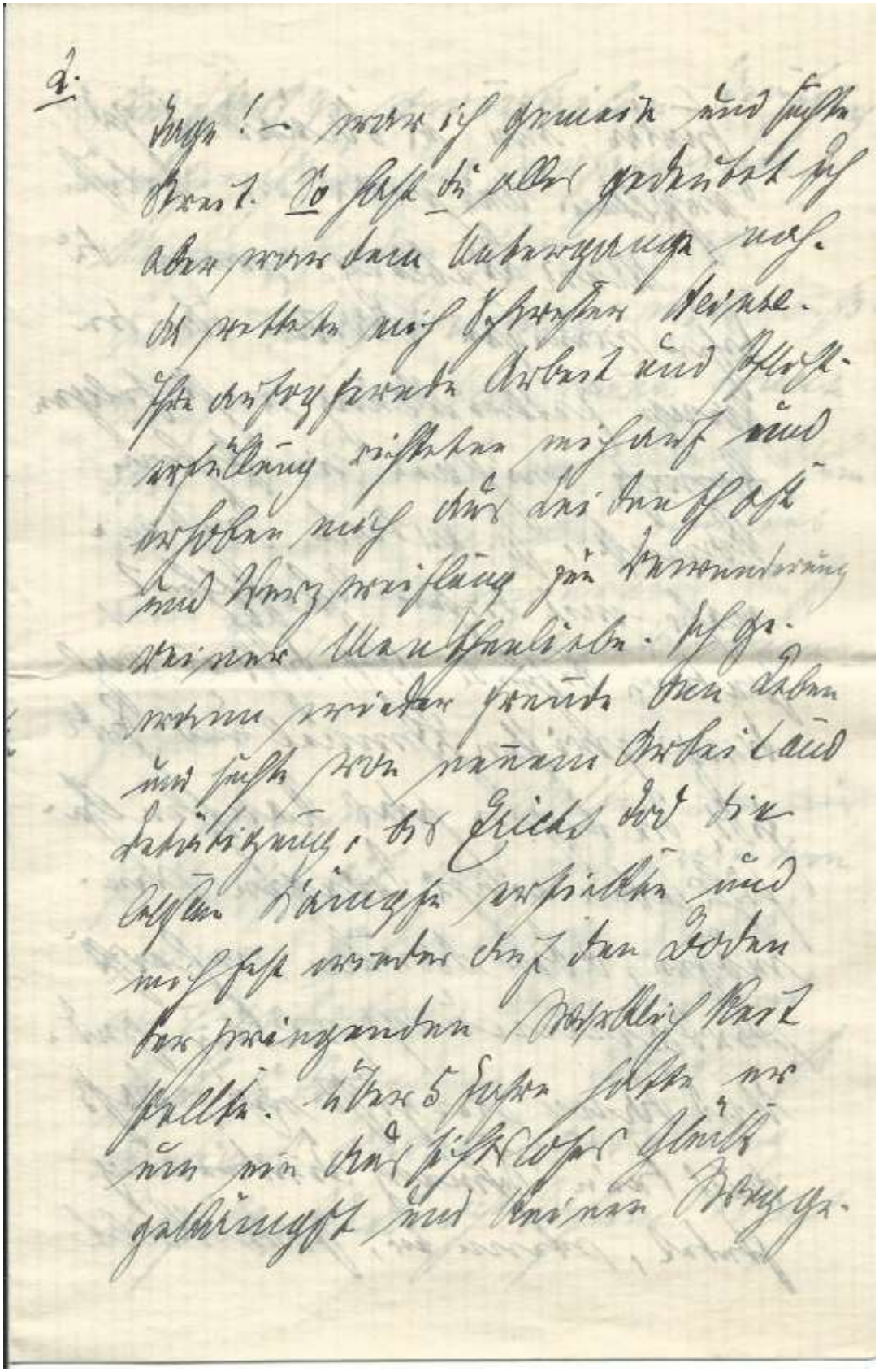
Mein liebes Trudelchen,

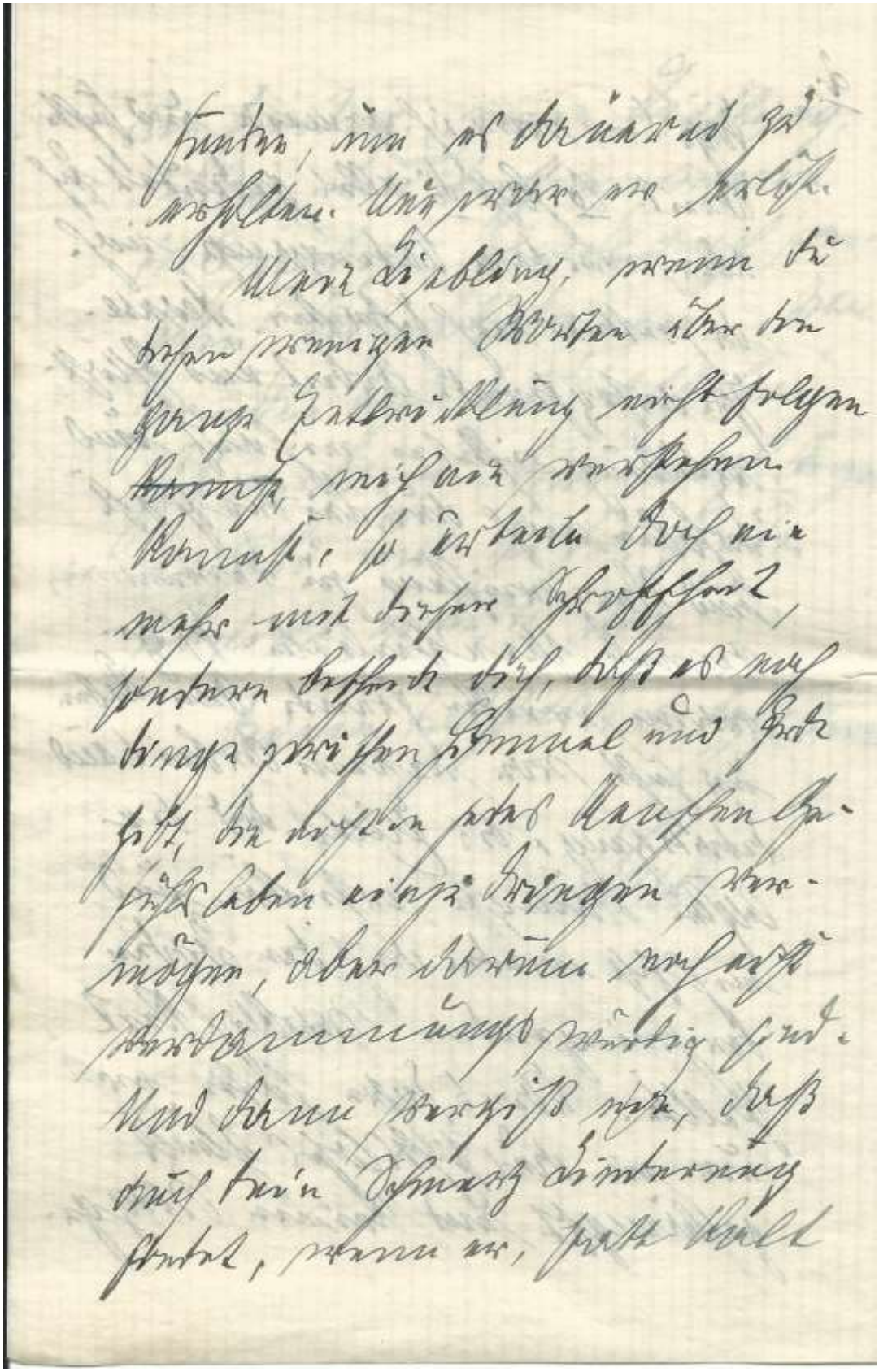
in den drei Tagen seit dem schönen Sonntage habe ich nichts Besonderes erlebt. Ich habe meine Arbeit verrichtet und an den Abenden daheim mit Freude und Eifer an meinen Erinnerungen geschrieben. Nie verließ mich das beglückende Bewußtsein, meine Zeit gehörig ausgenutzt und nichts Unfruchtbares geleistet zu haben. Daß du diese Anerkennung nicht teilst, ehre allen andern als mir zubilligst, ist mir sehr schmerzlich wie

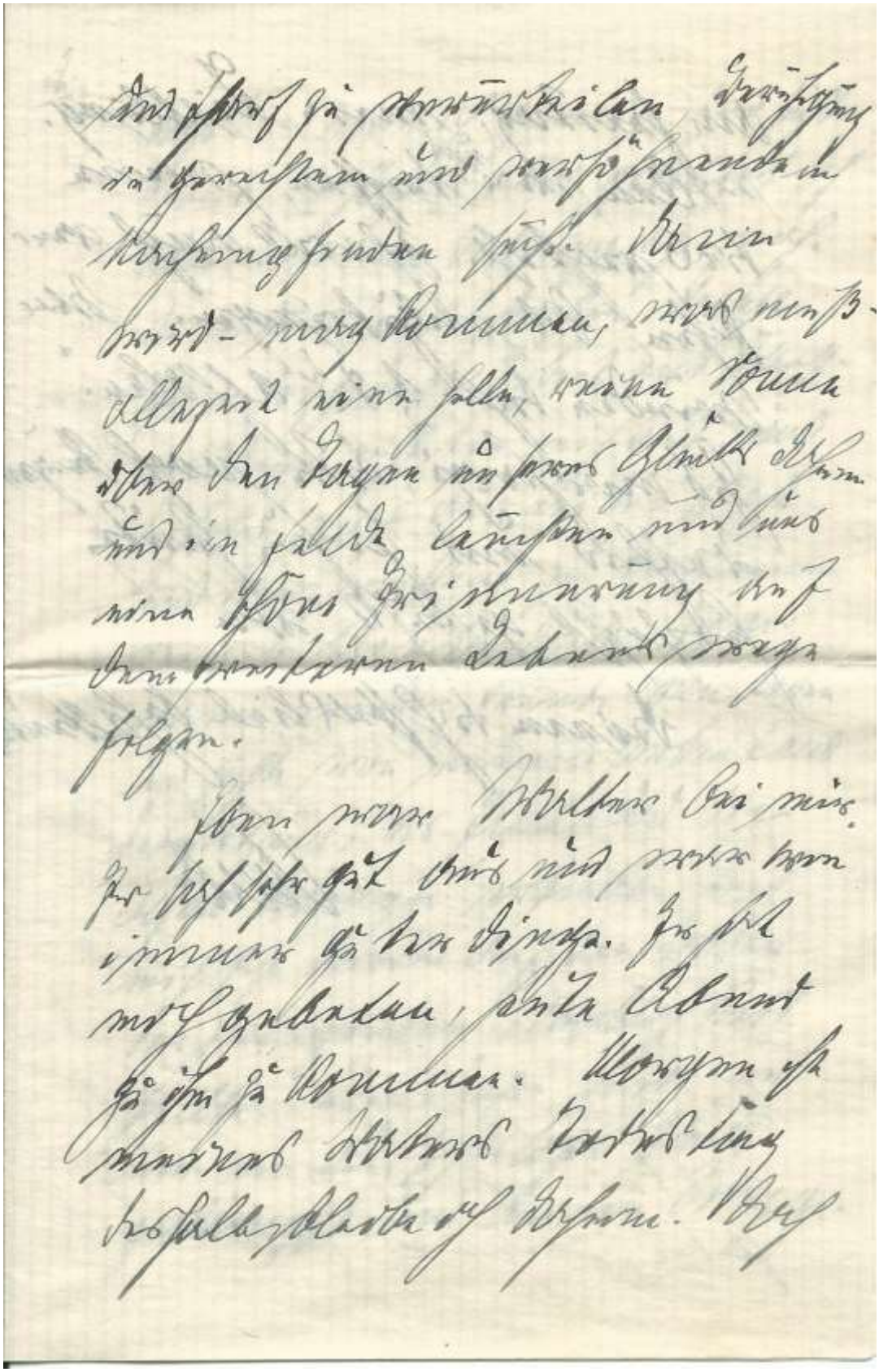


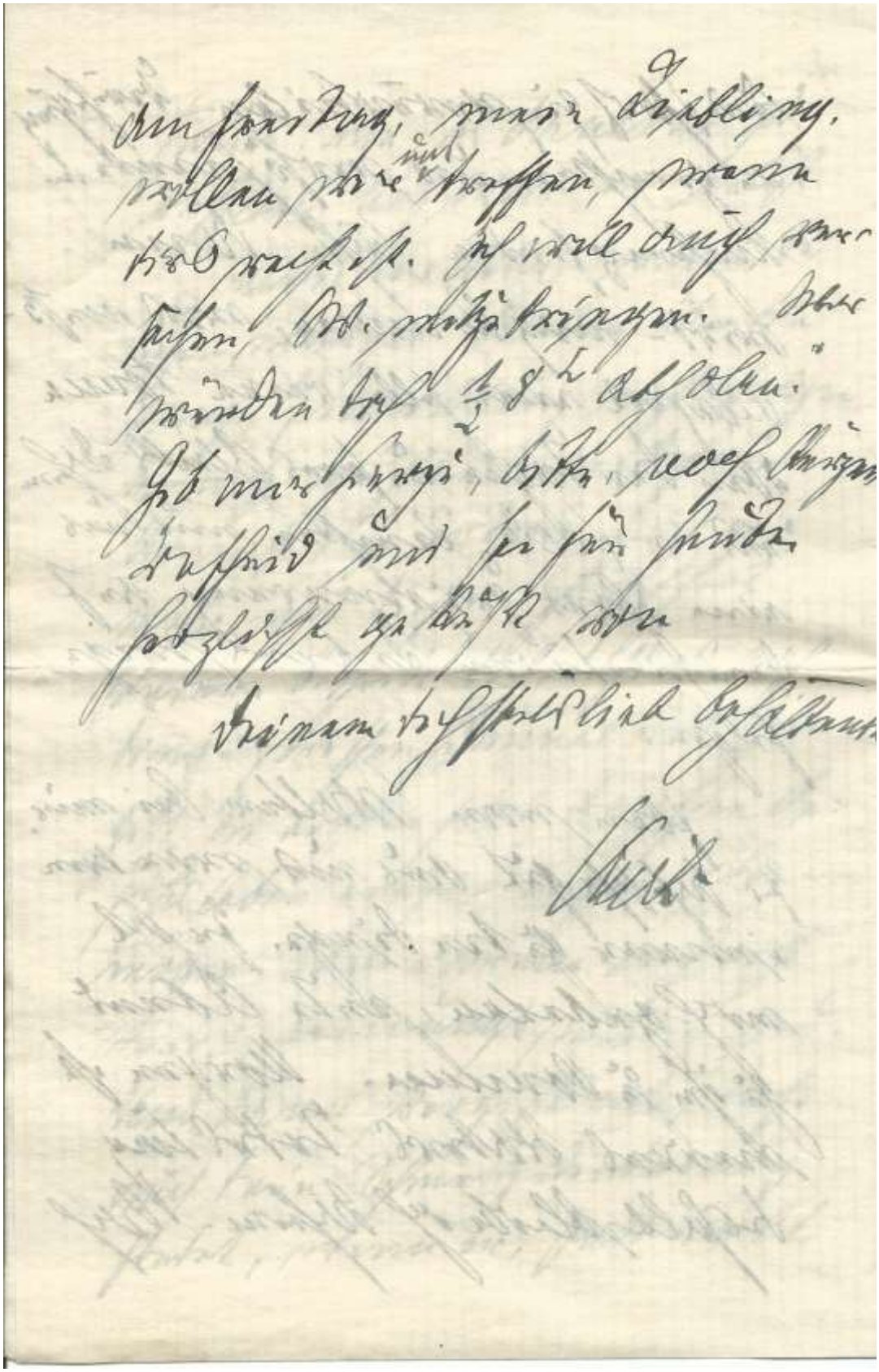












Die 8 Seiten des Briefes

Brief vom 12.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis 12. 6. 17.7-8N*

(Dienstag)

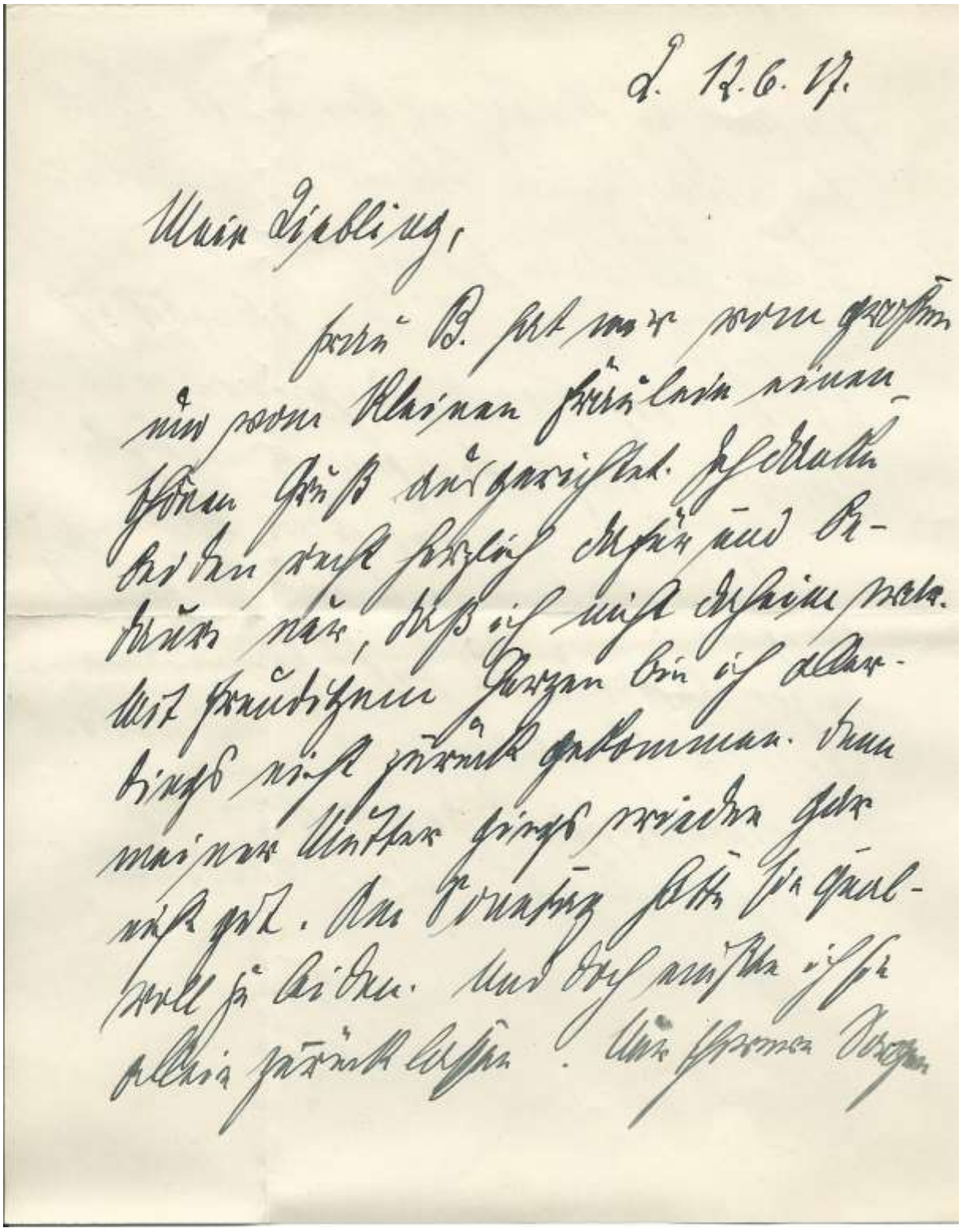
L. 12.6.17.

Mein Liebling,

Frau B. hat mir vom großen
und vom kleinen Fräulein einen
schönen Gruß ausgerichtet. Ich danke
beiden recht herzlich dafür und be-
daure nur, daß ich nicht daheim war.
Mit freudigem Herzen bin ich aller-
dings nicht zurückgekommen. Denn
meiner Mutter gings wieder gar
nicht gut. Am Sonntag hatte sie qual-
voll zu leiden. Und doch mußte ich sie
allein zurück lassen. Nur schwere Sorgen

sind mir zu der inzwischen wieder stark
angewachsenen Arbeit gefolgt. Und
unter alledem hast auch Du, mein
Trudelchen, mit zu leiden, obwohl ich
gerade Dich recht aufheitern und
wieder froh stimmen möchte.
Wollen wir uns am Donnerstag
treffen? Dann gib mir, bitte,
kurzen Bescheid. Die Zeit bestimme
Du, wie Du abkommen kannst.
Auf Wiedersehen! Inzwischen küsse
ich Dich herzlichst, mein Trudelchen!

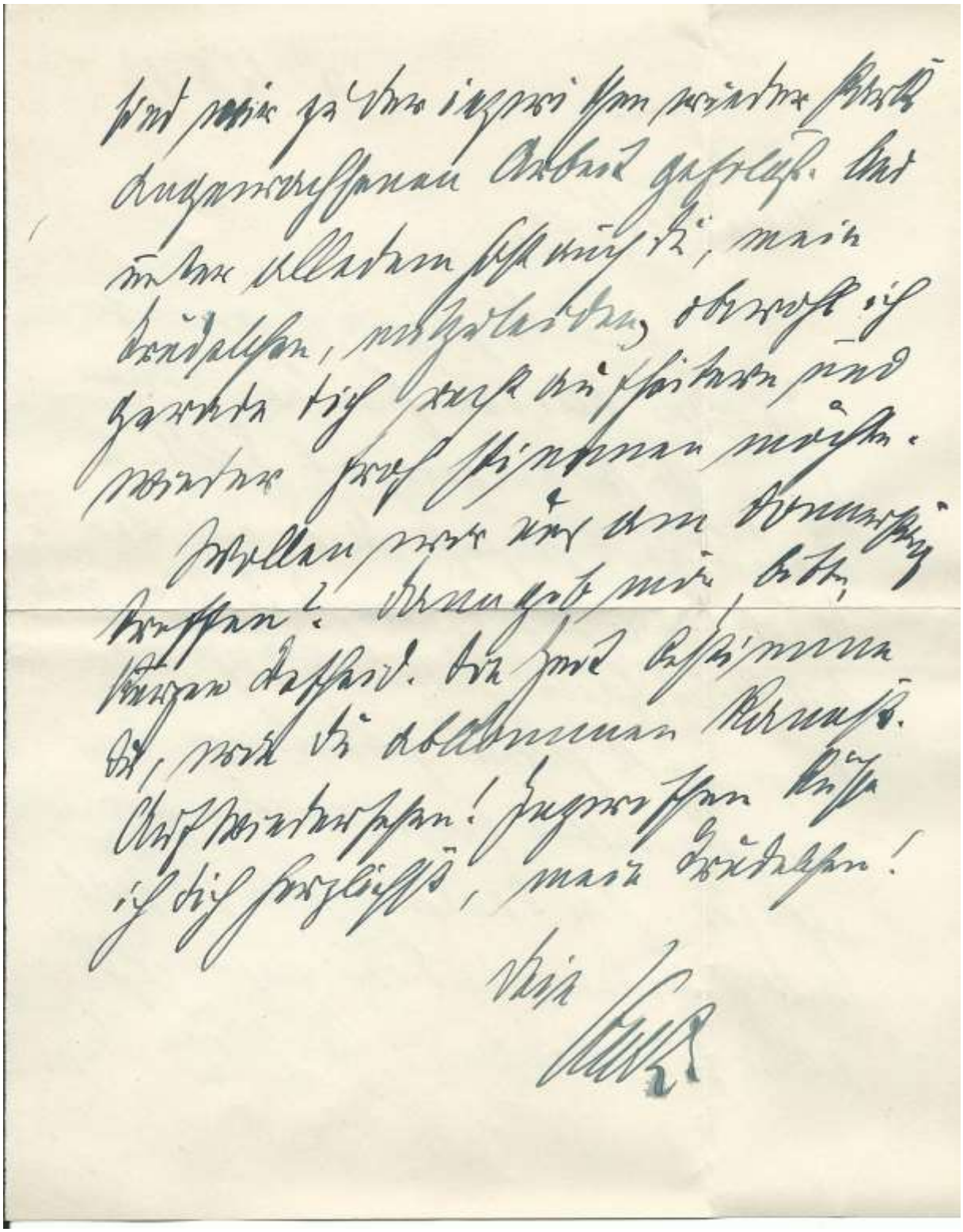
Dein
Kurt.



L. 12.6.17.

Mein Liebling,

Frau B. hat mir vom großen
und vom kleinen Fräulein einen
schönen Gruß ausgerichtet. Ich danke
beiden recht herzlich dafür und be-
daure nur, daß ich nicht daheim war.
Mit freudigem Herzen bin ich aller-
dings nicht zurück gekommen. Denn
meiner Mutter gings wieder gar
nicht gut. Am Sonntag hatte sie qual-
voll zu leiden. Und doch mußte ich sie
allein zurück lassen. Nur schwere Sorgen



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 16.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis 16. 6. 17.7-8N*

(Sonnabend)

Leipzig, d. 16.6.17.

Mein liebes Trudelchen,

es wird morgen Nachmittag wieder sehr heiß werden. Dennoch wollen wir's versuchen, schon recht bald wegzukommen, und uns ein schattiges Fleckchen in der schönen … suchen. Von dort könnten wir diesmal nach Zwenkau und Groitzsch wandern. Du wirst die Gegend auch noch nicht kennen. Sie soll sehr schön sein. Von Groitzsch und Pegau müßten wir am Abend zurück fahren. Doch wirst Du schon ½ 3 ^{h} am bayrischen Bahnhof (R-Bahn) sein können? Ich würde Dich dort vor dem Eingang erwarten. Der Zug geht kurz vor ¾ 3 Uhr.

Ich komme sehr gern und freue mich auf die gemeinsamen Stunden in Wald und Feld. Mögen sie mehr als die letzten Male zu Deiner inneren Beruhigung und Festigung beitragen! Daß ich nicht mehr recht fröhlich sein kann, mußt Du mir schon nachsehen. Ich habe zuviel Kummer erlebt und trage

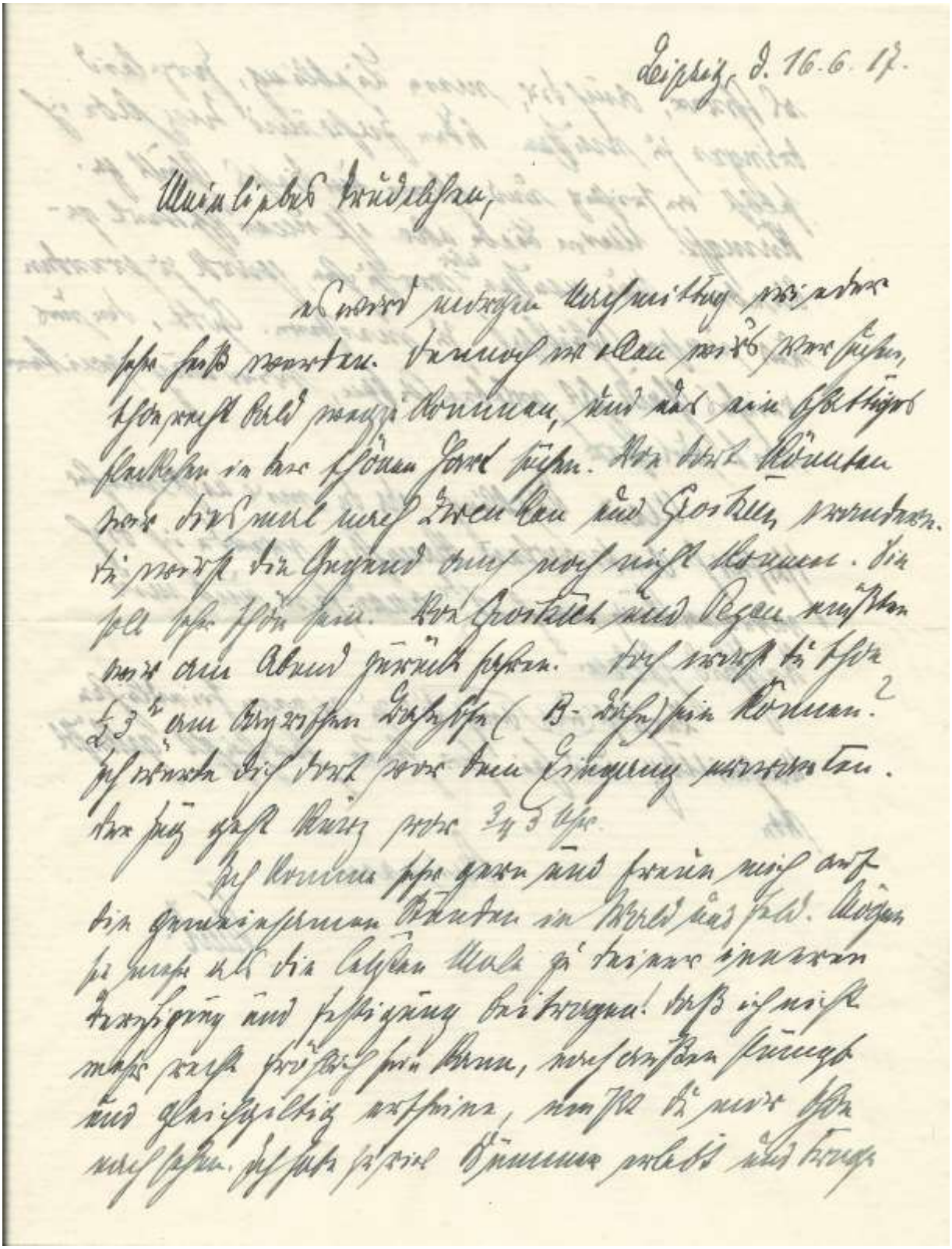
es schwer, auch Dir, mein Liebling, Herzeleid bringen zu müssen. Über Jahr und Tag habe ich selbst aufrichtig und schwer um dieses Glück gekämpft. Meine Liebe aber ist unerschüttert geblieben. Nun müssen wir versuchen, stark zu werden und unser Schicksal zu meistern. Gott, der uns reiches Glück hat erleben lassen, wird auch weiter mit uns sein!

Mein Liebling, da Du mir nicht mehr schriftlich antworten kannst, werde ich Dich morgen kurz nach 1^{h} anrufen und mir Bescheid holen.

Verhilf auch Du uns zu einem friedlichen Nachmittag und sei für heute herzlichst geküßt von

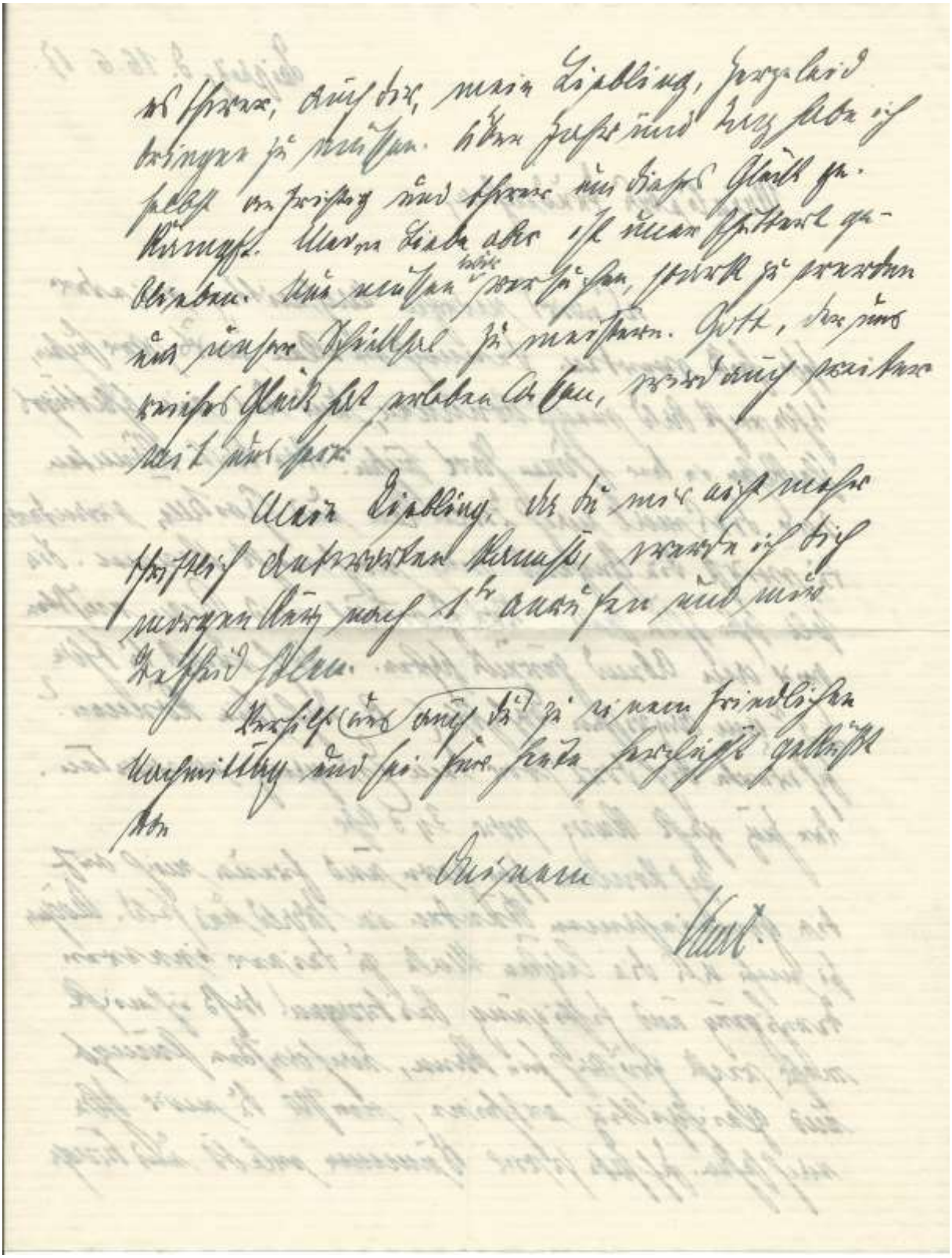
Deinem

Kurt.



Leipzig, d. 16.6.17.

Mein liebes Brüderchen,



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 18.06.17

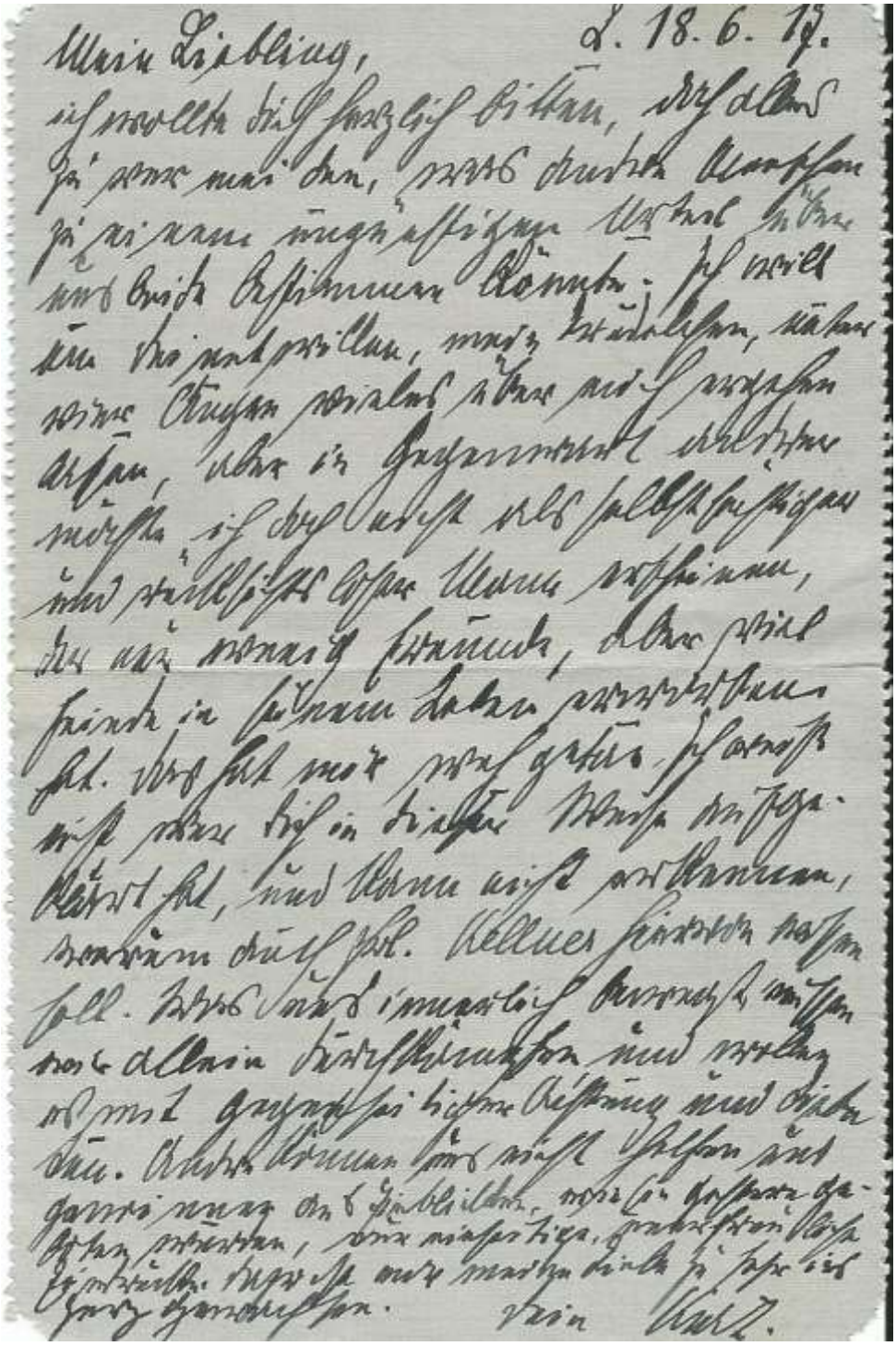
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis 18. 6. 17.3-4N*

Vorderseite der Klappkarte

(Montag)

Mein Liebling, L. 18.6.17.
ich wollte Dich herzlich bitten, doch alles
zu vermeiden, was andre Menschen
zu einem ungünstigen Urteil über
uns beide bestimmen könnte. Ich will
um deinetwillen, mein Trudelchen, unter
vier Augen vieles über mich ergehen
lassen, aber in Gegenwart andrer
möchte ich doch nicht als selbstsüchtiger
und rücksichtsloser Mann erscheinen,
der nur wenig Freunde, aber viel
Feinde in seinem Leben erworben
hat. Das hat mir weh getan. Ich weiß
nicht, wer Dich in dieser Weise aufge-
klärt hat, und kann nicht erkennen,
warum auch Frl. Kellner hiervon wissen
soll. Was uns innerlich bewegt, müssen
wir allein durchkämpfen und wollen
es mit gegenseitiger Achtung und Liebe

tun. Andre können uns nicht helfen und gewinnen aus Einblicken, wie sie gestern geboten wurden, nur einseitige, unerfreuliche Eindrücke. Dazu ist mir meine Liebe zu sehr ins Herz gewachsen. Dein Kurt.



Innenseite der Klappkarte

Brief vom 21.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 [1]
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beilage: Beschriebener Fortsetzungszettel*
Poststempel: *LEIPZIG 22. 6. 17.8-…*

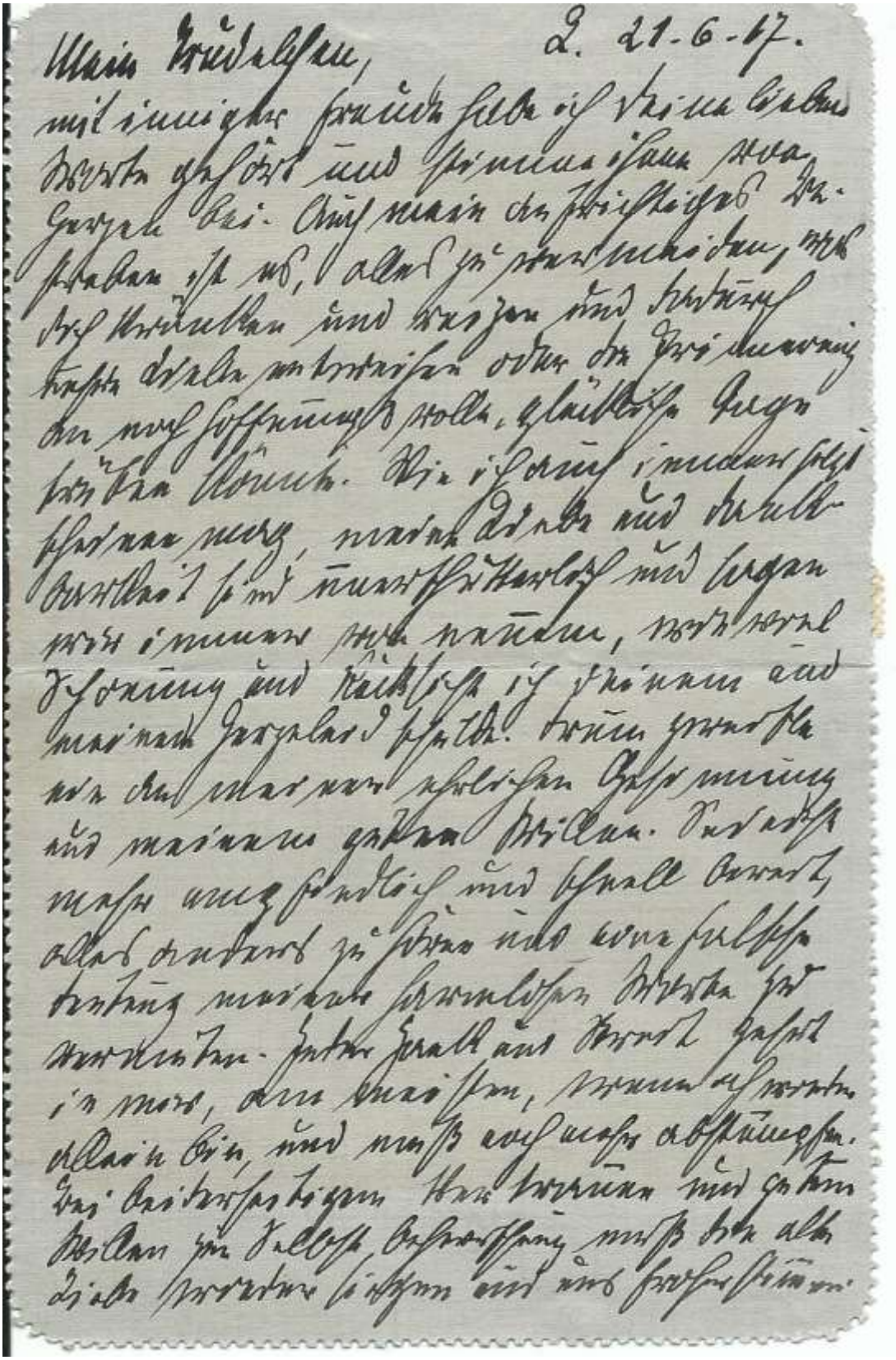
Vorderseite der Klappkarte

(Donnerstag)

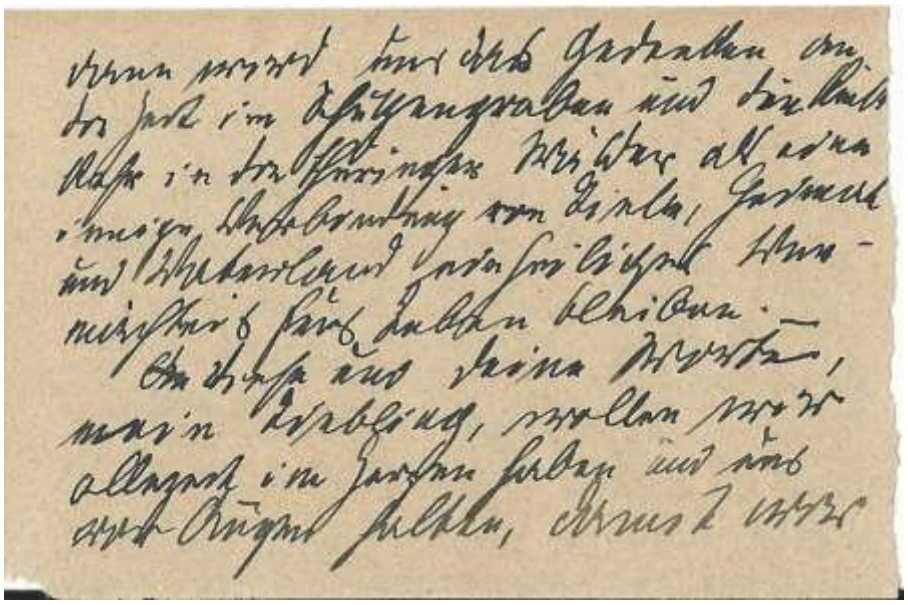
Mein Trudelchen, L. 21.6.17.
mit inniger Freude habe ich Deine lieben
Worte gehört und stimme ihnen von
Herzen bei. Auch mein aufrichtiges Be-
streben ist es, alles zu vermeiden, was
Dich kränken und reizen und dadurch
unsre Liebe entweihen oder die Erinnerung
an noch hoffnungsvolle, glückliche Tage
trüben könnte. Wie ich auch immer jetzt
scheinen mag, meine Liebe und Dank-
barkeit sind unerschütterlich und sagen
mir immer von neuem, wieviel
Schonung und Rücksicht ich Deinem und
meinem Herzeleid schulde. Drum zweifle
nie an meiner ehrlichen Gesinnung
und meinem guten Willen. Sei nicht
mehr empfindlich und schnell bereit,
alles anders zu hören und eine falsche
Deutung meiner harmlosen Worte zu
vermuten. Jeder Zank und Streit zehrt
in mir, am meisten, wenn ich wieder
allein bin, und muß noch mehr abstumpfen.
Bei beiderseitigem Vertrauen und gutem
Willen zur Selbstbeherrschung muß die alte
Liebe wieder siegen und uns froher stimmen.

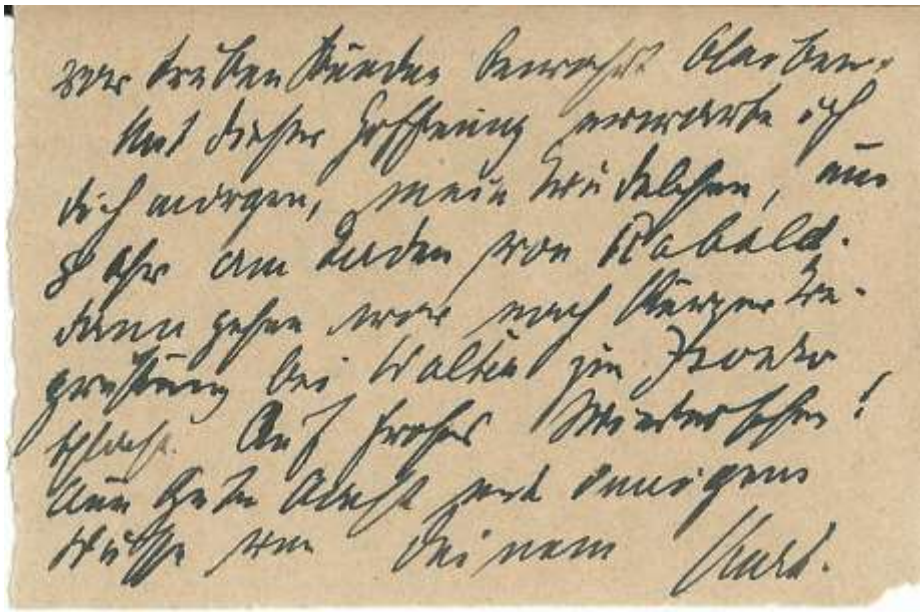
Dann wird uns das Gedenken an
die Zeit im Schützengraben und die Rück-
kehr in die Thüringer Wälder als eine
innige Verbindung von Liebe, Heimat
und Vaterland ein heiliges Ver-
mächtnis fürs Leben bleiben. –
Diese und Deine Worte,
mein Liebling, wollen wir
allezeit im Herzen haben, damit wir

vor trüben Stunden bewahrt bleiben.
Mit dieser Hoffnung erwarte ich
Dich morgen, mein Trudelchen, um
8 Uhr am Laden von Rabald.
Dann gehen wir nach kurzer Be-
grüßung bei Walter zur …….
schlacht. Auf frohes Wiedersehen!
Nun Gute Nacht und innigem
Kusse von
Deinem
Kurt.



Innenseite der Klappkarte





Vorder- und Rückseite der Beilage

Brief vom 25.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 26. 6. 17.9-10V*

(Montag)

Leipzig, d. 25.6.17.

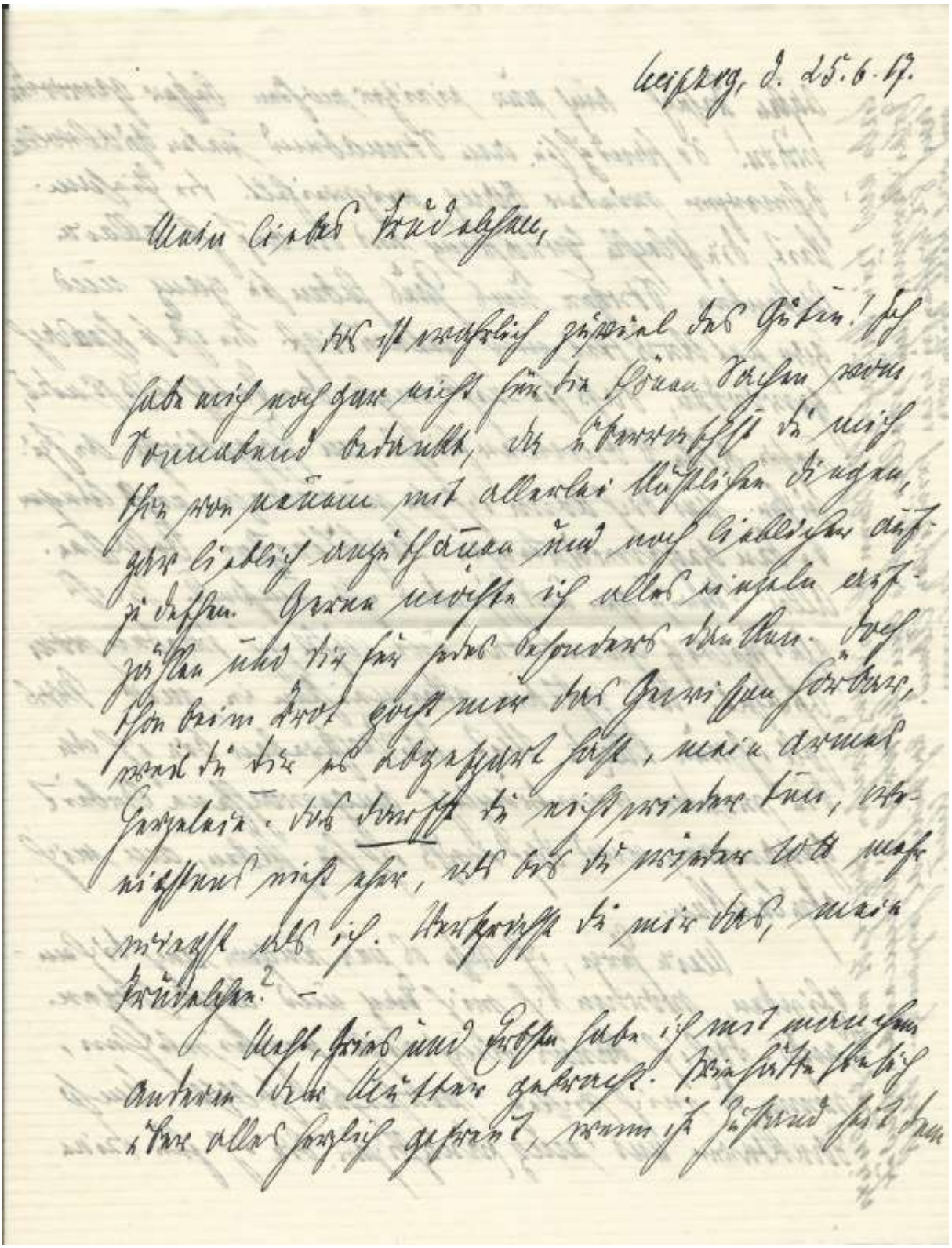
Mein liebes Trudelchen,

das ist wahrlich zuviel des Guten! Ich habe mich noch gar nicht für die schönen Sachen vom Sonnabend bedankt, da überraschst Du mich schon von neuem mit allerlei köstlichen Dingen, gar lieblich anzuschauen und noch lieblicher aufzutischen. Gern möchte ich alles einzeln aufzählen und Dir für jedes besonders danken. Doch

schon beim Brot pocht mir das Gewissen hörbar, weil Du Dir es abgespart hast, mein armes Herzelein. Das darfst Du nicht wieder tun, wenigstens nicht eher, als bis Du wieder 10 Pf. mehr wiegst als ich. Versprichst Du mir das, mein Trudelchen? –

Mehl, Gries und Erbsen habe ich mit manchem Anderen der Mutter gebracht. Wie hätte sie sich über alles herzlich gefreut, wenn ihr Zustand seit dem letzten Besuch auch nur einigermaßen besser geworden wäre! So fand ich sie am Sonnabend unter qualvollen Schmerzen wieder ganz verzweifelt. Die Einsamkeit, die schlechte Ernährung und die auf ihr allein lastenden Sorgen ums Haus haben sie ganz und gar entkräftet und entmutigt. Sie ist so schwach geworden, daß sie nicht mehr den Entschluß findet, unsre alte Sommerfrische im Erzgebirge aufzusuchen. Und doch kann ich sie nunmehr nicht länger in den gegenwärtigen Verhältnissen belassen. Alles Beruhigen und Zureden ist umsonst. Sie ist gleichgiltig geworden und läßt sich treiben vom Schicksal. Das zehrt am allermeisten in mir. Was soll ich nur tun? Mit Widerstreben bin ich an die wieder unerträglich angewachsene Arbeit gegangen, und doch muß ich sie haben, um mich abzulenken.

Mein Herze, ich lasse es nur ungern auch Dich empfinden, worum ich mich Tag und Nacht sorgen muß. Doch ich kanns auch nicht verheimlichen, wenn Du mich richtig verstehen sollst. Umso dankbarer und empfänglicher bin ich für Deine Liebe und Dein Mitgefühl. Wenn ich mich aussprechen darf, gibt mirs doch einige Erleichterung. Nun wollen wir am Mittwoch zusammen sein und uns um 8^h treffen für einen friedlichen Abend. Noch einmal herzinnigen Dank und viel schöne Grüße von Deinem Kurt.

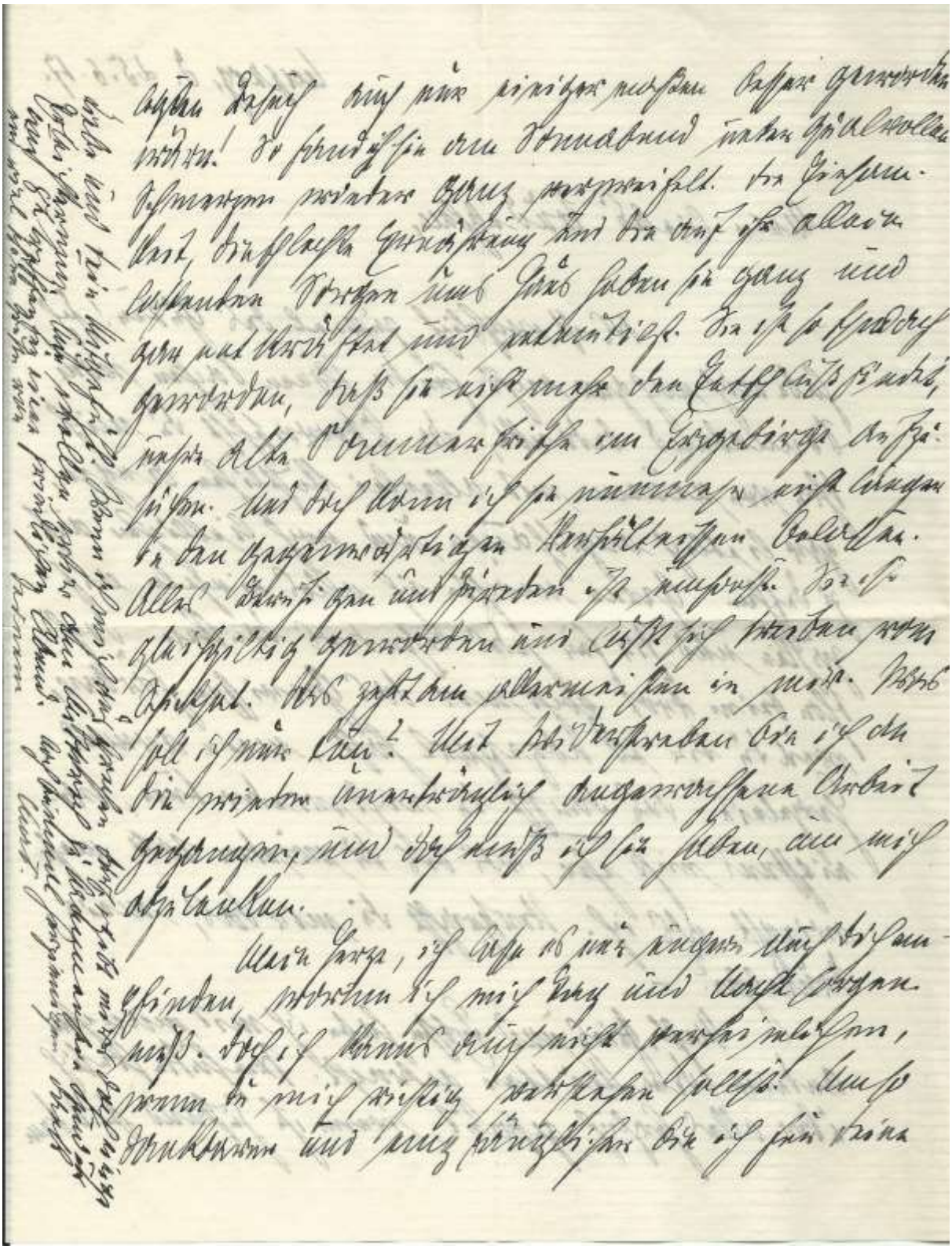


Leipzig, d. 25.6.17.

Mein liebes Trudelchen,

Das ist wahrlich zuviel des Guten! Ich habe mich noch gar nicht für die schönen Sachen vom Sonnabend bedankt, da überraschst du mich schon von neuem mit allerlei köstlichen Dingen, gar lieblich anzuschauen und noch lieblicher aufzudeschen. Gerne möchte ich alles einzeln aufzählen und dir für jedes besonders danken. Doch schon beim Brot pocht mir das Gewissen hörbar, weil du dir es abgespart hast, mein armes Herzelein. Das darfst du nicht wieder tun, wenigstens nicht eher, als bis du wieder 10 ℔ mehr wiegst als ich. Versprichst du mir das, mein Trudelchen? –

Mehl, Gries und Erbsen habe ich mit manchem anderen der Mutter gebracht. Wie hätte sie sich über alles herzlich gefreut, wenn ihr Zustand seit dem



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 26.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis 26. 6.17. …*

Vorderseite der Klappkarte

(Dienstag)

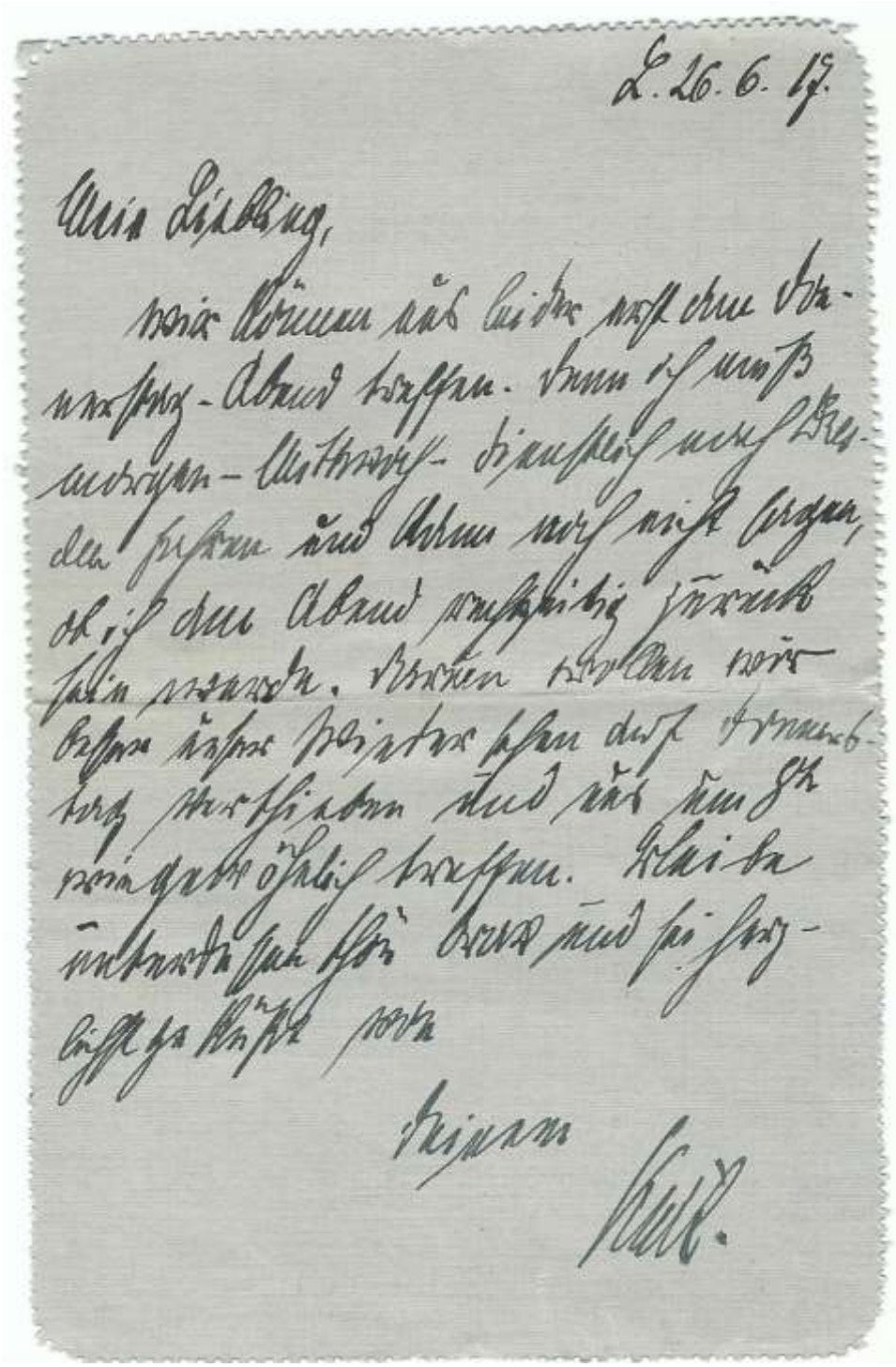
L. 26.6.17.

Mein Liebling,

wir können uns leider erst am Donnerstag-Abend treffen. Denn ich muß morgen - Mittwoch – dienstlich nach Dresden fahren und kann noch nicht sagen, ob ich am Abend rechtzeitig zurück sein werde. Darum wollen wir besser unser Wiedersehen auf Donnerstag verschieben und uns um 8^{h} wie gewöhnlich treffen. Bleibe unterdessen schön brav und sei herzlichst geküßt von

Deinem

Kurt.



Innenseite der Klappkarte

Brief vom 29.06.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstr. 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 e 30.6. 17 8-9V*

(Freitag)

Leipzig, d. 29.6.17.

Liebes Trudelchen,

trotzdem ich auch heute lange und viel gearbeitet habe, ist mir's zu meinem Bedauern doch nicht möglich, über den kommenden Sonntag-Nach-Mittag frei zu verfügen. Die Vertretung, die Demobilmachungsvorarbeiten und die dringende Erledigung unsrer umfangreichen Steuersache fesseln mich auch für die Stunden, die sonst einer gemeinsamen Wanderung gewidmet waren, unerbittlich ans Amt.

Daß ich offen bekenne: ich kann diesmal auch nicht freudigen Herzens, weil ich mehr und mehr einsehe, wie Dir, von einem zum andren Male immer weniger an einem Wiedersehen gelegen scheint, vor allem aber, weil Du dem wiederholt und erst im letzten Briefe gegebenen Versprechen doch nicht gewachsen bist. Das hat auch der Donnerstag-Abend erneut bewiesen.

Draußen in den Feldern kamst Du nach den paar schönen Minuten im Rosental sehr bald wieder in das alte Fahrwasser. Ich habe Dich in keiner Weise dazu herausgefordert und vieles über mich ergehen lassen. Noch mehr aber hat es mich geschmerzt, daß Du immer wieder ohne ein bischen Schamgefühl betonst, wie viel und was für leistungsfähigen Männern Du angehört hast. Daß Du das mir, der ich mit meiner ganzen Liebe an Dir gehangen habe, sagst, ist für mich so verletzend wie es für Dich beschämend sein sollte. Ich möchte mich aber nach dieser Richtung auch in keiner Weise mehr so achtungswidrig herabwürdigen lassen und kann Dich nur bitten, falls Du Deinen Körper nicht mehr meistern kannst und von seinen Trieben immer wieder alle besseren Seelenregungen Deiner mir so lieb gewordenen Briefe töten läßt, die notwendigen Folgen zu ziehen, damit ich endlich Ruhe vor <den ganz anderen Kerls> bekomme. Ich ertrage unter

den gegenwärtig traurigen Umstanden, die mein

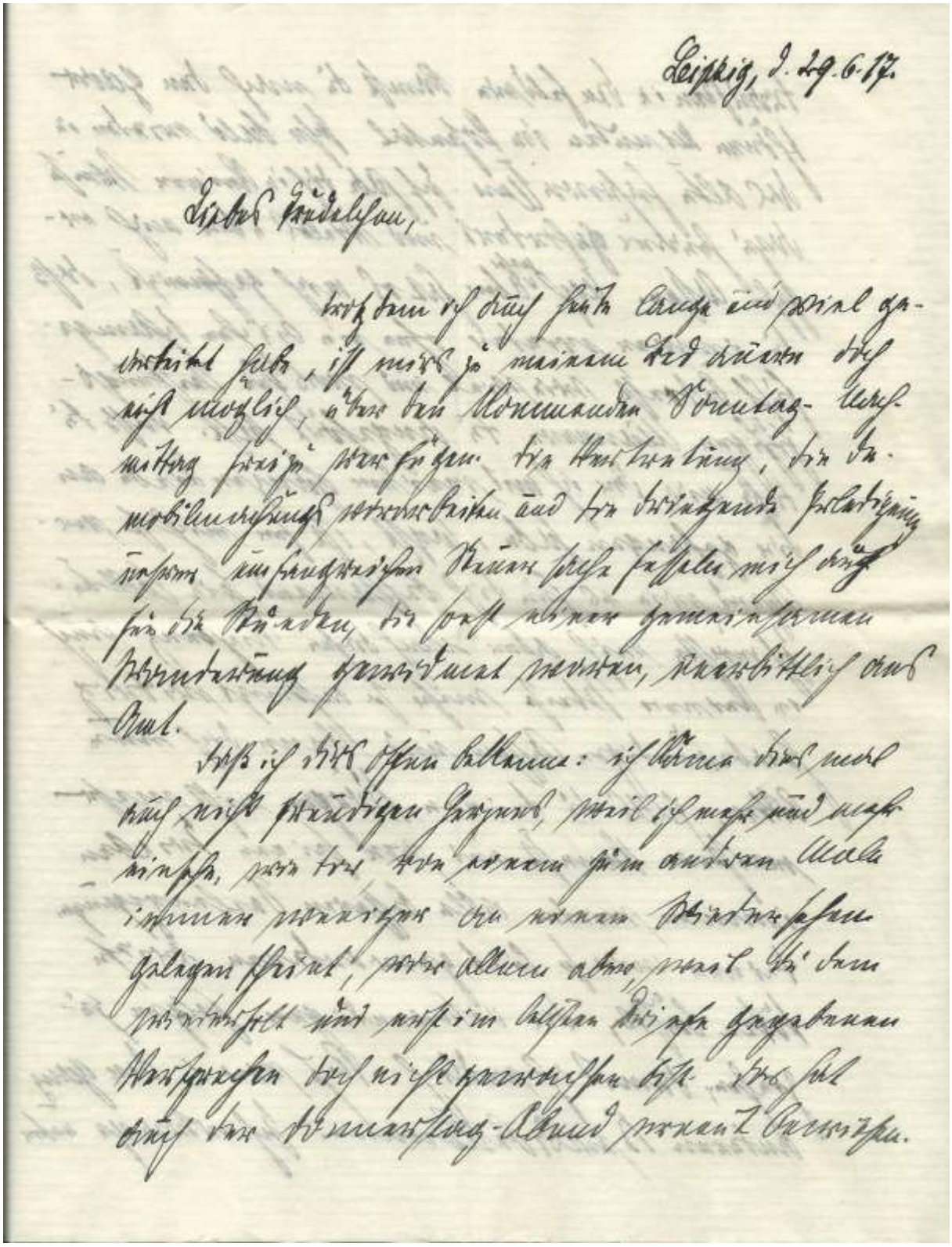
Dasein genug mit Sorgen und Kummer füllen,
derartige Auseinandersetzungen nicht länger,
sondern werde meine ganze Kraft und Zeit allein
meiner Arbeit und meiner Mutter widmen. Ich habe viel, sehr viel gelitten und leide noch. Das bedenke, wenn Du wieder Schonung für Deinen reizbaren Zustand forderst. Hättest Du nur einmal auch auf mich Rücksicht genommen, und wärest etwas zartfühlend gewesen, so wärest Du ohne mein Vorwissen und ohne meine Begleitung nicht zu Walter gegangen. Das beweist mir Deine ganze Verständnislosigkeit für das, was ich einst in Eisenach schwer gelitten habe. Daß Du mit diesem Besuch Walter zeigst, wie gleichgiltig Dir mein einstiger Schmerz über Walters Gemeinheit war und ist, das leuchtet Dir nicht ein. Er weiß es, wie wir zu einander gestanden haben, und muß es mit anhören, daß Du am

Bett seiner Wirtin lockere Witze machst.
Ist das nicht reiner Hohn auf den ausgerungenen Kampf um mein Glück? Soll zum Schmerz der Entsagung noch das Gefühl der Reue aufsteigen? Du bist daran, das Heiligste, was ich aus schweren Tagen treu in mir bewahrt habe, zu töten.

Es tut mir weh, so schreiben zu müssen. Denn ich bin mir bei jedem Worte bewußt, wie viel Liebe ich auch durch Dich erfahren habe. Warum zerstörst Du sie?

Dein

Kurt.

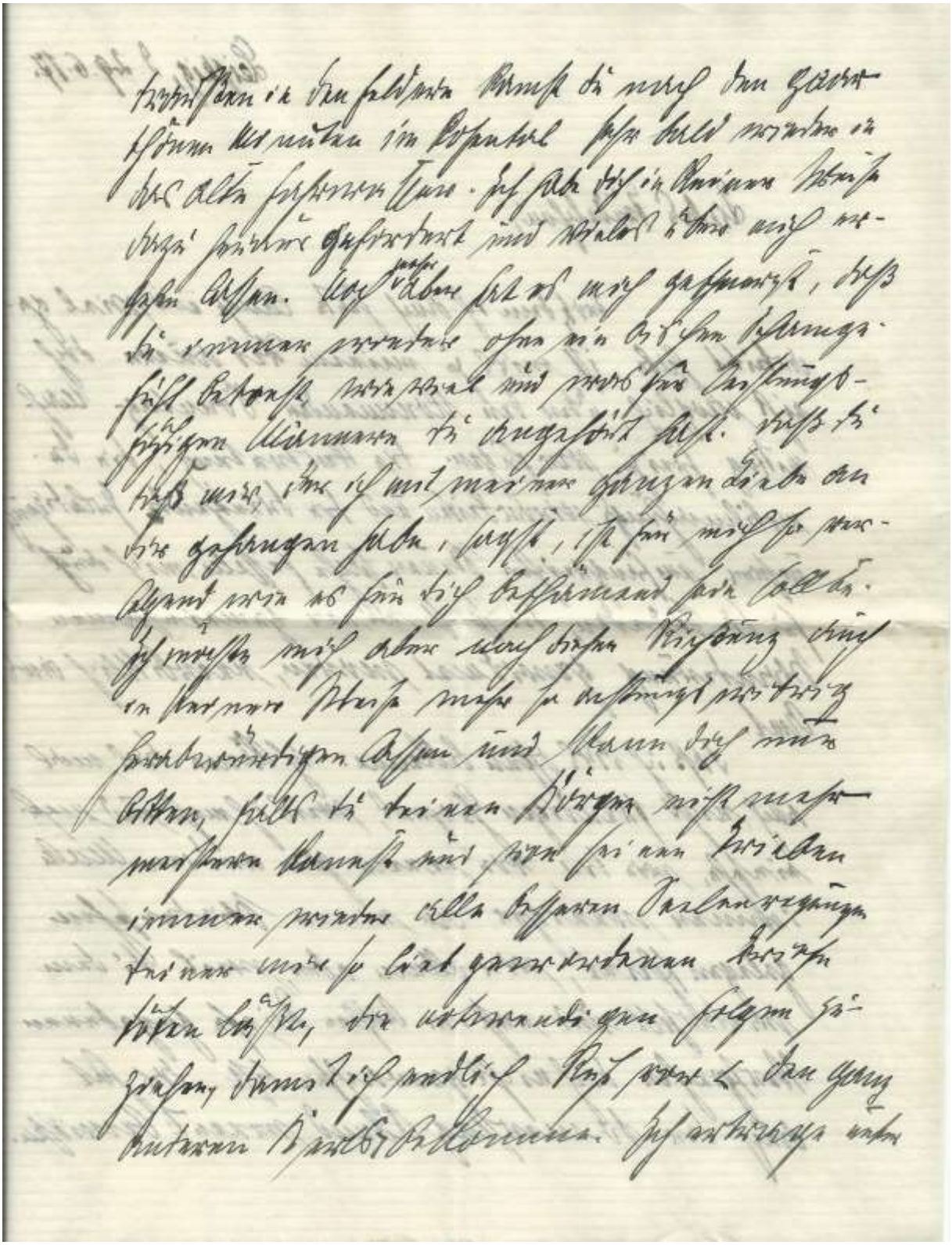


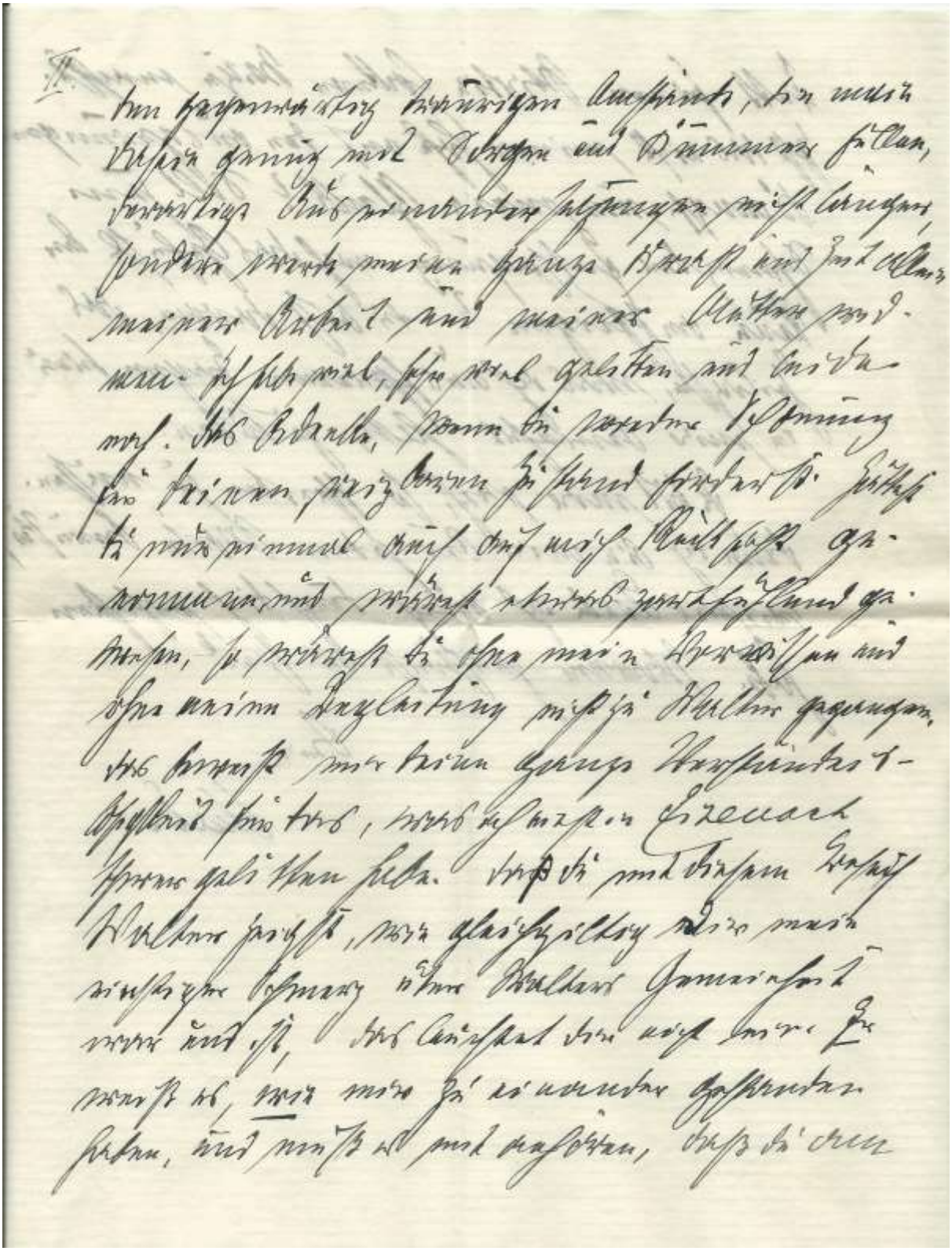
Leipzig, d. 29.6.17.

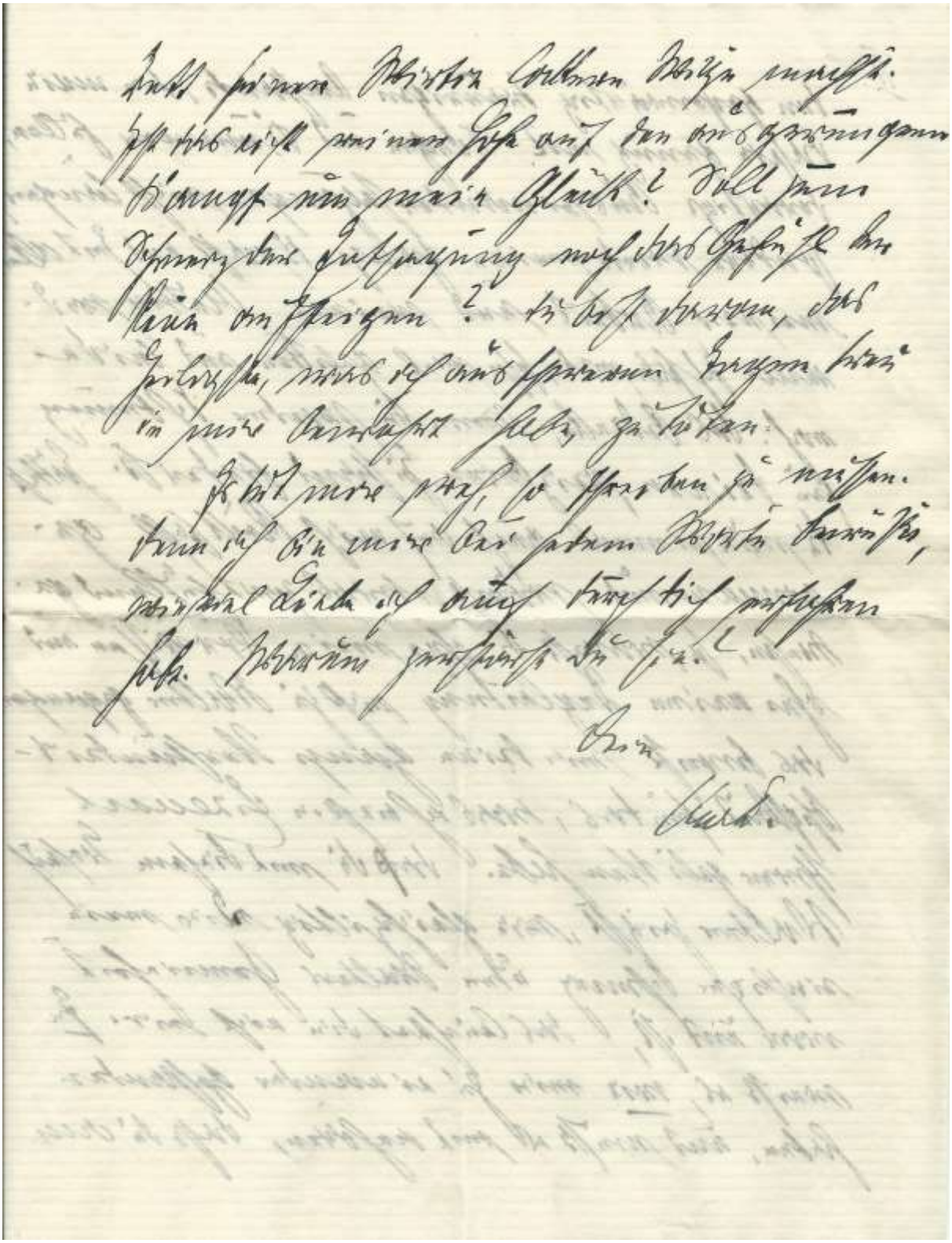
Liebes Trudelchen,

trotzdem ich auch heute lange und viel gearbeitet habe, ist mir zu meinem Bedauern doch nicht möglich, über den kommenden Sonntag-Nachmittag frei zu verfügen. Die Vertretung, die Demobilmachungsvorarbeiten und die dringende Erledigung unserer umfangreichen Steuersache fesseln mich auch für die Stunden, die sonst einer gemeinsamen Wanderung gewidmet waren, unerbittlich ans Amt.

Daß ich dir's offen bekenne: ich käme dies mal auch nicht freudigen Herzens, weil ich mehr und mehr einsehe, wie dir von einem zum andern Male immer weniger an einem Wiedersehen gelegen scheint, vor allem aber, weil du dem wiederholt und erst im letzten Briefe gegebenen Versprechen doch nicht gewachsen bist. Das hat auch der Donnerstag-Abend erneut bewiesen.







Die 4 Seiten des Briefes

1917 – Juli

Brief vom 06.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis -6. 7.17. …*

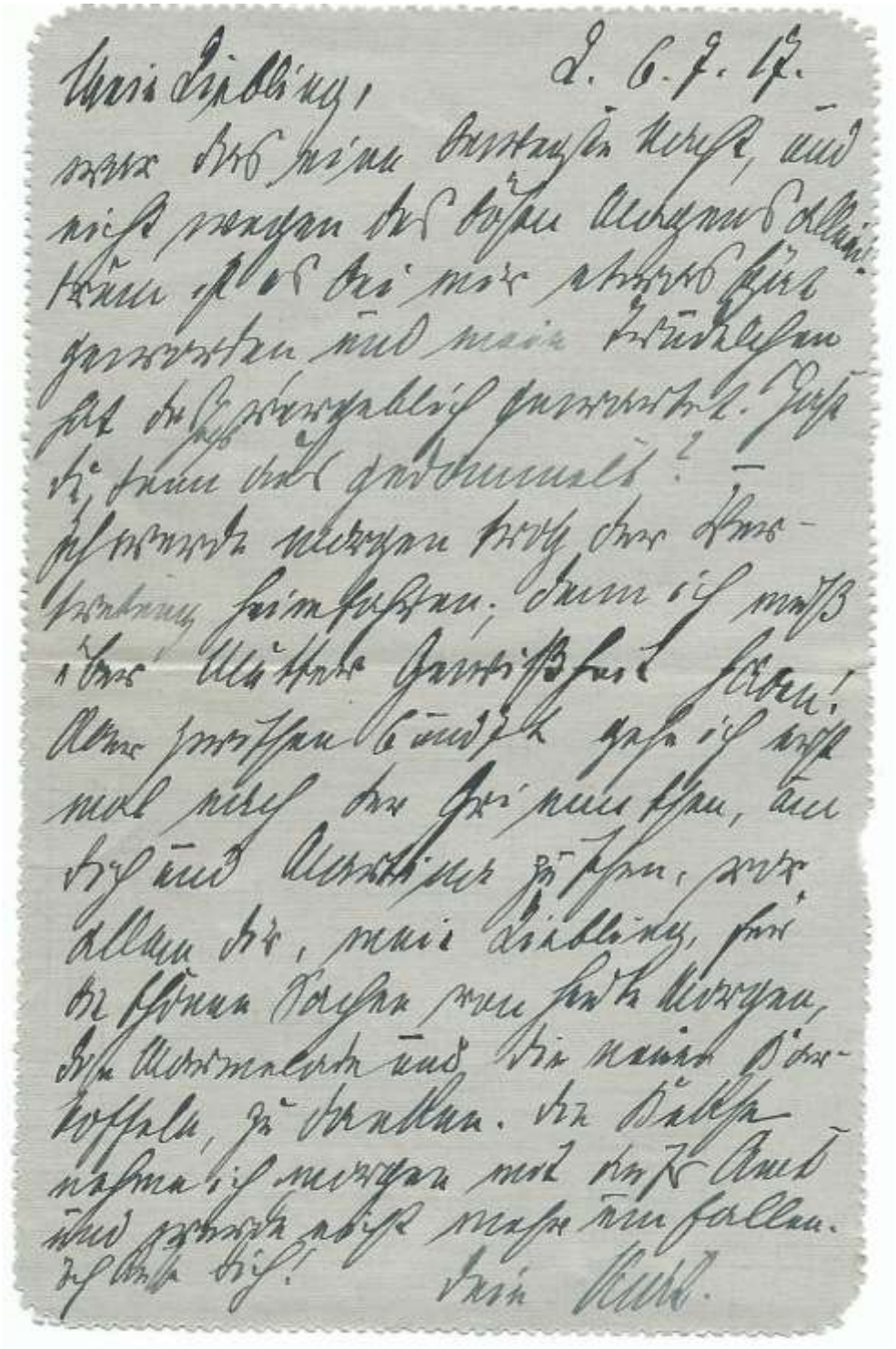
Vorderseite der Klappkarte

(Freitag)

Mein Liebling, L. 6.7.17.
war das eine bewegte Nacht, und
nicht wegen des bösen Magens allein!
Drum ist es bei mir etwas spät
geworden, und mein Trudelchen
hat deshalb vergeblich gewartet. Hast
Du denn ausgedommelt? -
Ich werde morgen trotz der Ver-
tretung heimfahren; denn ich muß
über Mutter Gewissheit haben!
Aber zwischen 6 und 7 h gehe ich erst
mal nach der Grimmschen, um
Dich und Martina zu sehen, vor
allem Dir, mein Liebling, für
die schönen Sachen von heute Morgen,

die Marmelade und die neuen Kartoffeln, zu danken. Die Kekse nehme ich morgen mit aufs Amt und werde nicht mehr umfallen.
Ich küsse Dich!

Dein Kurt.



Innenseite der Klappkarte

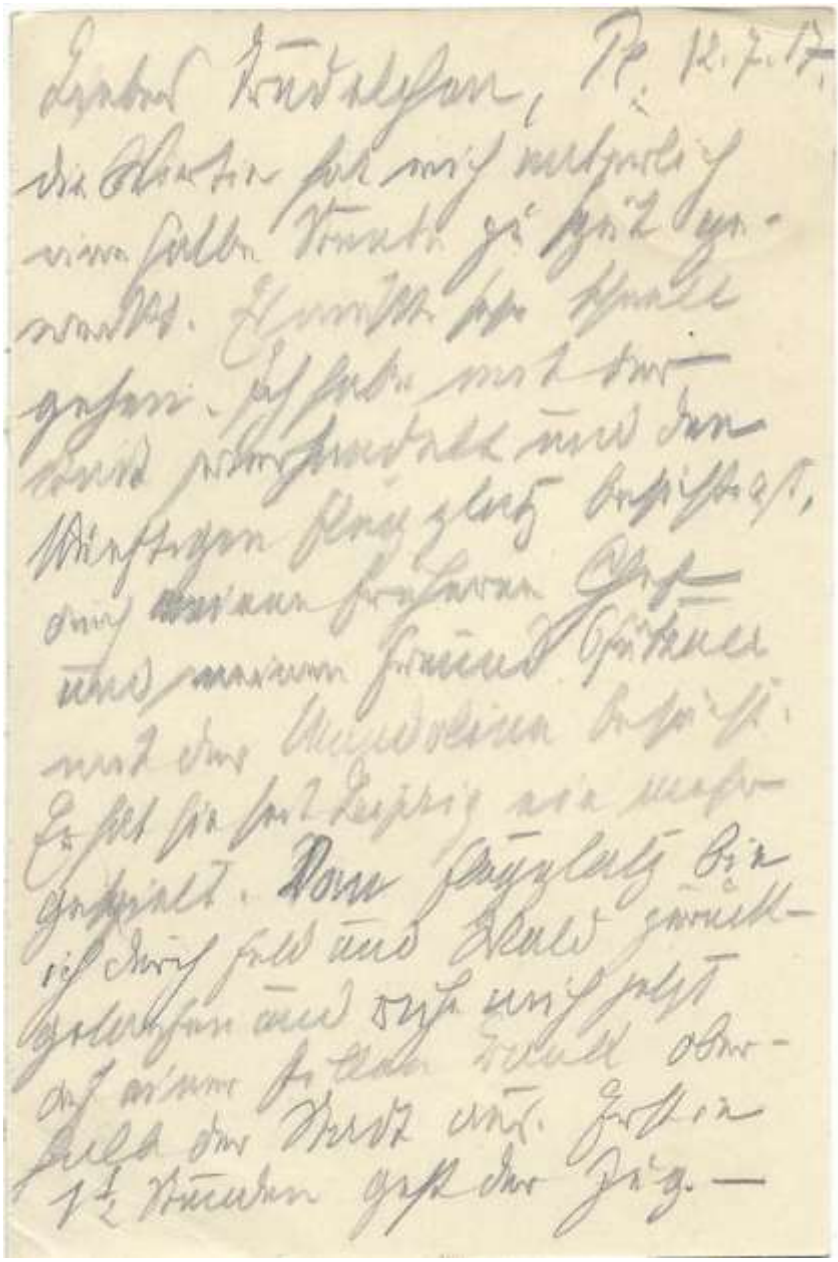
Postkarte vom 12.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Karte: *Feldpostkarte; W.O.N Nr. 9.*
Poststempel: *PLAUEN (Vogtland) 3 12 7. 17. 6-7N.*

(Donnerstag)

Liebes Trudelchen, Pl. 12.7.17.
die Wirtin hat mich natürlich
eine halbe Stunde zu spät ge-
weckt. Es mußte sehr schnell
gehen. Ich habe mit der
Stadt verhandelt und den
künftigen Flugplatz besichtigt.
auch meinen früheren Chef
und meinen Freund Pfützner
mit der Mandoline besucht.
Er hat sie seit Leipzig nie mehr
gespielt. Vom Flugplatz bin
ich durch Feld und Wald zurück-
gelaufen und ruhe mich jetzt
auf einer stillen Bank ober-
halb der Stadt aus. Erst in
1 ½ Stunden geht der Zug. –

Sei herzlichst ge-
grüßt von
Deinem
Kurt.



Die Kartenrückseite

Brief vom 13.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 14 7. 17.8-9V*

(Freitag)

Leipzig, d. 13.7.17.

Mein liebes Trudelchen,

das dicke Hasenbein mit der fetten Butterbemme war doch viel zu viel für ein Frühstück. Ich habe <natürlich> Deinen Vorschlag nicht befolgt, sondern das Frühstück, das mich zu lange von der Arbeit abgehalten hätte, in ein schlemmerhaftes Abendessen verwandelt. Dabei habe ich gewiß nicht an den "bösen" Abend gedacht, nicht nur, weil es mir dann weniger gut bekommen wäre, sondern weil ich um der vielen anderen ungetrübten, glücklichen Stunden willen die bösen Abende schnell vergessen möchte und doch weiß, daß noch größer als alle <Wahrheit>, die ich manchmal hören muß, Deine Liebe und Langmut sind. Nur verstehe mich und meine <Streitlust> recht. S'ist oft eine harte Probe, die Wahrheit hören zu müssen, wenn man sich nicht ohne weiteres und immer wieder von ihr überzeugen kann. Und jetzt überrascht mich um so mehr,

als ich wirklich den besten Willen zu einem friedlichen Auskommen habe und aufrichtig bemüht bin, was mein empfindsames Trudelchen auch nur leise reizen könnte, zu vermeiden. So werde ich auch ferner an mich halten und hoffen, daß auf Gewitter bald Sonnenschein folgen werde. Möge er's am Sonntag recht gut mit uns meinen, damit wir beide, recht freudig und ohne getrübte Erinnerung in die Ferien gehen können! Wir wollen uns um 3^h an der Mücke treffen und ein Stück wandern. Für den Abend werde ich Theaterkarten besorgen.

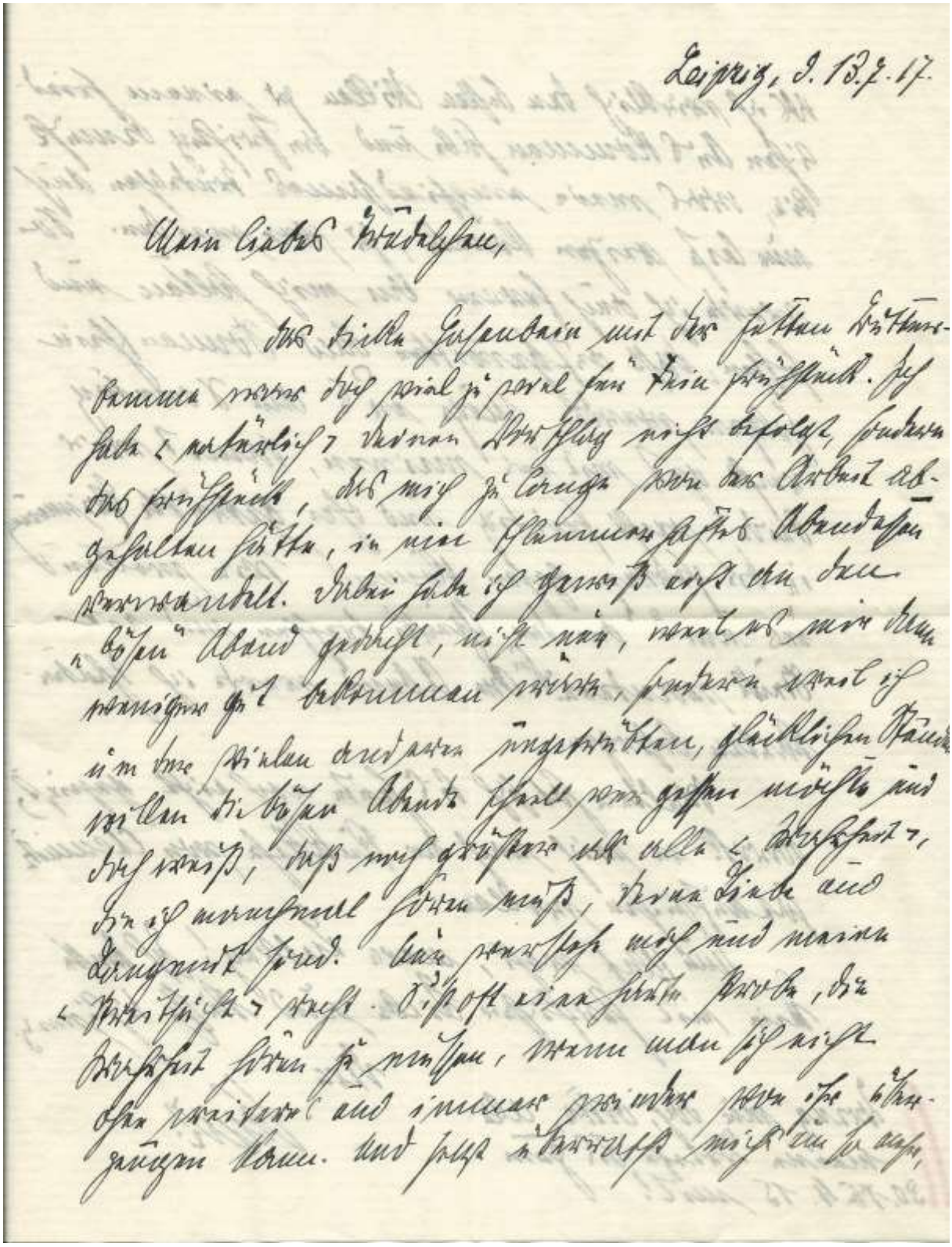
Walter hat sich bis heute noch nicht gezeigt, obwohl er mich nach der Rückkehr von Chemnitz hat aufsuchen wollen.

Nun schlaf wohl, mein Liebling! Ich denke Dein mit herzlicher Liebe und küsse Dich innig.

Dein

Kurt.

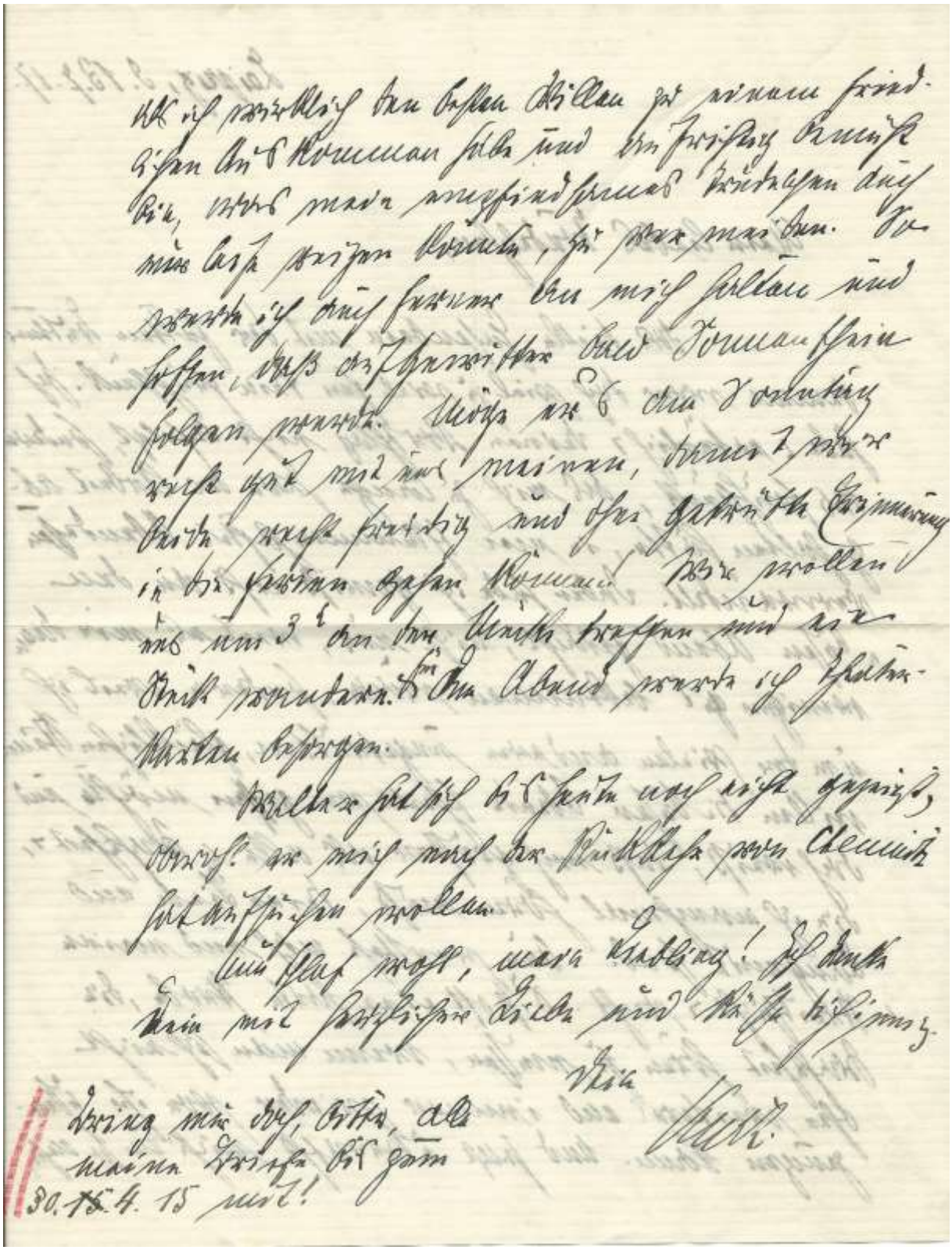
Bring mir doch, bitte, alle meine Briefe bis zum 30.4.15 mit!



Leipzig, d. 13.7.17.

Mein liebes Trudelchen,

Das dicke Hasenbein mit der fetten Butterbemme war doch viel zu viel für Dein Frühstück. Ich habe (natürlich) deinen Vorschlag nicht befolgt, sondern das Frühstück, das mich zu lange von der Arbeit abgehalten hätte, in ein schlummerhaftes Abendessen verwandelt. Dabei habe ich gewiß nicht an den „bösen" Abend gedacht, nicht nur, weil es mir dann weniger gut bekommen wäre, sondern weil ich um der vielen anderen ungetrübten, glücklichen Stunden willen die bösen Abende schnell vergessen möchte und doch weiß, daß noch größer als alle (Wahrheit), die ich manchmal hören muß, deine Liebe und Langmut sind. Nur verstehe mich und meine (Streitsucht) recht. Es ist oft eine harte Probe, die Wahrheit hören zu müssen, wenn man sich nicht ohne weiteres und immer wieder von ihr überzeugen kann. Und selbst überrascht mich um so mehr,



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 17.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 18 7. 17.10-11V*

(Dienstag)

Leipzig, d. 17.7.17.

Mein liebes Trudelchen,

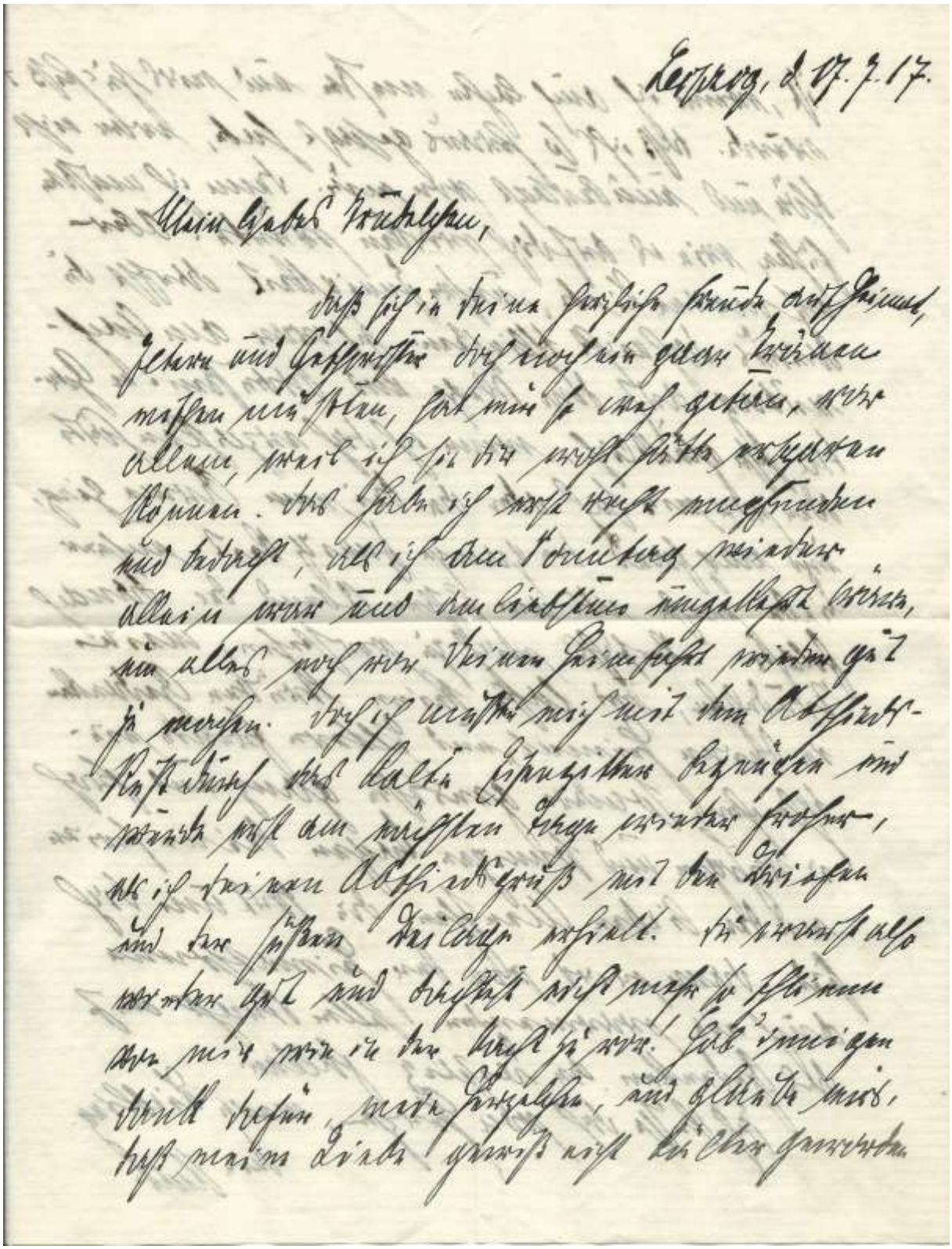
daß sich in Deine herzliche Freude auf Heimat, Eltern und Geschwister doch noch ein paar Tränen mischen mußten, hat mir so weh getan, vor allem, weil ich sie Dir wohl hätte ersparen können. Das habe ich erst recht empfunden und bedacht, als ich am Sonntag wieder allein war und am liebsten umgekehrt wäre, um alles noch vor Deiner Heimfahrt wieder gut zu machen. Doch ich mußte mich mit dem Abschiedskuß durch das kalte Eisengitter begnügen und wurde erst am nächsten Tage wieder froher, als ich Deinen Abschiedsgruß mit den Briefen und der süßen Beilage erhielt. Du warst also wieder gut und dachtest nicht mehr so schlimm von mir wie in der Nacht zuvor! Hab' innigen Dank dafür, mein Herzelchen, und glaube mirs, daß meine Liebe gewiß nicht kälter geworden

ist, wenn ich auch lachen mußte und mirs zu <heiß> wurde. Daß ich's so herausgesagt habe, war nicht schön und unüberlegt von mir. Denn ich mußte fühlen, wie es auf Dich wirken würde. Aber auf meine Liebe, unsre Innigkeit darfst Du daraus doch nicht schließen. Ich war am Nachmittag auf dem Wege und draußen im Garten sehr glücklich, wenn ich Dich erzählen hörte oder vor mir sah oder an Deinem Arm ging, und empfand die ganze Innigkeit unsrer Liebe mehr als am heißen Abend, der danach folgte. Versuchs mich zu verstehen, mein Trudelchen, nur laß keine trüben Gedanken in Deine Heimat und Elternhaus einschleichen, sondern genieße ganz und froh in ruhigen und sonnigen Tagen Deine Ferien mit den lieben Menschen, die dort um Dich sind. Dann wird von der Heimatsonne auch ein wärmender heller Strahl auf das Gedenken an Leipzig fallen.

Ich küsse Dich von Herzen, mein Liebling.

Dein

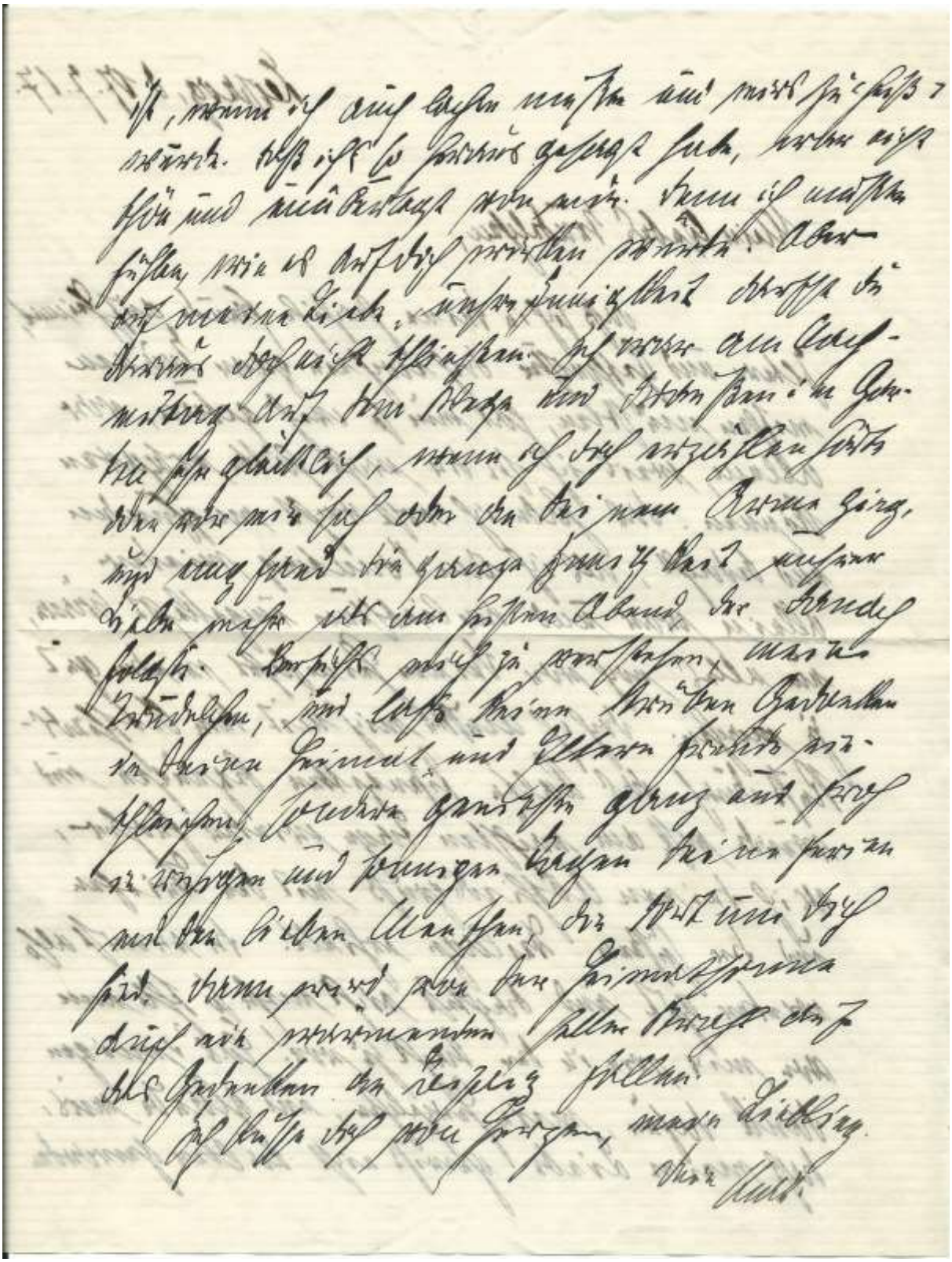
Kurt.



Leipzig, d. 17. 7. 17.

Mein liebes Trudelchen,

daß sich in deine herzliche Freude auf Heimat, Eltern und Geschwister doch noch ein paar Tränen mischen mußten, hat mir so weh getan, vor allem, weil ich sie dir wohl hätte ersparen können. Das habe ich erst recht empfunden und bedacht, als ich am Sonntag wieder allein war und am liebsten umgekehrt wäre, um alles noch vor deiner Heimfahrt wieder gut zu machen. Doch ich mußte mich mit dem Abschieds-Kuß durch das kalte Eisengitter begnügen und wurde erst am nächsten Tage wieder froher, als ich deinen Abschiedsgruß mit den Briefen und der süßen Beilage erhielt. Du warst also wieder gut und dachtest nicht mehr so schlimm von mir wie in der Nacht zuvor. Hab' innigen Dank dafür, mein Herzelchen, und glaube mir, daß meine Liebe gewiß nicht kälter geworden



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 20.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 21. 7. 17.10-11V*

(Freitag)

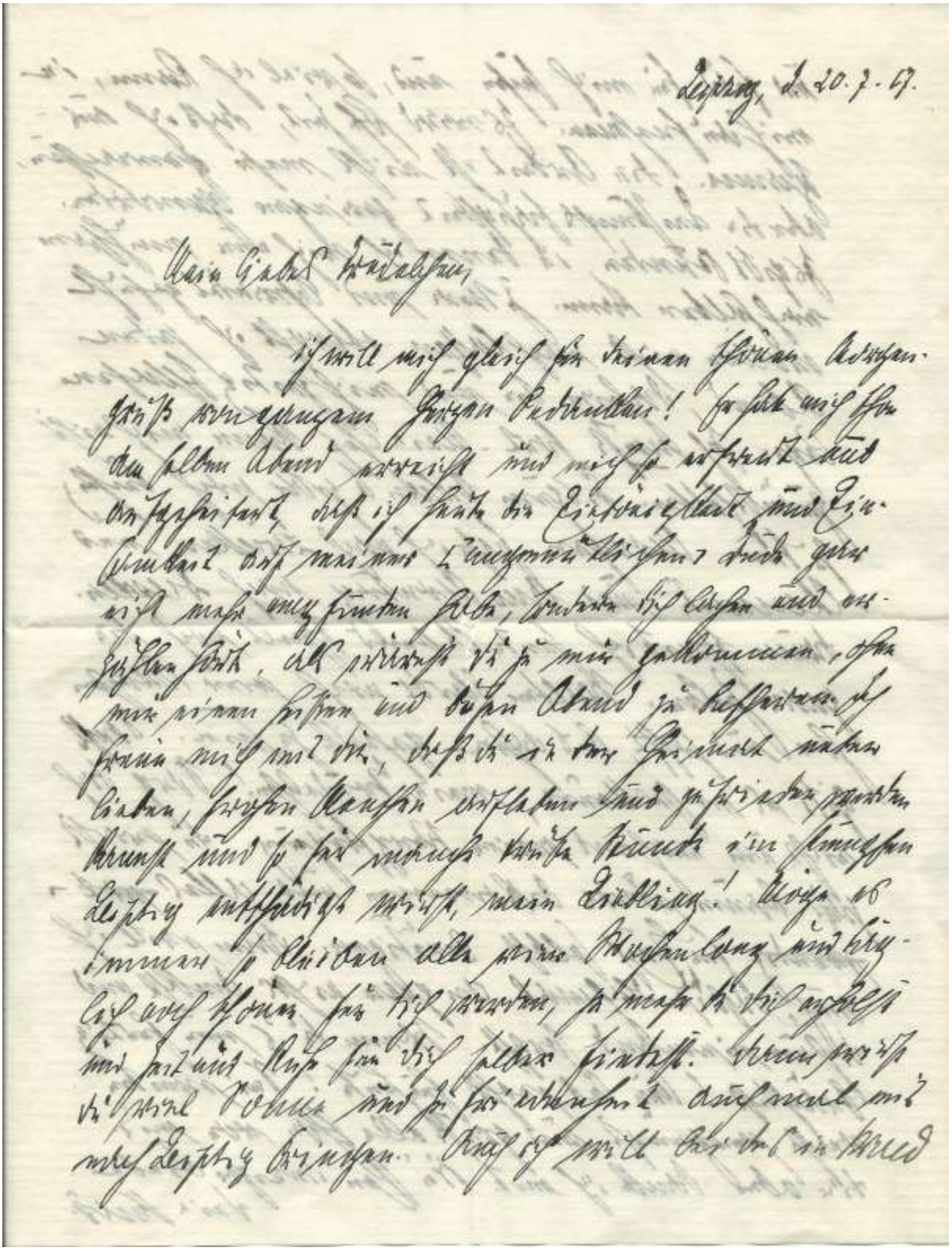
Leipzig, d. 20.7.17.

Mein liebes Trudelchen,

ich will mich gleich für Deinen schönen Morgengruß von ganzem Herzen bedanken! Er hat mich schon am selben Abend erreicht und mich so erfreut und aufgeheitert, daß ich heute die Eintönigkeit und Einsamkeit auf meiner <ungemütlichen> Bude gar nicht mehr empfunden habe, sondern Dich lachen und erzählen hörte, als wärest Du zu mir gekommen, ohne mir einen heißen und bösen Abend zu bescheren. Ich freue mich mit Dir, daß Du in der Heimat unter lieben, frohen Menschen aufleben und zufrieden werden kannst und so für manche trübe Stunde im stumpfen Leipzig entschädigt wirst, mein Liebling! Möge es immer so bleiben alle vier Wochen lang und herzlich noch schöner für Dich werden, je mehr Du Dich erholst und Zeit und Ruhe für Dich selber findest. Dann wirst Du viel Sonne und Zufriedenheit auch mal mit nach Leipzig bringen. Auch ich will beides in Wald

und Feld für mich suchen und, so viel ich kann, in mich aufnehmen. Es wird hohe Zeit, daß ich ausspanne. Die Arbeit ist nicht mehr gewachsen, aber die Leistungsfähigkeit geringer geworden. Es gibt Stunden, in denen ich mich nur mühsam noch halten kann. Zittern und Schwindelgefühl wollen nicht nachlassen, obwohl ich jeden Abend daheim bin und mich zeitig schlafen lege. Ich muß fort. Mein Chef kann mich nicht zurückhalten. Bis zum Urlaub gibt's noch tüchtig zu tun. Morgen fahre ich nach Zwickau und Chemnitz und am Montag nach Dresden. Drum schreib ich heute Abend schnell noch die paar Zeilen. Walter bleibt noch vier Wochen hier und hofft, bis dahin geheilt zu sein. Sonst gibt es nichts Neues, mein Trudelchen! Sorg Dich nicht um mich und meine Verpflegung, Du wirst jetzt kaum etwas bekommen und alles für Euch selbst benötigen. Drum will ich auch, daß Du endlich mal an gar nichts denkst und Dich um niemand sorgst. Wenn Du's nur fertig brächtest! Nun leb wohl für heute! Sei weiter recht vergnügt und grüß alle schön von mir. Dir aber danke ich mit Küssen innigster Liebe

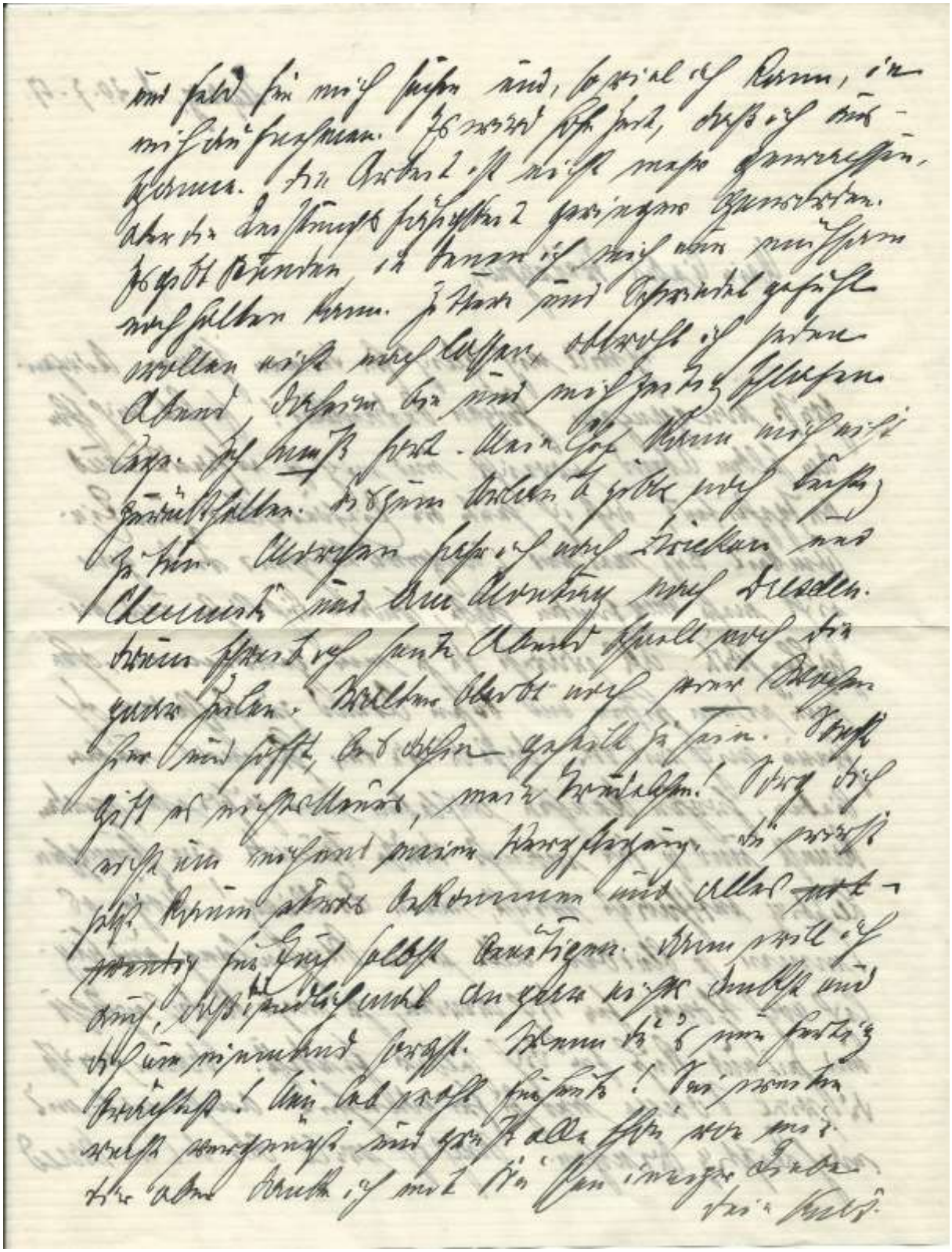
Dein Kurt.



Leipzig, d. 20.7.17.

Mein liebes Trudelchen,

Ich will mich gleich für deinen schönen Morgengruß von ganzem Herzen bedanken! Er hat mich schon am selben Abend erreicht und mich so erfreut und aufgeheitert, daß ich heute die Einsamkeit und Einsamkeit auf meiner [illegible] Bude gar nicht mehr empfunden habe, sondern dich lachen und erzählen hörte, als wärest du zu mir gekommen, ohne mir einen heißen und bösen Abend zu bescheren. Ich freue mich mit dir, daß du in der Heimat unter lieben, frohen Menschen aufleben und zufrieden werden kannst und so für manche trübe Stunde im stumpfen Leipzig entschädigt wirst, mein Liebling! Möge es immer so bleiben alle vier Wochenlang und täglich noch schöner für dich werden, je mehr du dich erholst und Zeit und Ruhe für dich selber findest. Dann wirst du viel Sonne und Zufriedenheit auch mal mit nach Leipzig bringen. Auch ich will bei des in Wald



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 23.07.17

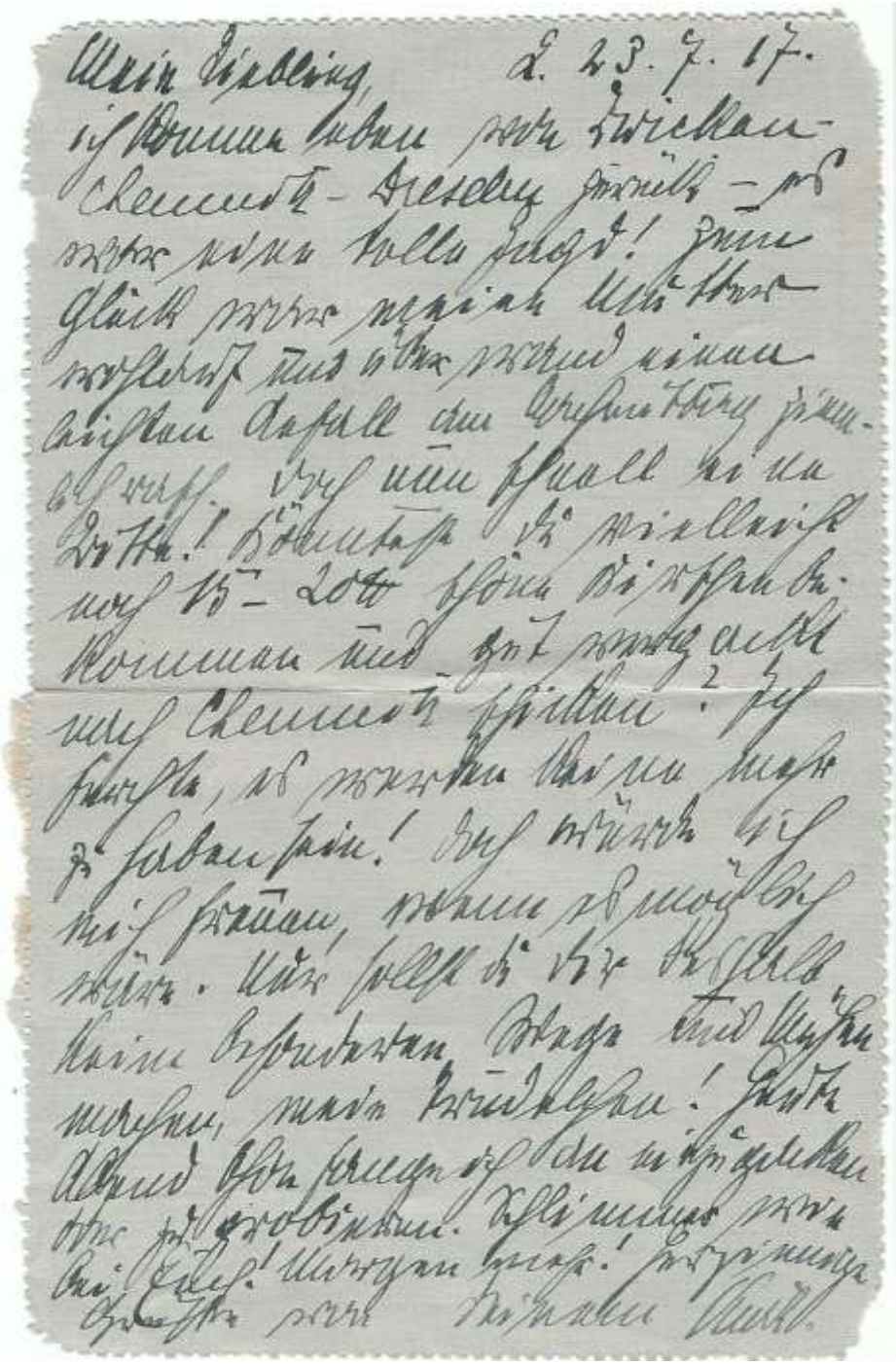
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG-GOHLIS 23 7 17 7-8 …*

Vorderseite der Klappkarte

(Montag)

Mein Liebling, L. 23.7.17.
ich komme eben von Zwickau -
Chemnitz – Dresden zurück – es
war eine tolle Jagd! Zum
Glück war meine Mutter
wohlauf und überwand einen
leichten Anfall am Nachmittag ziem-
lich rasch. Doch nun schnell eine
Bitte! Könntest Du vielleicht
noch 15 – 20 Pf. schöne Kirschen be-
kommen und gut verpackt
nach Chemnitz schicken? Ich
fürchte, es werden keine mehr
zu haben sein! Doch würde ich
mich freuen, wenn es möglich
wäre. Nur sollst Du Dir deshalb
keine besonderen Wege und Mühen
machen, mein Trudelchen! Heute
Abend schon fange ich an mitzugucken

oder zu probieren. Schlimmer wie
bei Euch! Morgen mehr! Herzinnige
Grüße von Deinem Kurt.



Innenseite der Klappkarte

Brief vom 26.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen, Schmettaustraße.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 27. 7. 17.8-9V*

(Donnerstag)

Leipzig, d. 26.7.17.

Mein liebes Trudelchen,

vor Freude und Erwartung Deiner <kleinen>
Sendung habe ich an den letzten Abenden gar nicht mehr
schreiben können. Dazu war ich meist recht abgespannt
und hatte Dir von meiner Arbeit und den Wegen von
und nach dem Amte gar nichts zu berichten gehabt. Am
Abend war ich immer daheim, selbst zu Walter
bin ich nicht mehr gekommen. Mit behaglicher Ruhe
habe ich alles zusammengetragen und bereit-
gelegt, was ich nach dem Schwarzwald mitzu-

nehmen habe. Mit Beängstigung aber sah ich,
daß es zu viel wurde und in meinem Militär-
koffer und dem Handkoffer nicht alles unterge-
bracht werden konnte. Ich habe mich deshalb
auf das Allernotwendigste beschränken müssen
und damit schon eine wohlgelungene Packprobe
gemacht. In einer Viertelstunde ist alles ver-
staut; noch Freitag-Abend will ich das Gepäck
zur Bahn geben und am Sonnabend mit Ruhe
- wenn sie mir auch vom Amte vergönnt ist -
der Abfahrt entgegensehen. Wie ich fahre, ist noch

nicht ganz bestimmt. Wahrscheinlich doch über
Erfurt – Oberhof. Dann wäre ich $10^{\underline{40}}$ nachts
in Naumburg und führe $11^{\underline{32}}$ erst weiter.
Wenn wir uns da sehen könnten! Ich habe den
Fahrplan immer wieder studiert, ob und wie
ich die Fahrt in Kösen unterbrechen könnte.
Aber dort hält kein D-Zug, und mit dem
Bummelzug bekomme ich keinen Anschluß
mehr an den D-Zug Berlin-Stuttgart. Es ist auch
möglich, daß ich erst $11^{\underline{24}}$ in Naumburg bin.
Jedenfalls fahre ich $11^{\underline{35}}$ ungefähr durch Kösen
und werde Euch allen tüchtig winken, auch
wenn ich niemanden auf der Brückenseite
sehe. Mir graut vor der langen Fahrt; denn der
Zug wird bis auf den letzten Platz und darüber hinaus
gefüllt sein.

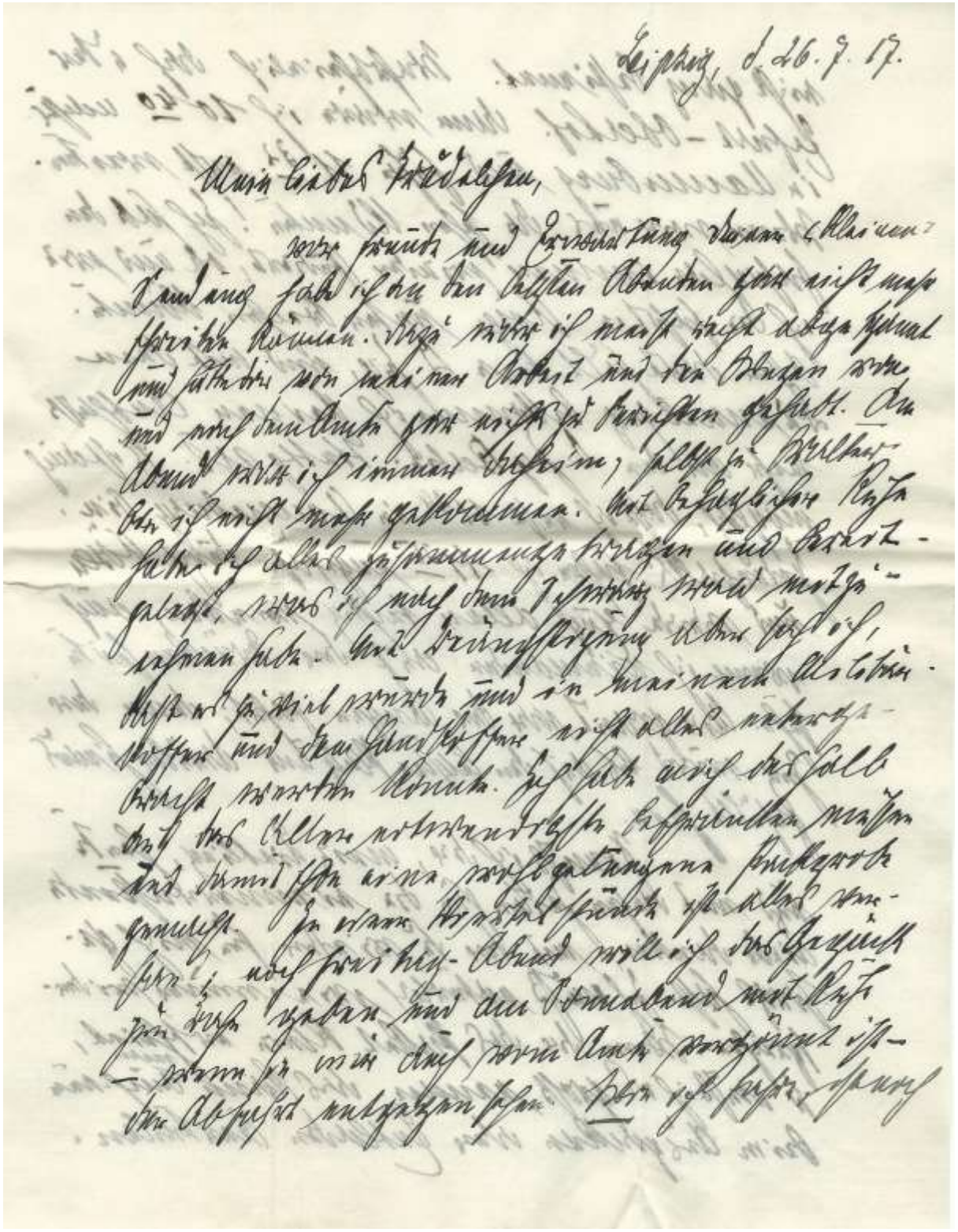
So muß ich Dir, mein Liebling, heute
und mit diesen Zeilen für die nimmerrastende
Liebe danken, mit der Du wieder für mich ge-
sorgt hast. Ich muß natürlich wie immer wider-
sprechen. Wenn Dir das Paket klein erscheint,
so muß ich es groß nennen. Das kann man auch nur
beim Auspacken oder Entladen beurteilen.

Die schönen Sachen wollten gar nicht enden, je tiefer ich
grub, um so reicher war die Beute und von mei-
nem Trudelchen alles so fein geordnet, daß die
Freude von einem Stück zum anderen immer
größer wurde. Doch dazwischen schlägt mir das Ge-
wissen, daß Du alles Dir und den Deinen mühsam
hast absparen müssen. Ich werde auch nicht alles
für mich behalten, sondern mit meinemMütter-
chen teilen und ihr als ersten Urlaubsgruß schicken.
Da wird die Freude doppelt groß sein. Das eine
Weißbrot werde ich Walter mit einem schönen
Gruße überreichen. Wahrscheinlich kommt er Frei-
tag-Abend für ein Abschiedsstündchen zu mir.
Er hat noch 3 Wochen Urlaub, wird also schon in
Chemnitz sein, wenn ich zurückkomme.

Nun aber auch meinen allerherzlichsten
Dank für all' Deine frohen Grüße, die ich
noch nicht beantwortet habe. Gewiß habe ich
die beiden Karten erhalten! Wie habe ich sie
nur bisher übergehen können! Doch meinen
ersten Brief hast Du wohl auch erhalten?
Mit dem Kartenbrief und dem von heute sind es
im Ganzen vier! Ich habe oft, ja immer,

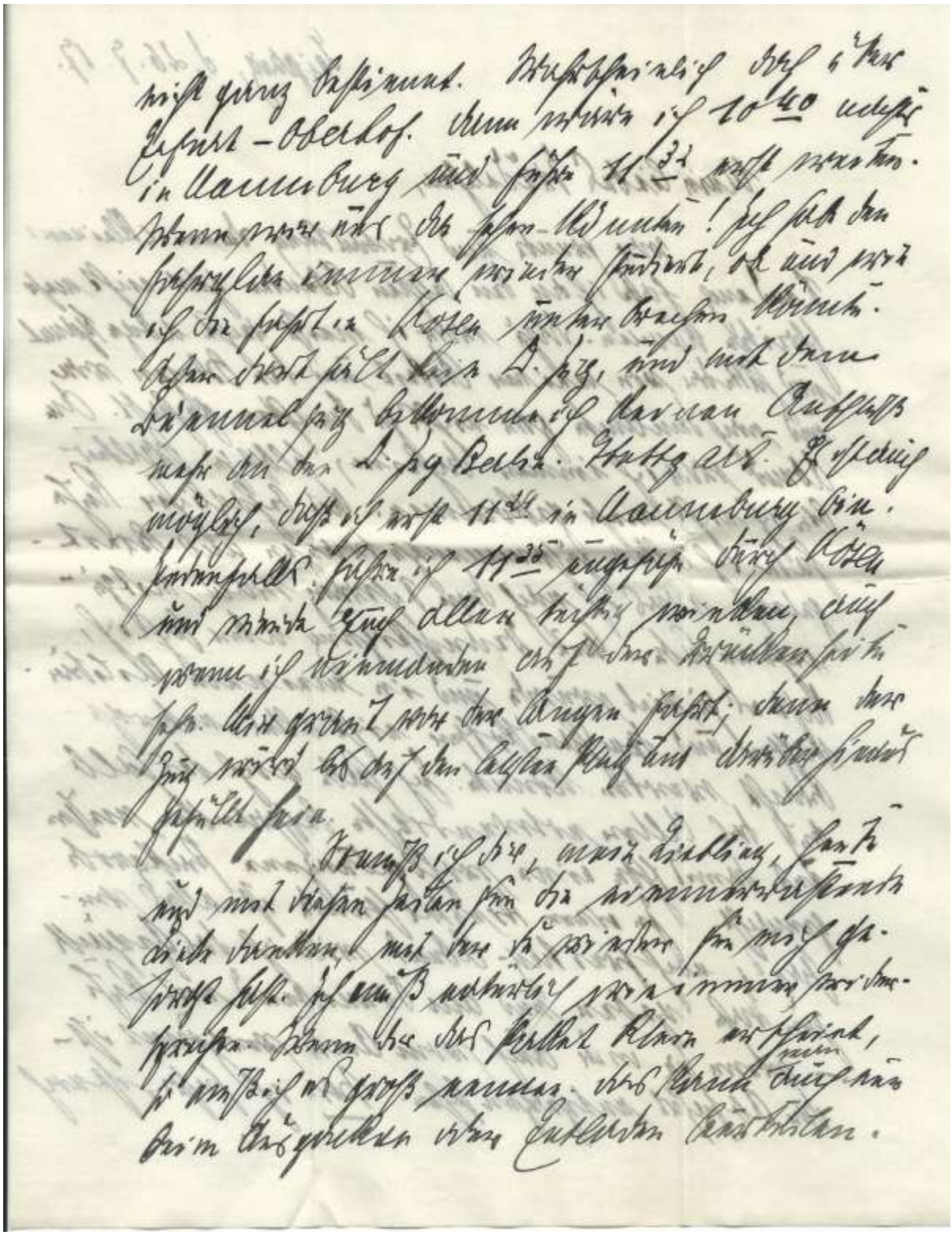
selbst auf dem Amte, wo es in den letzten Tagen
ruhiger ward, an Euch gedacht und mich in
Eure lustige Gesellschaft, doch mehr noch nach paar
einsame Stunden mit Dir, mein Herze, in
den schönen Wäldern und Fluren Deiner Heimat
gesehnt. Noch alles ist mir in lebendiger, glück-
hafter Erinnerung und wird es immer
bleiben, auch das Häuschen, was Du mir
heute schickst. Warum nur niemand in
ihm wohnen mag? Es schaut aus, wie eine zu
Stein gewordene Erinnerung an vergangene
schöne Tage. Auch für die Rudelsburg mit der Saale
hellem Strande danke ich Dir, mein Herze. Doch
dort sind wir noch nie zusammen gewesen.
Viel ausgeruht und mal ein Stündchen für Dich ge-
lesen hast Du wohl sicher noch nicht. Wandre
mir nur nicht zu viel, sonst nimmst Du ebenso
ab wie ich. Das kann aber noch leichter ge-
schehen, wenn Du Dir den Kopf nach den Feldgrauen
verdrehen läßt. Ei, ei! Schade, daß ich mich
in dem Männerspital im Schwarzwald nicht
revanchieren kann. Nur fehlte ja jetzt auch
das <Temperament> dazu. Und was ge-
blieben ist, muß ich für mein Trudelchen sparen.

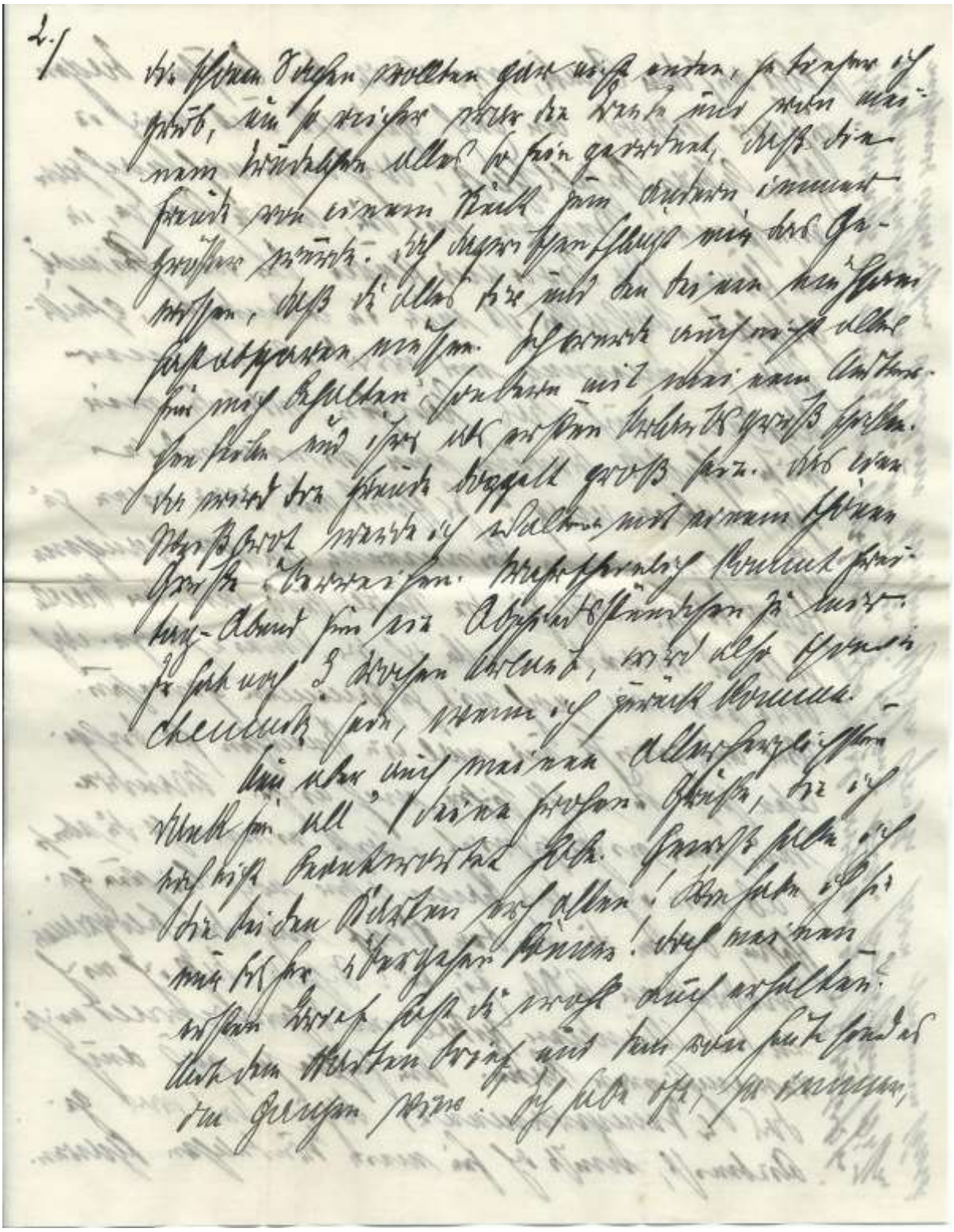
Dafür wünsche ich mir vom Schwarzwald viel Frohsinn und Zuversicht für die gemeinsamen Tage wieder in L. *Für heute* unter herzlichsten Küssen nochmals innigsten Dank und tausend schöne Grüße von Deinem Kurt.

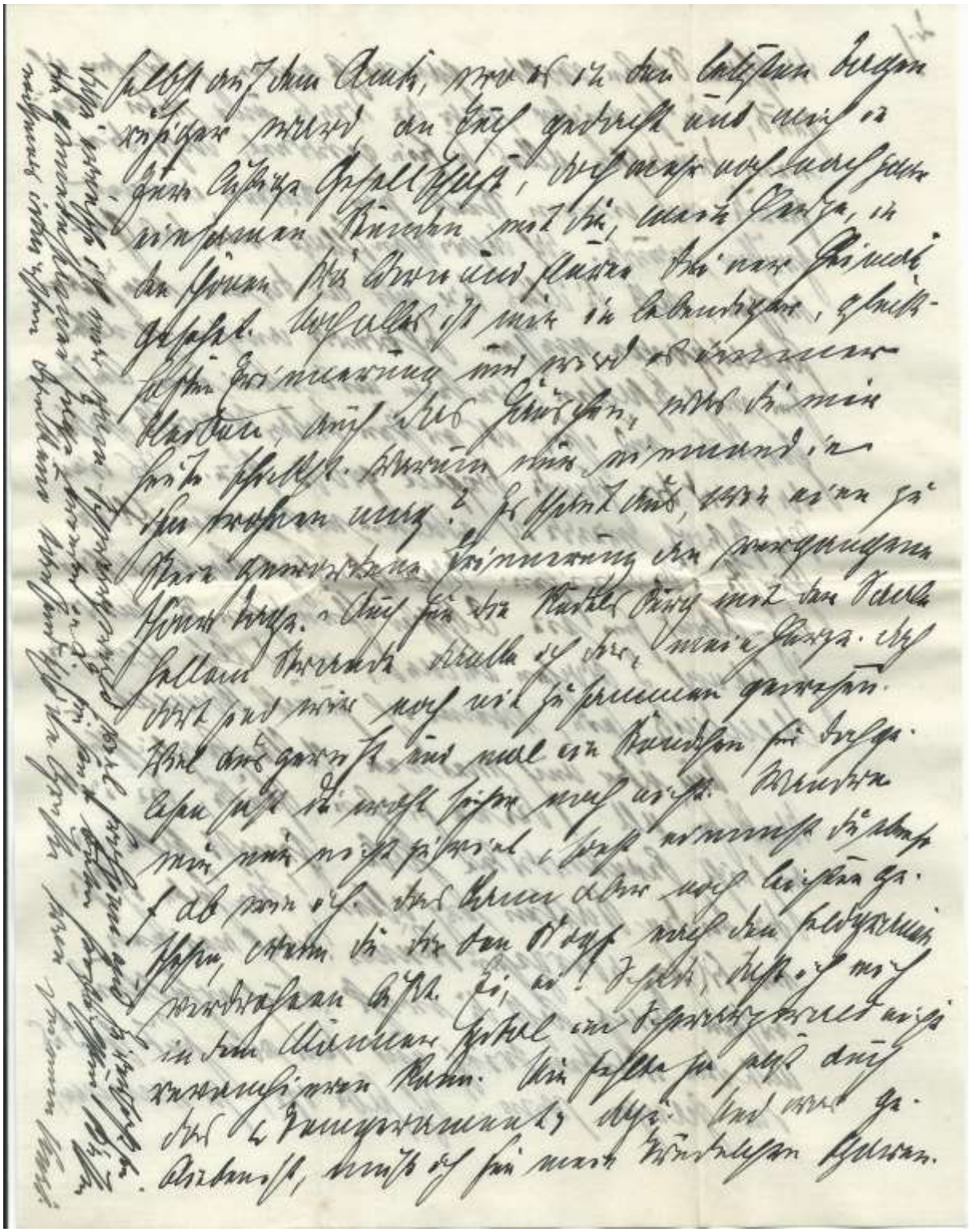


Leipzig, d. 26. 7. 17.

Mein liebes Fräulein,







Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 28.07.17

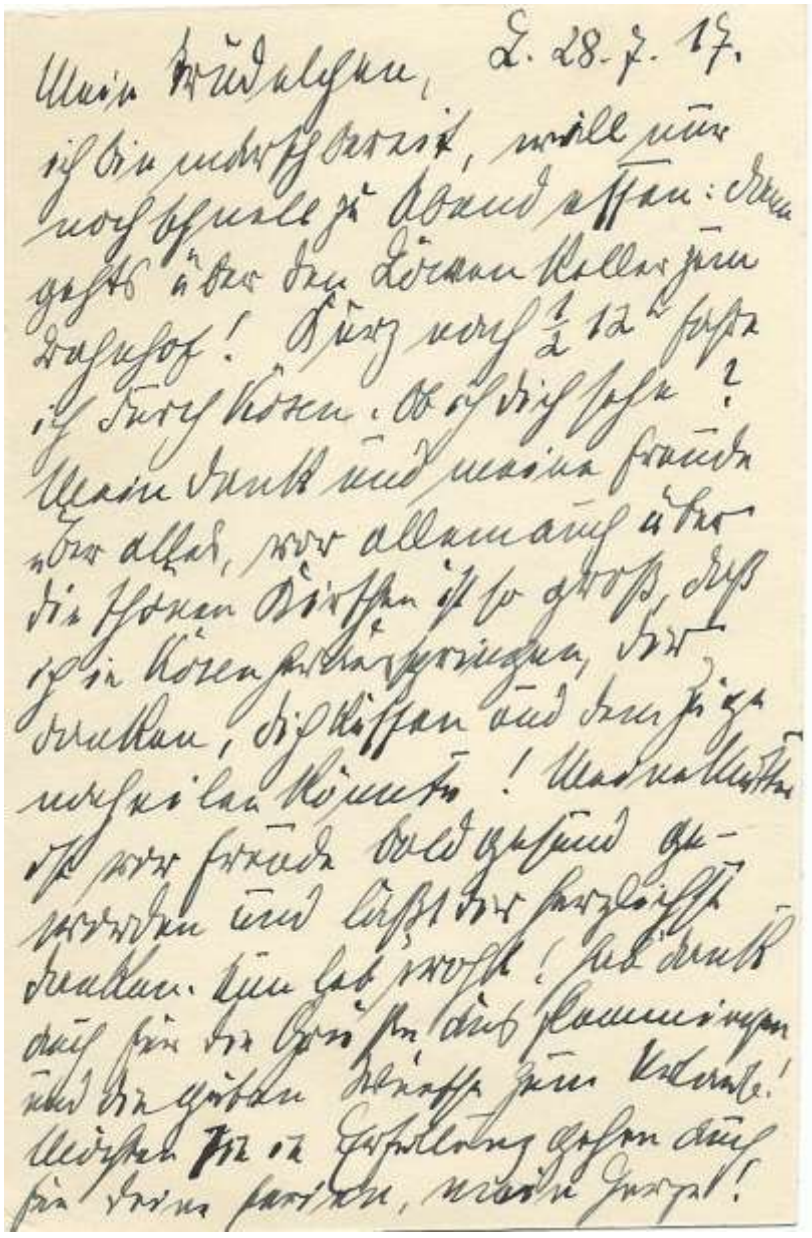
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beschriebenen Feldpostkarte; W.O.N Nr. 9. Absender:*
Oberleutnant R. Erholungsheim Hohenrodt – Bahnstation Lossburg – Rodt bei Freudenstadt im Schwarzwald.
Poststempel: *LEIPZIG 18 e 28. 7. 17.9-10N*

(Sonnabend)

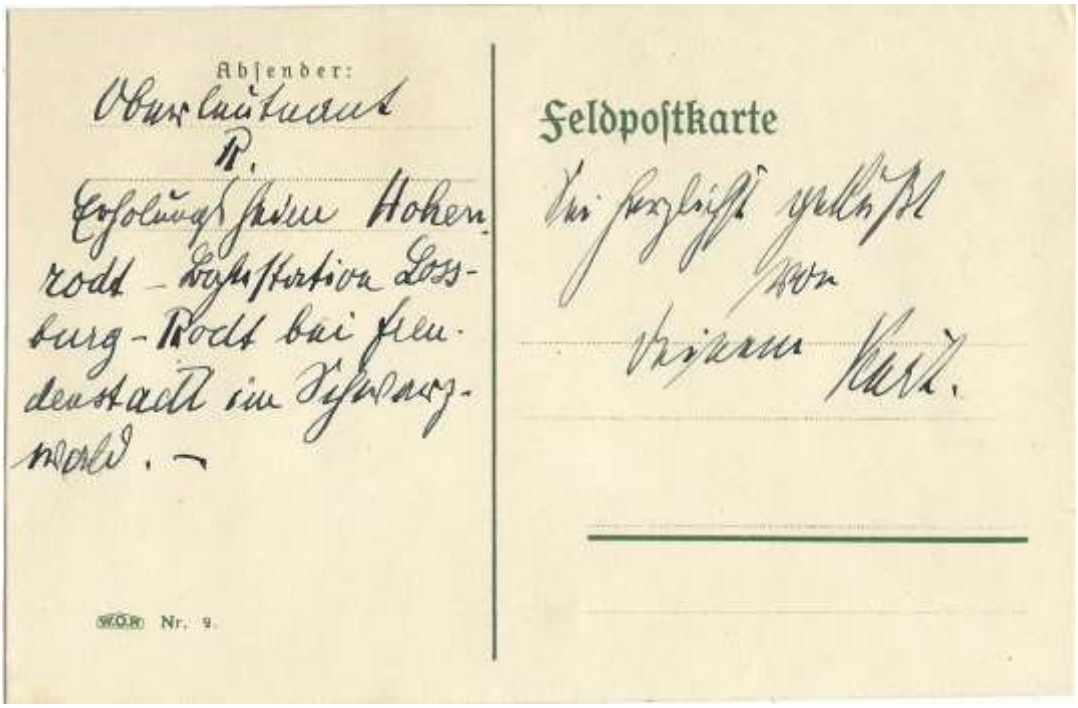
Mein Trudelchen, L. 28.7.17.
ich bin marschbereit, will nur
noch schnell zu Abend essen: dann
geht's über den Löwenkeller zum
Bahnhof! Kurz nach ½ 12 [h] fahre
ich durch Kösen. Ob ich Dich sehe?
Mein Dank und meine Freude
über alles, vor allem auch über
die schönen Kirschen ist so groß, daß
ich in Kösen herausspringen, Dir
danken, Dich küssen und dem Zuge
nacheilen könnte! Meine Mutter

ist vor Freude bald gesund ge-
worden und läßt Dir herzlichst
danken. Nun leb wohl! Hab' Dank
auch für die Grüße, aus Flemmingen
und die guten Wünsche zum Urlaub!
Möchten sie in Erfüllung gehen auch
für Deine Ferien, mein Herze!

Sei herzlichst geküßt
von
Deinem Kurt.



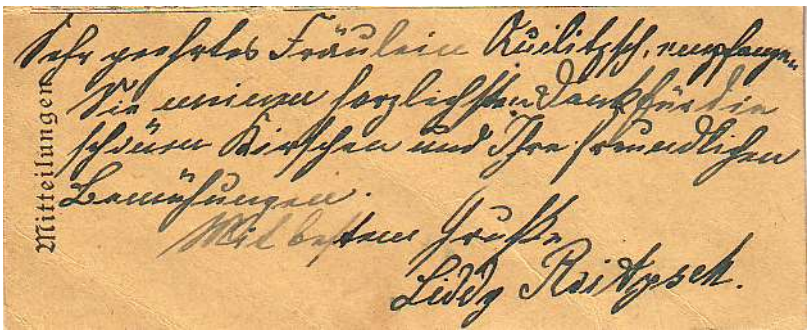
Die Kartenrückseite



Die Kartenvorderseite

Ein paar Tage später erhält Trude ein Paket(Inhalt unbekannt) von Mutter Roitzsch:

Absender: Roitzsch Chemnitz Dresdnerstr 49.
Anbei: *1 Paket*
Poststempel: *CHEMNITZ 4 h -3. 8. 17.11-12V.*



Sehr geehrtes Fräulein Quilitzsch, empfangen
Sie meinen herzlichsten Dank für die
schönen Kirschen und Ihre freundlichen
Bemühungen.
Mit bestem Grüße
Liddy Roitzsch.

Brief vom 29.07.17

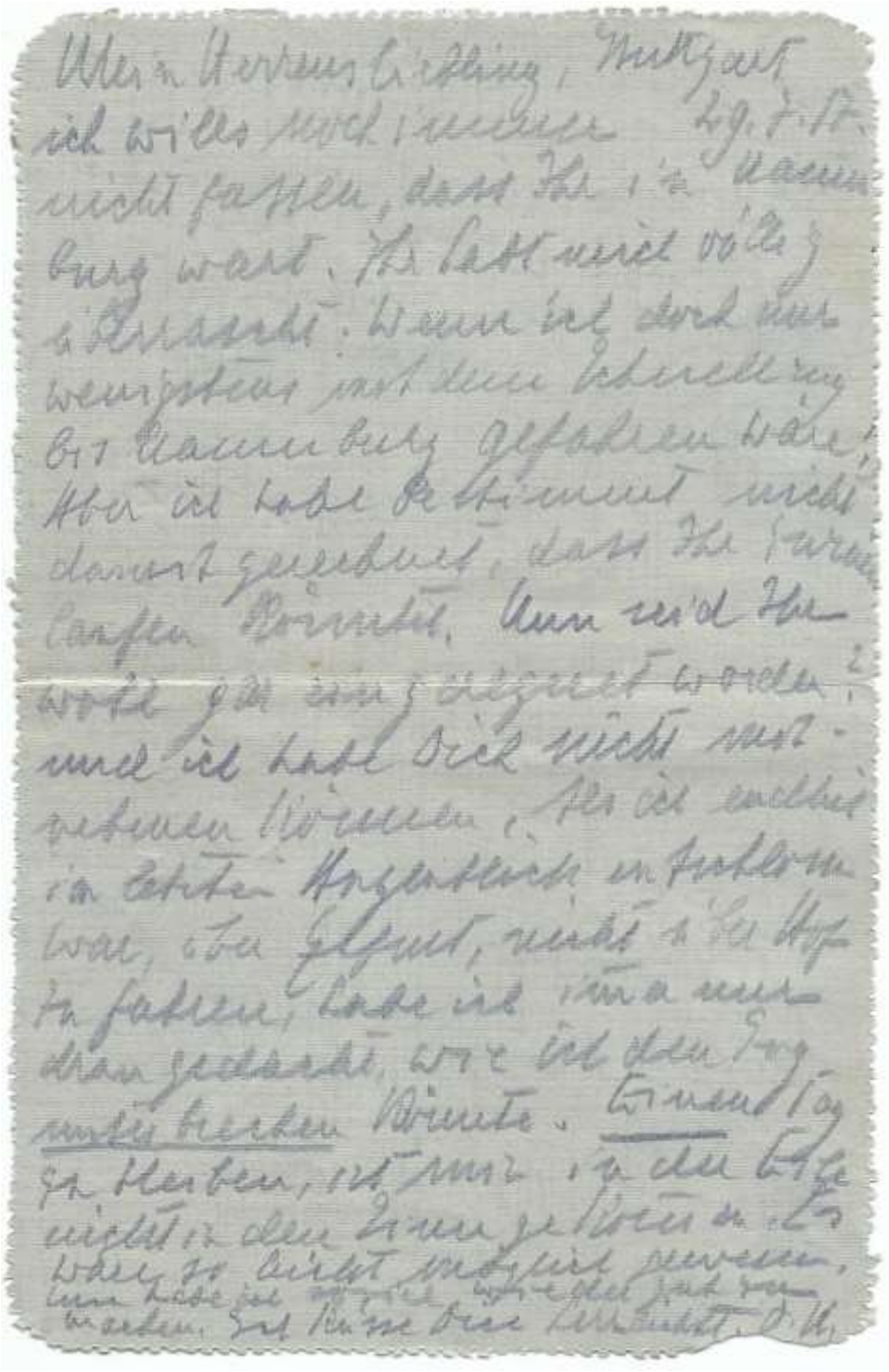
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. Thüringen.
Absender: *ohne*
Poststempel: *STUTTGART Nr1. 30 JUL 17 X*

Vorderseite der Klappkarte

(Sonntag)

Mein Herzensliebling, Stuttgart
ich wills noch immer 29.7.17.
nicht fassen, dass Ihr in Naum-
burg wart. Ihr habt mich völlig
überrascht. Wenn ich doch nur
wenigstens mit dem Schnellzug
bis Naumburg gefahren wäre!
Aber ich habe bestimmt nicht
damit gerechnet, dass Ihr zurück
laufen könntet. Nun seid Ihr
wohl gar eingeregnet worden?
Und ich habe Dich nicht mit-
nehmen können. Als ich endlich
im letzten Augenblick entschlossen
war, über Erfurt, nicht über Hof
zu fahren, habe ich immer nur
dran gedacht, wie ich den Zug
unterbrechen könnte. Einen Tag

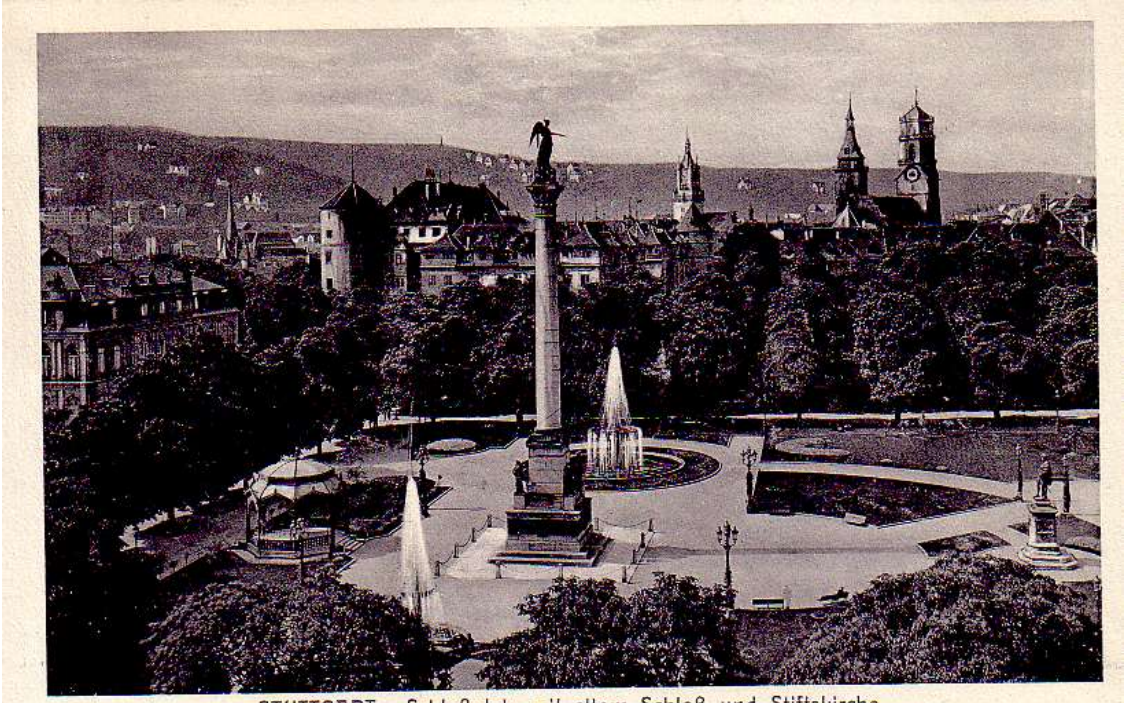
zu bleiben, ist mir in der Eile
nicht in den Sinn gekommen. Es
wäre so leicht möglich gewesen.
Nun habe ich soviel wieder gut zu
machen. Ich küsse Dich herzlichst. D.K.



Innenseite der Klappkarte

Brief vom 31.07.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße. Thüringen
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beschriebenen Ansichtskarte: STUTTGART. Schloßplatz mit altem Schloß und Stiftskirche; Nr. 3570. Original-Eigentum u. Verlag: Hochstetter & Vischer, Stuttgart*
.
Poststempel: *LOSSBURG 31 JUL 17*

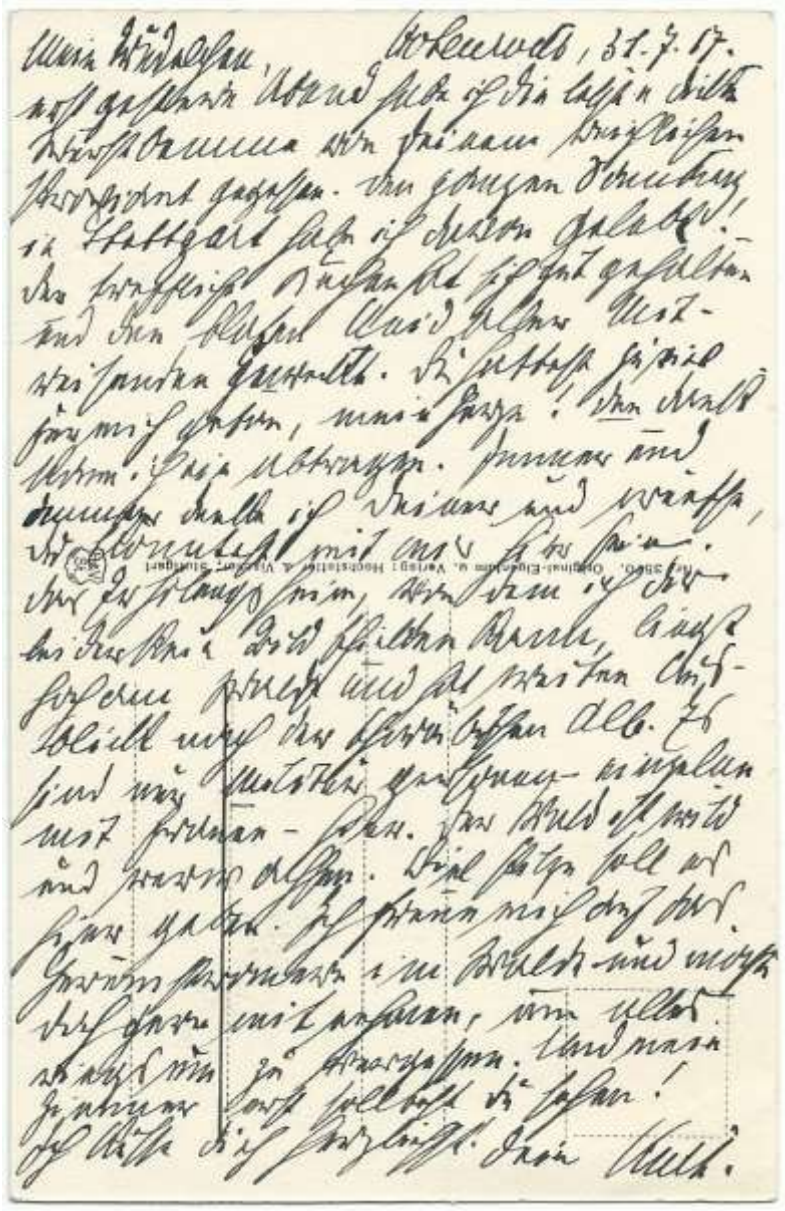


STUTTGART. Schloßplatz mit altem Schloß und Stiftskirche

(Dienstag)

Mein Trudelchen, Hohenrodt, 31.7.17.
noch gestern Abend habe ich die letzte dicke
Wurstbemme von Deinem reichlichen
Proviant gegessen. Am ganzen Sonntag
in Stuttgart habe ich davon gelebt!
Der treffliche Kuchen hat sich gut gehalten
und den blanken Neid aller Mit-
reisenden geweckt. Du hattest zuviel
für mich getan, mein Herze! Den Dank
kann ich nie abtragen. Immer und
immer denke ich Deiner und wünsche,
Du könntest mit mir hier sein.
Das Erholungsheim, von dem ich Dir
leider kein Bild schicken kann, liegt
hoch am Wald und hat weiten Aus-
blick nach der Schwäbischen Alb. Es
sind nur Militärpersonen – einzelne
mit Frauen – hier. Der Wald ist wild
und verwachsen. Viel Pilze soll es
hier geben. Ich freue mich auf das
Herumstromern im Walde und möchte
Dich gern mitnehmen, um alles
ringsum zu vergessen. Und mein
Zimmer erst solltest Du sehen!
Ich küsse Dich herzlichst!

Dein Kurt.



Die Kartenrückseite

1917 – August

Brief vom 01.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. Thüringen
Absender: *ohne*
Poststempel: *LOSSBURG 1 AUG 17*

(Mittwoch)

Hohenrodt, 1.8.17.

Mein liebes Trudelchen,

wenn man Gabelbach von den schönen
Tagen, die uns da oben beschieden waren,
trennen könnte, so müsste man sagen:
Hohenrodt ist noch schöner als dieses herrliche
Fleckchen Thüringens. Der Wald ist älter,
wilder und verwachsener; viele schmale,
längst nicht mehr begangene Pfade durch-
ziehen ihn einsam und schweigsam. Ganz selten
nur unterbricht ein Vogel die fast be-
täubende Stille. Schon am ersten Nachmittag
bin ich allein weit in den Wald hineinge-
gangen und habe mich gründlich verlaufen.
Dann fings noch an zu regnen. Aber eine

struppige, ganz mit Moos bedeckte
Tanne nahm mich unter ihre Zweige. Auf
einmal pfiffs in der Nähe, und plötzlich
flatterten mehrere Vögel auf, dann noch
ein Pfiff, und ein ganz großer Vogel flog den
anderen nach: es war eine Auerhenne
mit ihren Jungen, die ich verscheucht hatte.
Auerwild, eine sehr seltene Begeg-
nung! – Gestern Morgen bin *ich* aufs Gerade-
wohl bald 3 Stunden herumgestromert,
war in Büchenberg, Oedenwald und
Steinwald, lauter kleinen, aus 4-5
Häusern bestehenden Dörfern, die, in Schwarz-
waldstil gebaut, mitten im endlosen
Walde liegen. Unterwegs habe ich
viel Erdbeeren und Himbeeren ge-
pflückt und gleich *dedescht*. Ich würde so
gern welche verschicken, aber das Zeug hält

sich nicht. Auch Pilze soll es viele
geben. Da werd' ich welche eintragen
und trocknen.
Unser Heim liegt hoch oben am Walde,
etwa 10 Minuten vom Dorfe Rodt,
das sich tiefer über eine Hochebene er-
streckt. Der Ausblick – namentlich

von meinem Zimmer – ist wunder-
voll. Selten habe ich eine solche Aussicht
genießen können. Man schaut weit
ins gesegnete Schwabenland hinein.
Den Horizont begrenzt der mächtige
Gebirgszug der Schwäbischen Alb.
Aus ihm ragt – von der Sonne hell
beschienen – die mächtige Burg Hohen-
zollern auf. Von dort kommt auch
die Sonne frühmorgens über die Berge

und leuchtet in Zimmer und Bett hinein.
Das Zeitigschlafengehen – um 10^{h} ist
hier Schluß – und das Frühaufstehen
muß ich erst noch lernen. Denn ich
lese gern abends noch mit der Bett-
lampe. Doch es wird sich alles ein-
richten. Bisher habe ich nur immer
tüchtig gegessen. Alles ist gut und sehr
reichlich. Butter und Eier sind allerdings
sehr knapp, Fleisch, Milch, Kartoffeln
und Brot dagegen reichlich. Vor allem
trinke ich tapfer Milch. Im Dorfe
selbst habe ich auch schon einen Stall
entdeckt, wo ich täglich mindestens
einen halben Liter kuhwarme
Milch bekommen kann. Ich hoffe
also tüchtig zuzunehmen und bin sicher

schon paar Pf. schwerer geworden. Vor
allem aber tut mir die reine,
klare Luft überaus wohl. Nur sollte
ich etwas weniger rauchen! Zum
Bearbeiten meiner Kriegsberichte
bin ich noch nicht gekommen. Ich
muß mich erst mehr einleben und
möchte doch soviel als möglich an
der Luft sein. Angeschlossen habe ich
mich noch niemandem, werde mich
auch in keiner Weise binden. Sobald
ich mich etwas kräftiger fühle, werde
ich größere Wanderungen unter-
nehmen, um recht viel vom Schwarz-
wald kennen zu lernen.

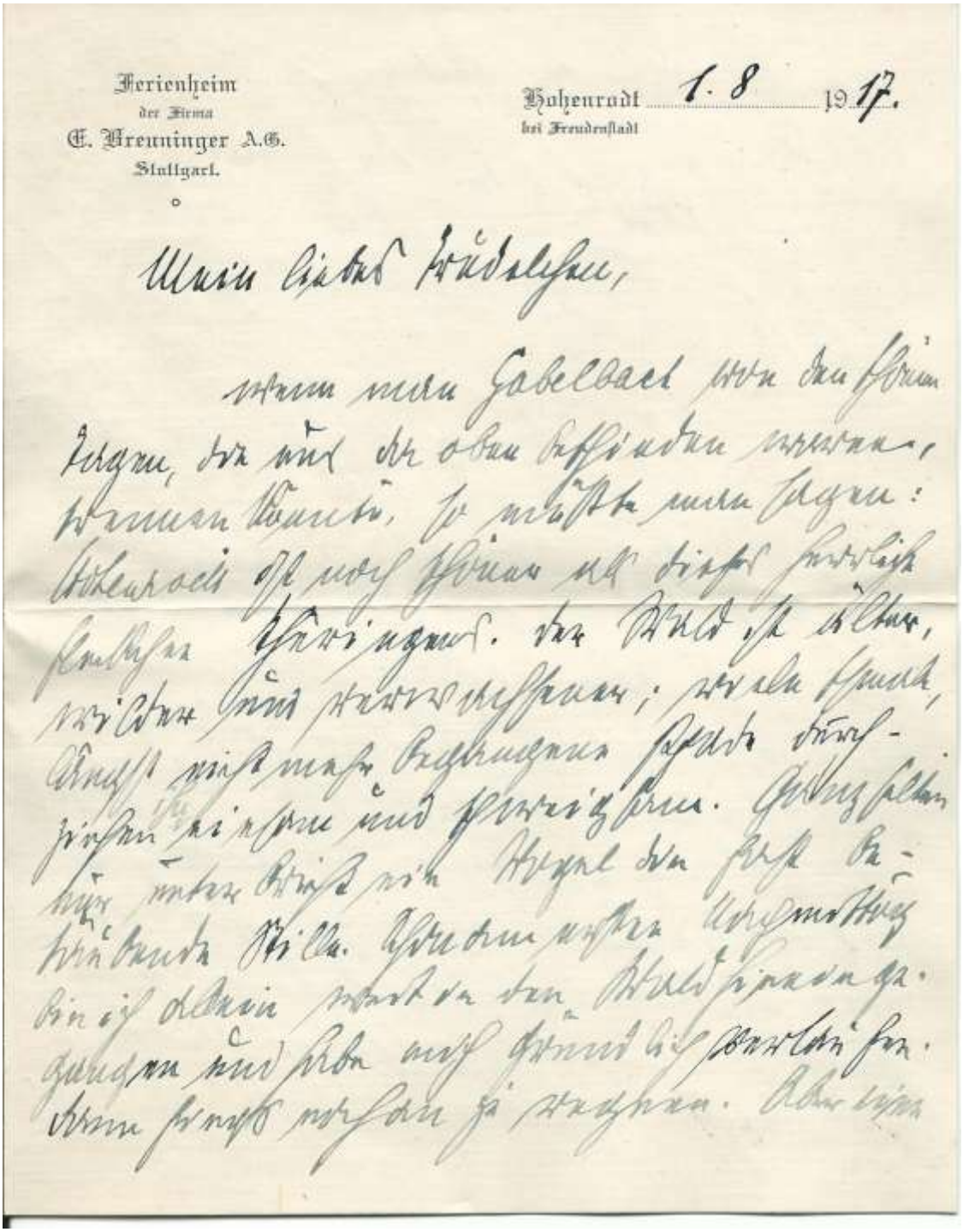
Es läßt mir noch immer keine Ruhe,
daß Ihr so allein durch die Nacht den
weiten Weg nach Haus habt machen müssen,
während ich mit all den schönen Sachen
davon gefahren bin. Ich danke Dir
für alles, mein Trudelchen, noch-

mals von ganzem Herzen und bitte
Dich, auch *Martsch* meinen Dank
und meine Grüße zu bestellen. So
lustig wie in der Nacht habe ich sie noch
nicht gesehen. Inzwischen ist sie wohl nach
L. zurückgekehrt und Du bist mit den
Jungens allein geblieben.
Mein Liebling, denkst Du noch der
Stunden vor drei Jahren? Noch jeder
Augenblick ist mir gegenwärtig bis zum
Abschied von Dir. Wieviel Liebe

hast Du mir seitdem bis zum heutigen
Tage bewiesen! Sie hat mir Licht
und Sonnenschein über all das Leid,
das ich im Kriege habe tragen müssen,
gebreitet und mich oftmals
wieder aufgerichtet. Wie könnte
ich Dirs jetzt danken und mit Dir
noch einmal vergangene glück-
liche Tage durchleben, wenn ich erst
hier mit Dir zusammen sein und
Wald und Feld durchstreifen und
am Abend Stunden der Liebe im
traulichen Heim verbringen dürfte!
Für heute laß es genug sein! Ich
will noch meinem Mütterchen schreiben.
Seid alle noch recht vergnügt und

sammelt recht viel Frohsinn und
Zuversicht im lieben Thüringer Lande!
Seit heute Morgen lacht die Sonne
wieder und lädt für den Nachmittag
ins Freie.
Ich küsse Dich Dich, mein Liebling,
in Dankbarkeit und Liebe!

Dein
Kurt.

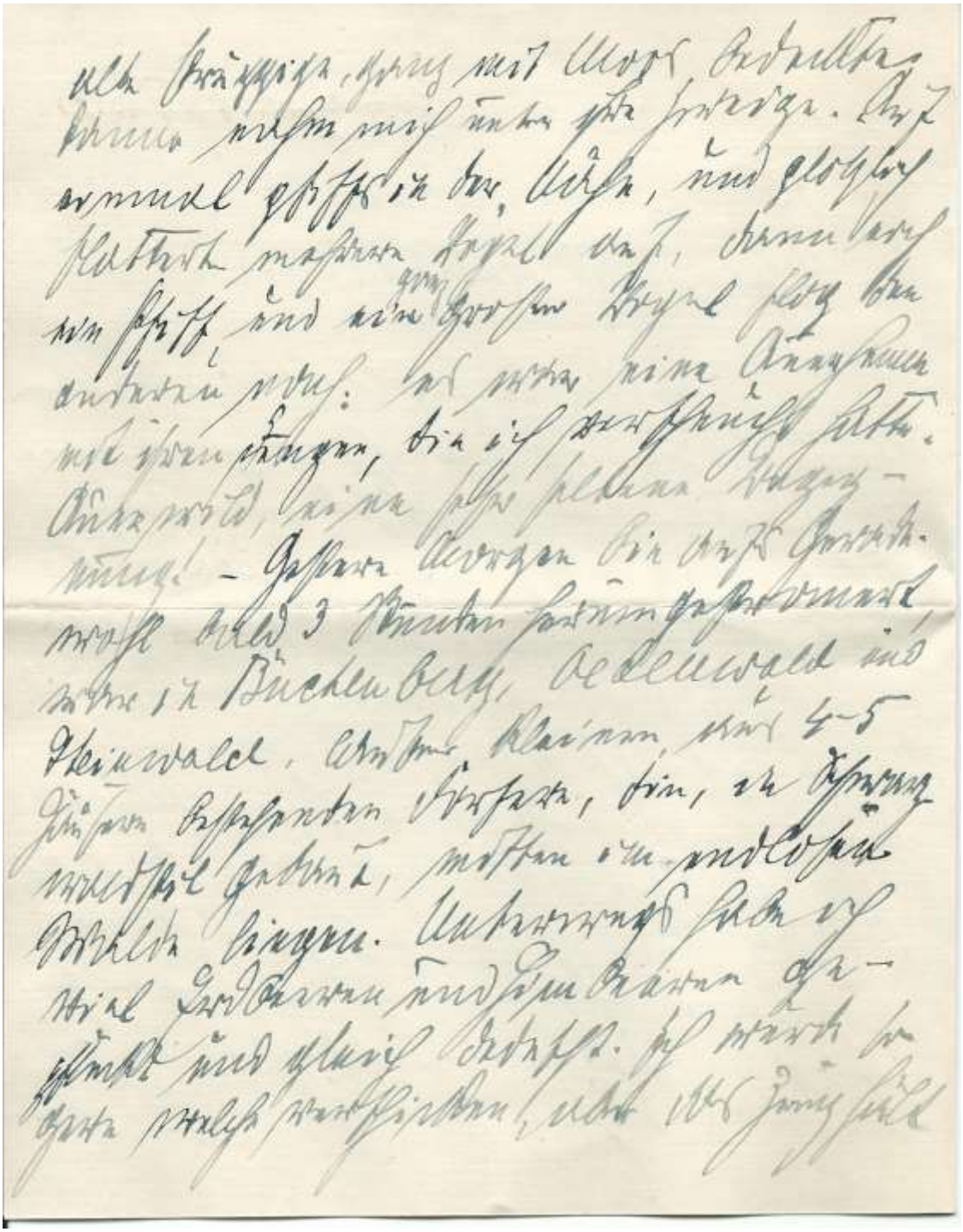


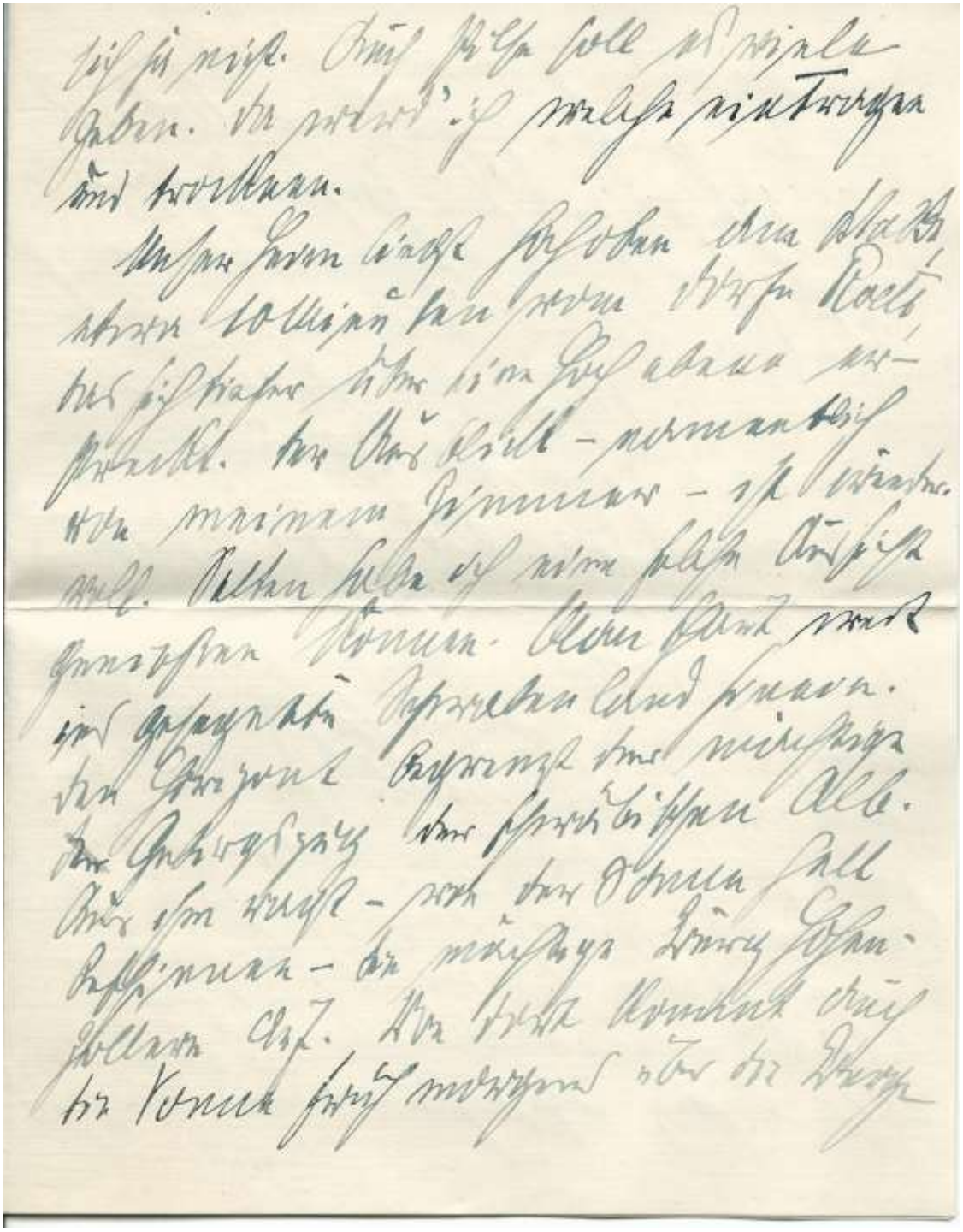
Ferienheim
der Firma
E. Breuninger A.G.
Stuttgart.

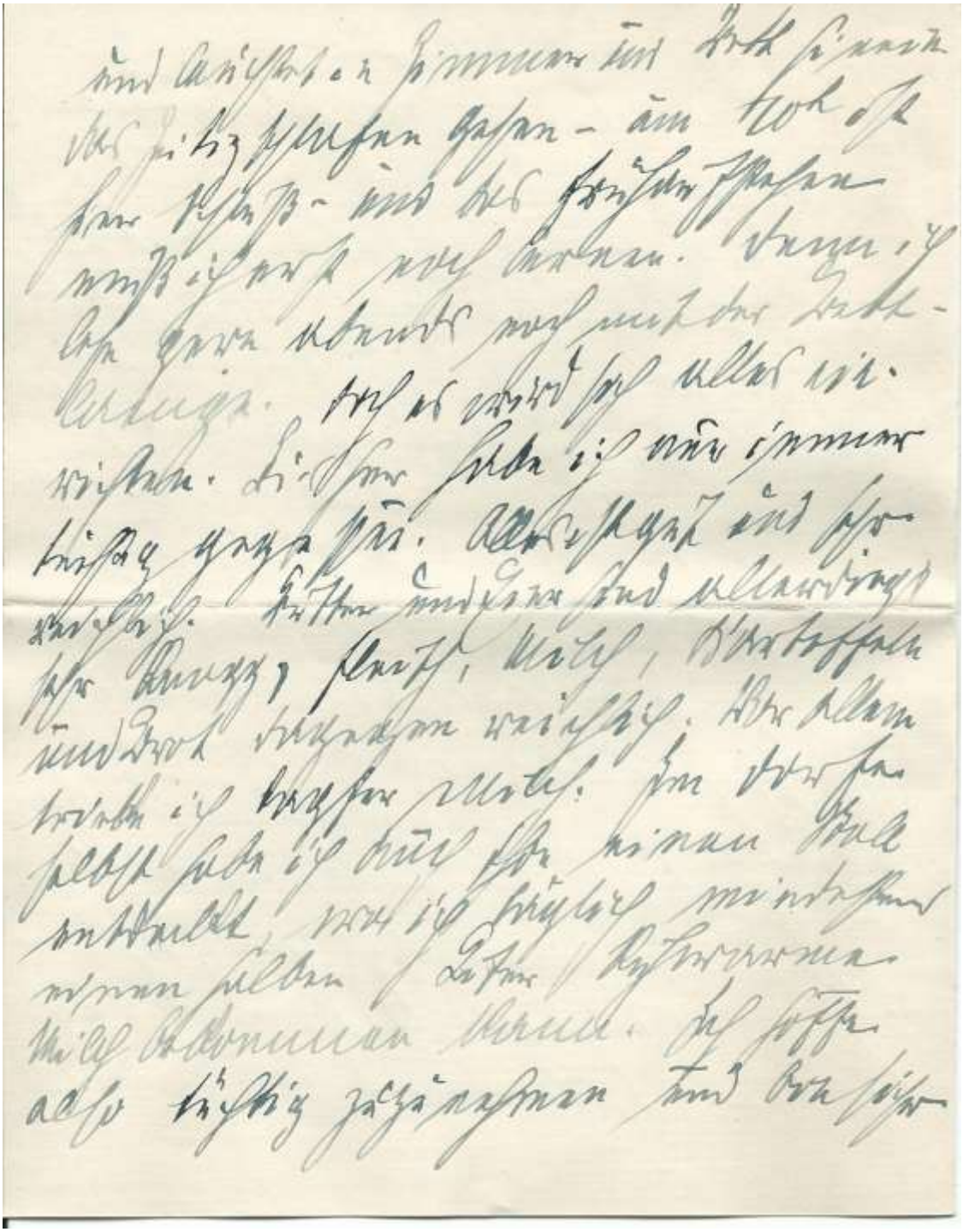
Hohenrodt 1. 8 1917.
bei Freudenstadt

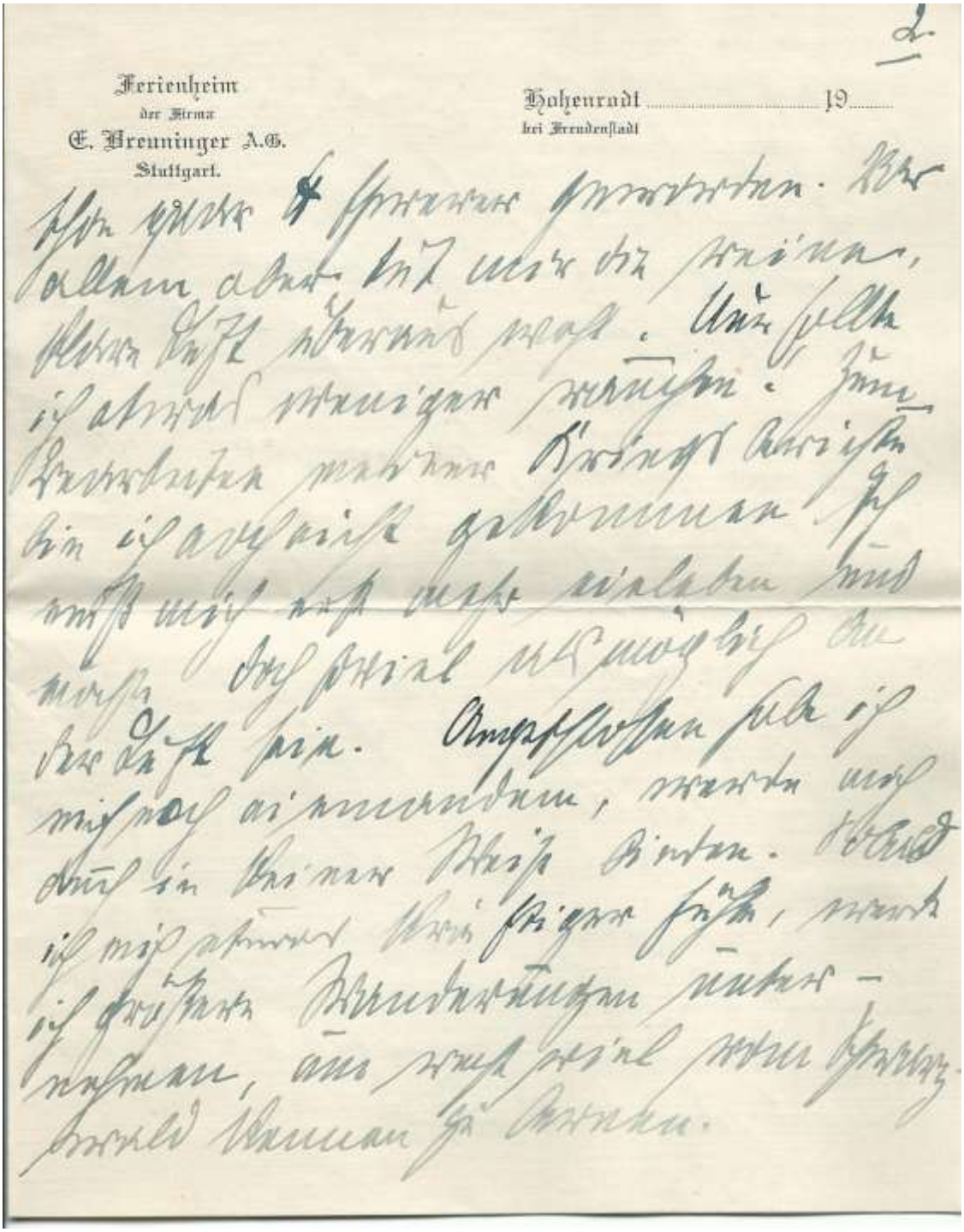
Mein liebes Trudelchen,

wenn man Gabelbach von den schönen Tagen, die uns da oben beschieden waren, trennen könnte, so müßte man sagen: Hohenrodt ist noch schöner als dieses herrliche Fleckchen Thüringens. Der Wald ist älter, wilder und verwachsener; viele schmale, längst nicht mehr begangene Pfade durchziehen ihn einsam und schweigsam. Ganz selten nur unter Brust ein Vogel die fast betäubende Stille. Schon am ersten Nachmittag bin ich allein weit in den Wald hinein gegangen und habe mich gründlich verlaufen. Dann fings nachher zu regnen. Aber eine





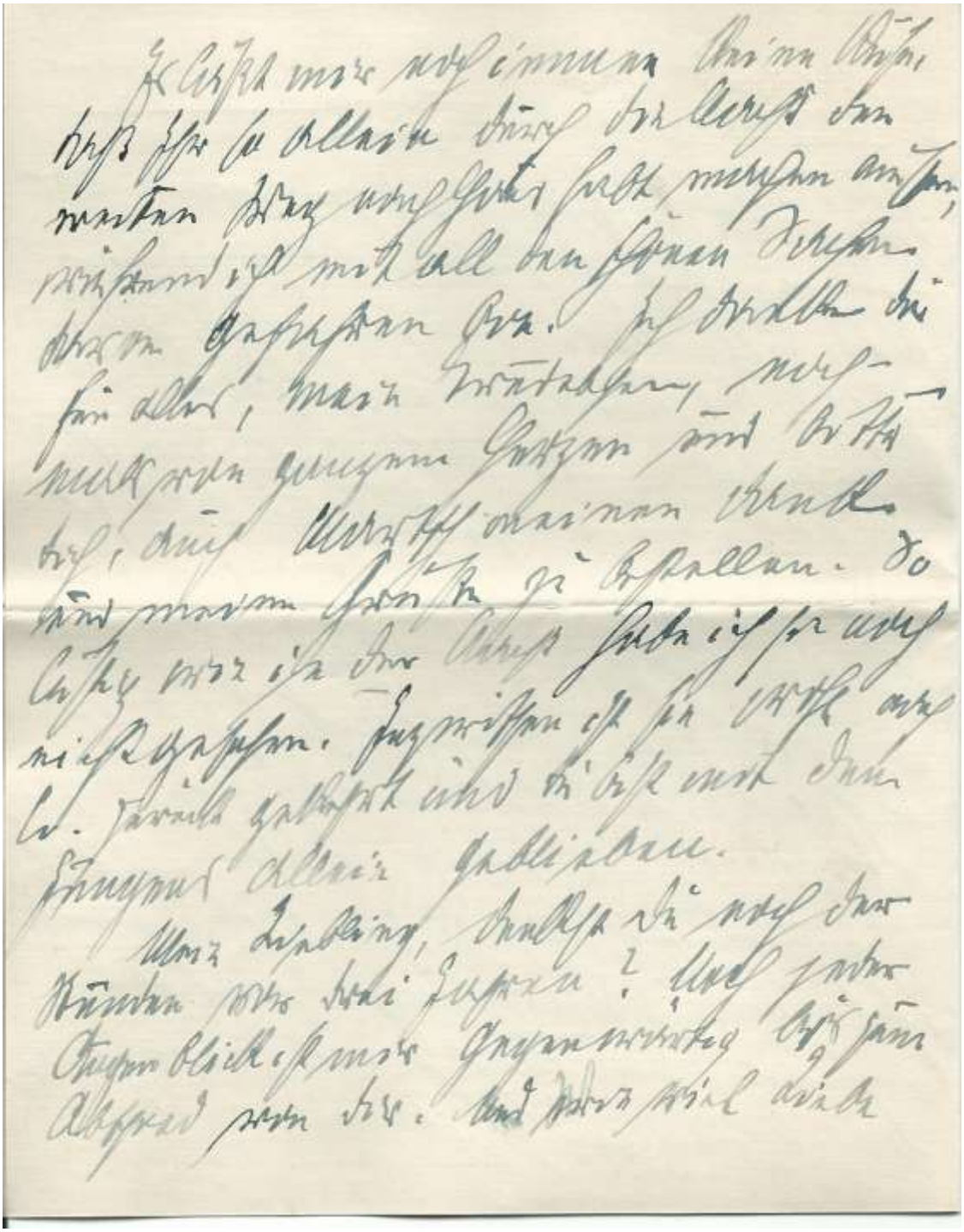


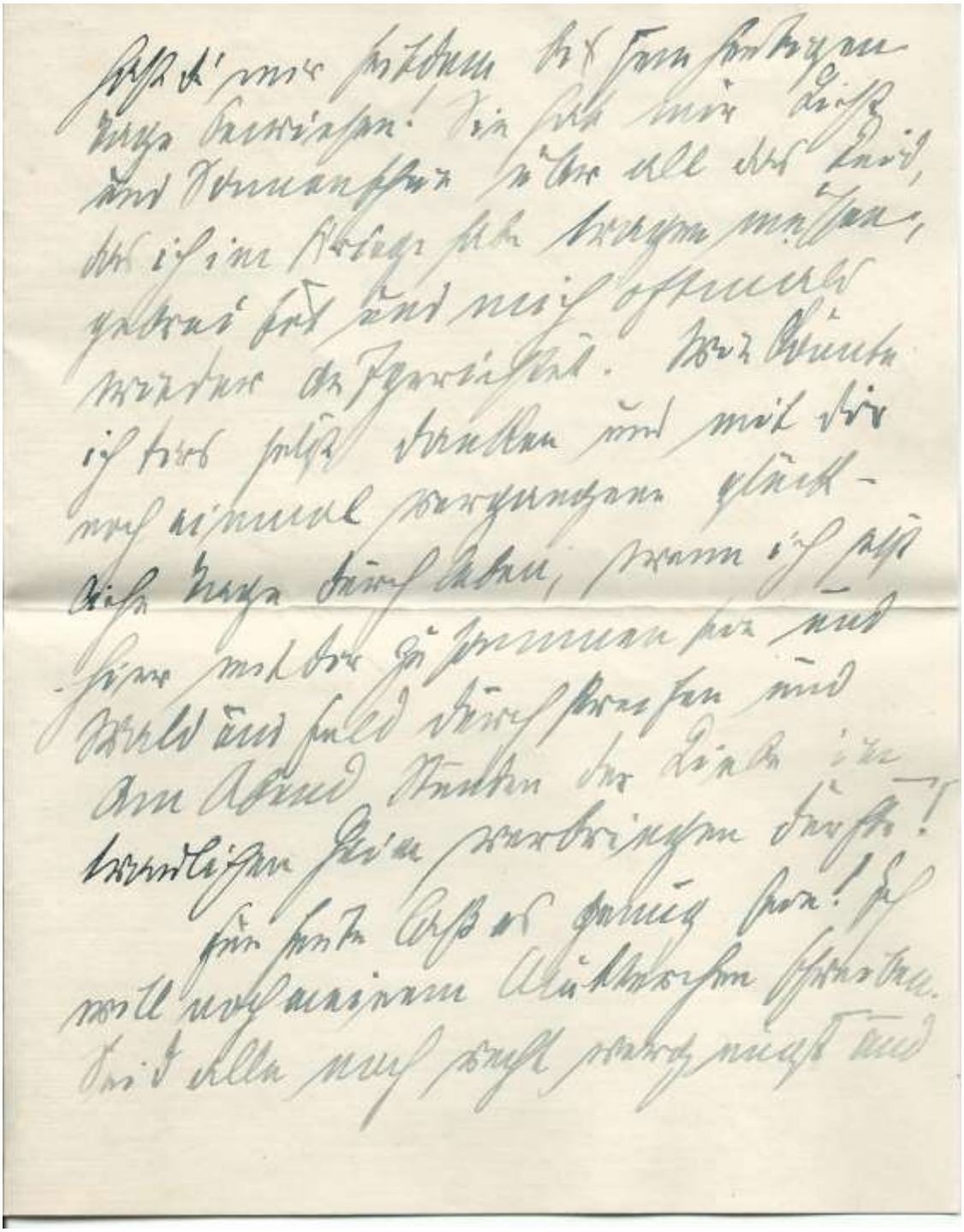


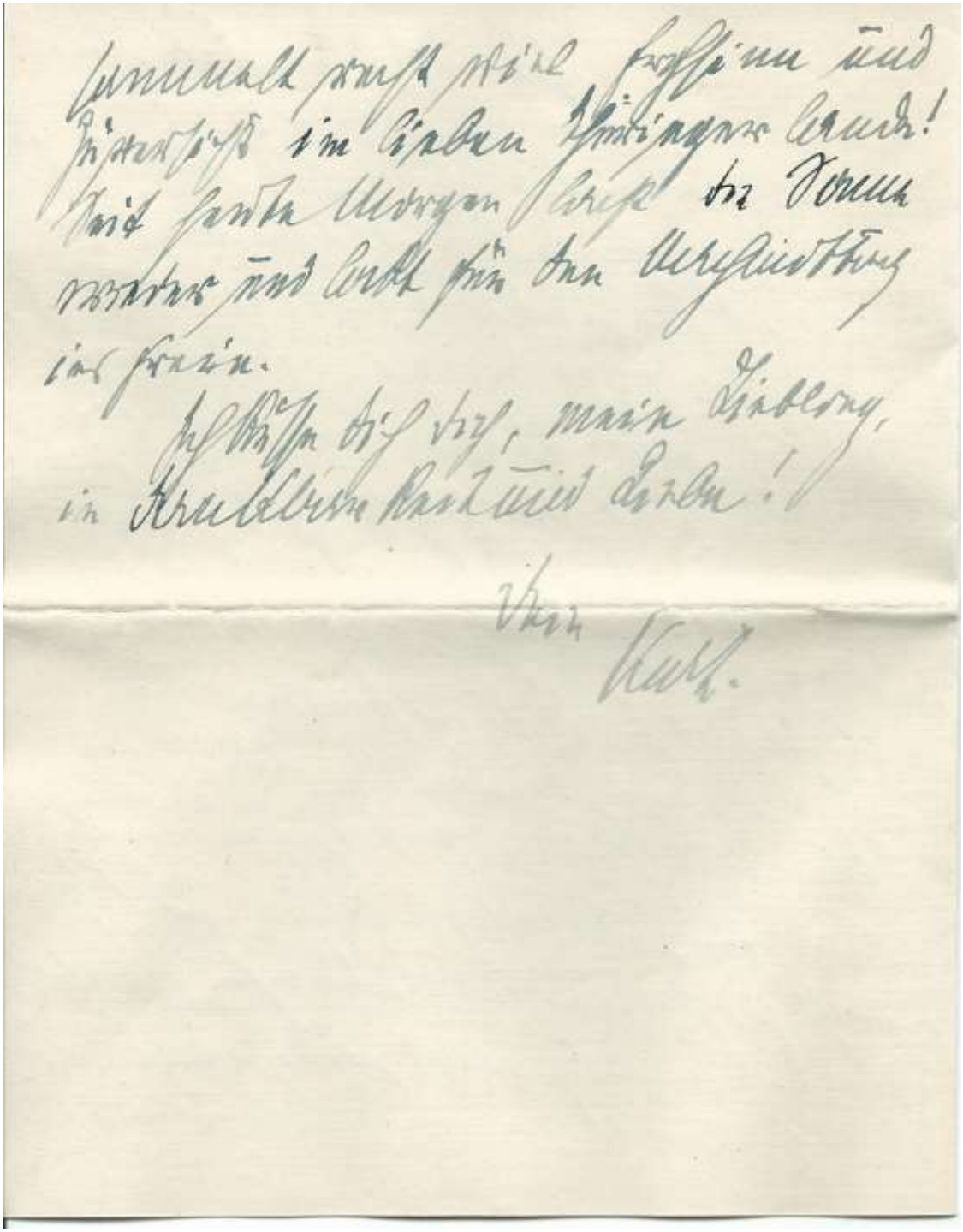
Ferienheim
der Firma
E. Breuninger A.G.
Stuttgart.

Hohenrodt ..... 19.....
bei Freudenstadt

2.



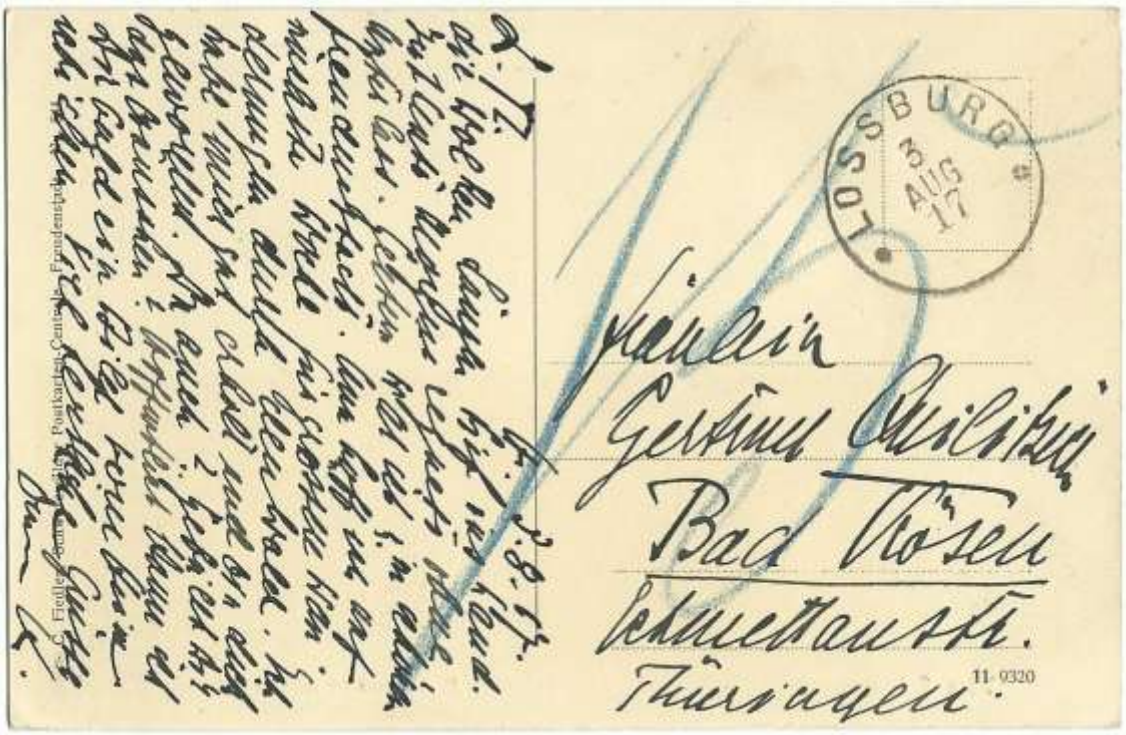




Die 8 Seiten des Briefes

Ansichtskarte vom 03.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. Thüringen
Absender: *ohne*
Motiv: *Vom Schwarzwald Bauernhaus im Kirnbachtal.*
C. Fiedler, Schwarzwälder Postkarten-Centrale, Freudenstadt, Nr. 544; 11 9320.
Poststempel: *LOSSBURG 3 AUG 17*



(Freitag)

L.Tr. H. 3.8.17.
die Wolken hängen tief ins Land.
Seit heute Morgen regnet's ohne
Unterlass. Gestern war ich im schönen
Freudenstadt. Nun hoffe ich auf
nächste Woche für grössere Wan-
derungen durch den Wald. Ich
habe mich gut erholt und bin dick
geworden. Du auch? Gefällt Dir
das Häuschen? Hoffentlich kann ich
Dir bald ein Bild vom Heim
schicken. Viel herzliche Grüsse
Dein K.

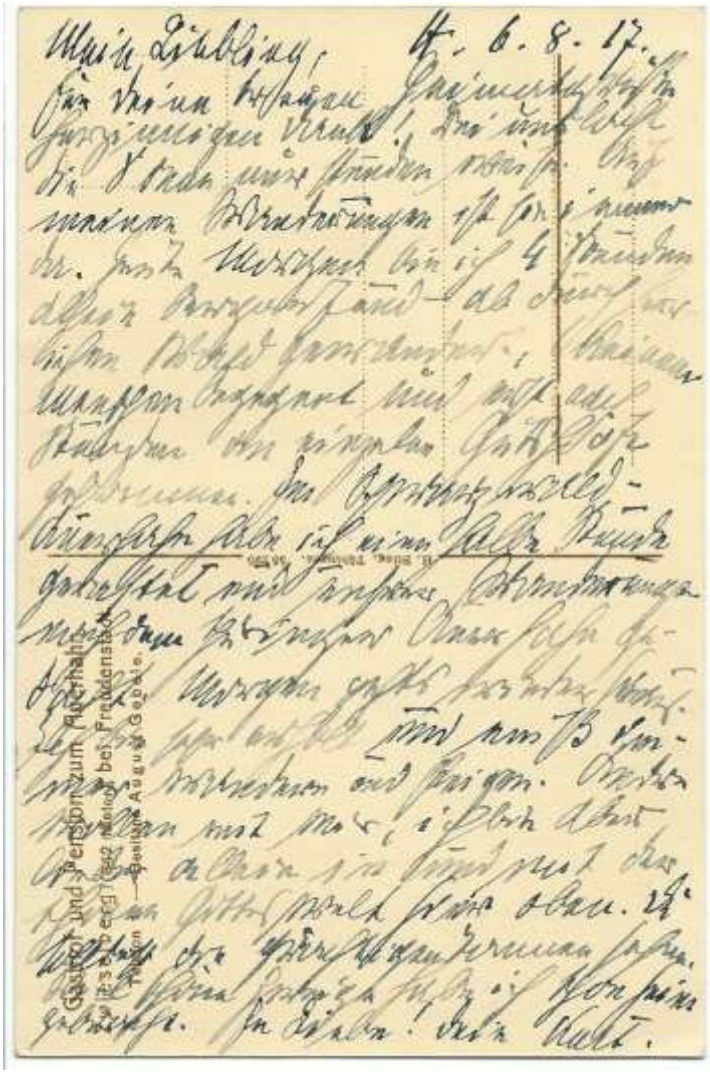
Brief vom 06.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße. Thüringen
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beschriebene Ansichtskarte:*
Motiv: ZWIESELBERG (Württ. Schwarzwald). Gasthof und Pension zum Auerhahn.
Zwieselberg (842 Meter) bei Freudenstadt. Telefon 1.—Besitzer August Gebele. H. Sting, Tübingen.
55295
Poststempel: *LOSSBURG 7 AUG 17*

(Montag)

Mein Liebling, H. 6.8.17.
für Deine treuen Heimatgrüße
herzinnigen Dank! Bei uns lacht
die Sonne nur stundenweise. Auf
meinen Wanderungen ist sie immer
da. Heute Morgen bin ich 4 Stunden
allein bergauf und –ab durch herr-
lichen Wald gewandert, keinem
Menschen begegnet und erst nach
Stunden an einzelne Gutshöfe
gekommen. Im Schwarzwald-
Auerhahn habe ich eine halbe Stunde
gerastet und unsrer Wanderungen
nach dem thüringer Auerhahn ge-
dacht. Morgen geht's wieder hinaus.
Ich bin sehr erholt und muß im-
mer wandern und steigen. Andre
wollen mit mir, ich bin aber

lieber allein in und mit der
schönen Geisterwelt hier oben. Du
solltest die prächtigen Tannen sehen.
Viel schöne Zweige habe ich schon
heim
gebracht. In Liebe! Dein Kurt.



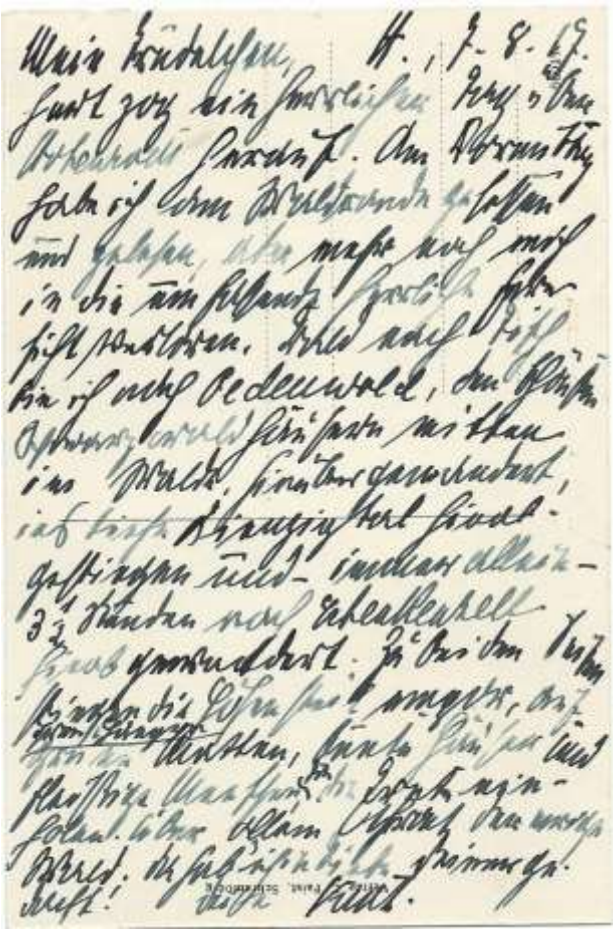
Die Kartenrückseite

Brief vom 07.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Salinenstr.1. Thüringen
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beschriebene Ansichtskarte:*
Motiv: VORTAL-WITTICHEN (Stat. Schenkenzell)
Verlag C. Faist, Schramberg; 61099.
Poststempel: *LOSSBURG 8 AUG 17*

(Dienstag)

Mein Trudelchen, H. , 7.8.17.
heut zog ein herrlicher Tag über
Hohenrodt herauf. Am Vormittag
habe ich am Waldrande gesessen
und gelesen, aber mehr noch mich
in die umfassende herrliche Fern-
sicht verloren. Bald nach Tisch
bin ich nach Oedenwald, den schönsten
Schwarzwaldhäusern mitten
im Walde, hinübergewandert,
ins tiefe Kinzigtal hinab-
gestiegen und – immer allein -
3 ½ Stunden nach Schenkenzell
hinab gewandert. Zu beiden Seiten
steigen die Höhen steil empor, auf
fernen Hängen, grünen Matten, bunte Häuser und
fleißige Menschen, die die Ernte ein-
holen. Über allem schaut der urige
Wald. Da hab ich in Liebe Deiner ge-
dacht! Dein Kurt.



Die Kartenrückseite

Zugabe

Trudes Adresse in Bad Kösen wechselt auf Salinendraße 1. Das ist die von ihrer Familie damals betriebene Pension „Villa Marta“. Das Foto hat sich im Nachlass von Trudes Schwester Martha befunden (Fotograf unbekannt). Die zwei „Zimmermädchen“ müssten Trude und Martha sein:

Brief vom 09.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Salinenstr.1. Thüringen
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beschriebene Ansichtskarte: Jul. Manias & Cie. Strassburg i. Els. 2953*
Poststempel: *LOSSBURG 10 AUG 17*

(Donnerstag)

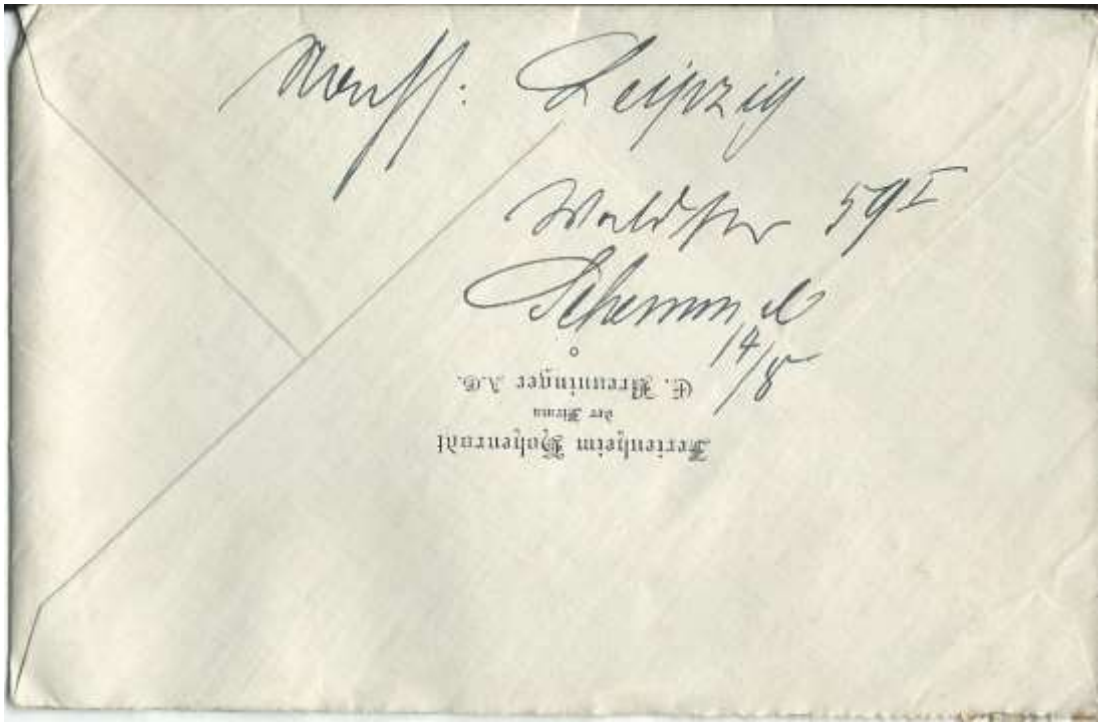
Mein Liebling, H. 9.8.17.
am Mittwoch bin ich mit 3 Kamera-
den schon um 6 Uhr weiter in den
Schwarzwald hinein gefahren. Dann
sind wir 6 Stunden durch enge
Felsentäler und über weite Höhen
und wieder hinab ins tiefe Tal
gewandert. Die heimischen Bauern-
häuser sind mit dem dunklen Holz,
dem Strohdach und kleinen Fenstern
mit den düsteren Wäldern, aber
auch mit den grünen, steilen Matten
in schönen Einklang gebracht. Die
Menschen sind gutmütig und offen. Ihr
Dialekt recht spaßig. Wir sind in
einem Bullhus (Bauernhaus)
eingekehrt und haben dort Kirschen
gegessen und Most getrunken. Butter,

Milch, Eier gibt niemand heraus. Nur in Rodt habe ich eine Milch- und Butterquelle. Doch die Wanderungen zehren alles auf. Ich kann aber nicht ruhig liegen. Aus der Heimat höre ich selten einmal. Ich küsse Dich herzlich! Dein Kurt.

Die beschriebene Ansichtskarte

Brief vom 12.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch ~~Bad Kösen~~ Salinenstraße 1. 14/8 Leipzig
Nachs: Leipzig Waldstr 59 I Schemmel 14/8
Absender: *ohne*
Poststempel: *LOSSBURG 13 AUG 17*



(Sonntag)

Ferienheim
der Firma
E. Breuninger A.G.
Stuttgart

Hohenrodt, 12.8.1917.
bei Freudenstadt

Mein liebes, gutes Trudelchen,

heute ist Sonntag, seit langem ein wirklicher Sonnentag. Nur am Horizonte türmen sich wieder dicke Wolken und erfüllen mich mit großer Besorgnis für die nächsten Tage. Denn morgen wollte ich eine 3-tägige Wanderung antreten, wollte durch den ganzen Schwarzwald nach Baden-Baden marschieren, dann nach Freiburg fahren, von dort den Feldberg besteigen und wieder zurückfahren ins Heim. Besser wäre es wohl, wenn ich ruhig daheim bliebe. Doch ich muß, wandern und will viel sehen. Wer weiß, wann mich mein Lebensweg

mal wieder nach dem Schwarzwald führt. Ich muß ganz allein marschieren; denn die Münchner Herren, mit denen ich neulich gewandert bin und mich sehr gut vertragen haben, sind abgereist. Das Täubchen, für das ich Dir von ganzem Herzen danke, mein Liebling, kam just zur rechten Zeit geflogen und wird mich morgen begleiten. Sonst darfst Du mir aber nichts schicken, mein Liebling, sondern selbst alles an Dich wenden; denn ich bin ja so gut und reichlich hier versorgt, daß ich gar nicht alles aufessen kann. Dazu der herrliche Wald mit seinen abwechselnden Wegen und den prachtvollen Tannenbäumen, wie ich sie nur im bayrischen Walde gesehen und bewundert habe. Es

ist ein unverdientes großes Glück, das ich hier in dieser schönen Gotteswelt durchleben darf, und ich werde wieder tüchtig arbeiten müssen, um es mir auch nachträglich noch zu verdienen. Doch habe ich im Augenblicke noch keine große Sehnsucht nach der dicken Luft von Leipzig und kann mir noch nicht vorstellen, wie ich mich wieder an die Zustände daheim gewöhnen soll.

Am meisten drückt mich bei aller Freude der Gedanke, daß meine Mutter nicht hier sein kann. Weder im Heim noch in dem eine Viertelstunde entfernt liegenden Dorf, wo sie übrigens

fast gar nichts bekommen könnte, wäre eine Möglichkeit, sie unterzubringen. Sie wird wahrscheinlich noch in diesen Tagen ins Erzgebirge zu Bekannten übersiedeln und sich endlich etwas erholen. Zum Glück ist sie wohlauf und freudig gestimmt, seitdem sie mich geborgen und in guter Verpflegung weiß. – Drum schicke vorläufig kein Obst, mein Herze; wenn Du aber etwas aufheben kannst, so wären wir Dir sehr dankbar. In Leipzig wollen wir alles weitere besprechen. Für heute auch für dies Anerbieten innigsten Dank! Nun sind auch Deine Stunden gezählt, mein Liebling,

und Du mußt in das dumpfe Häusermeer zurückkehren. Hoffentlich hast Du Dich recht gut erholen und ausruhen können und bringst von Deinen lieben Eltern und Deiner schönen Heimat neuen Lebensmut und Herzensfrieden in das recht- und ruhelose Leipzig mit! Ich freue mich, meinen Liebling nach so langen Wochen der Trennung recht froh wiederzusehen und Dir für alles Liebe zu danken, das ich in dieser Zeit von Dir erfahren habe.

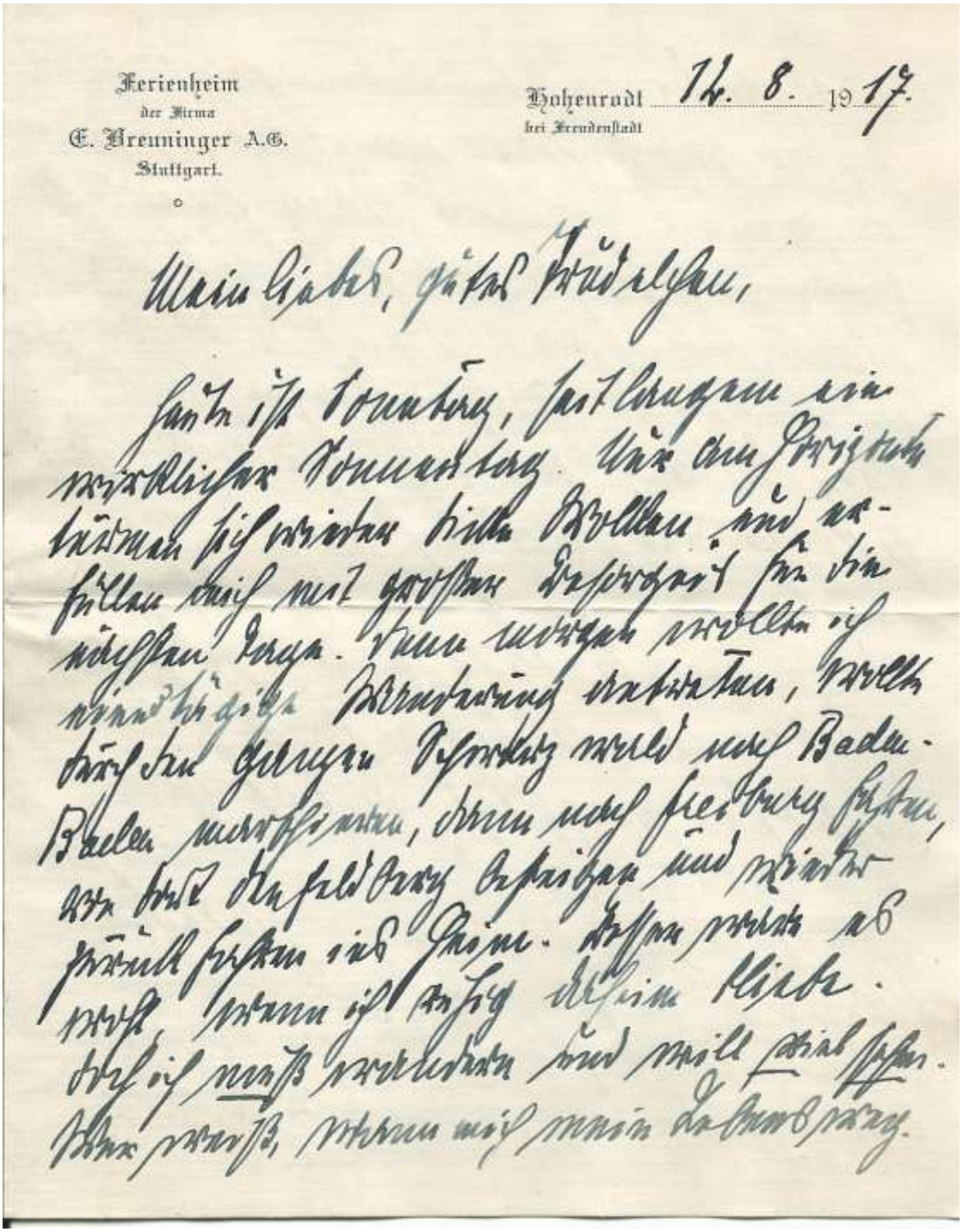
Walter schreibt mir, daß es ihm noch gar nicht recht gut gehe, er aber trotzdem in einer Woche nach Ch.

gehen werde. Er wäre gern auch hierher gekommen.

Nun leb' wohl, mein Liebling! Sei für alles tausendmal bedankt und in Liebe geküßt von

Deinem

Kurt.

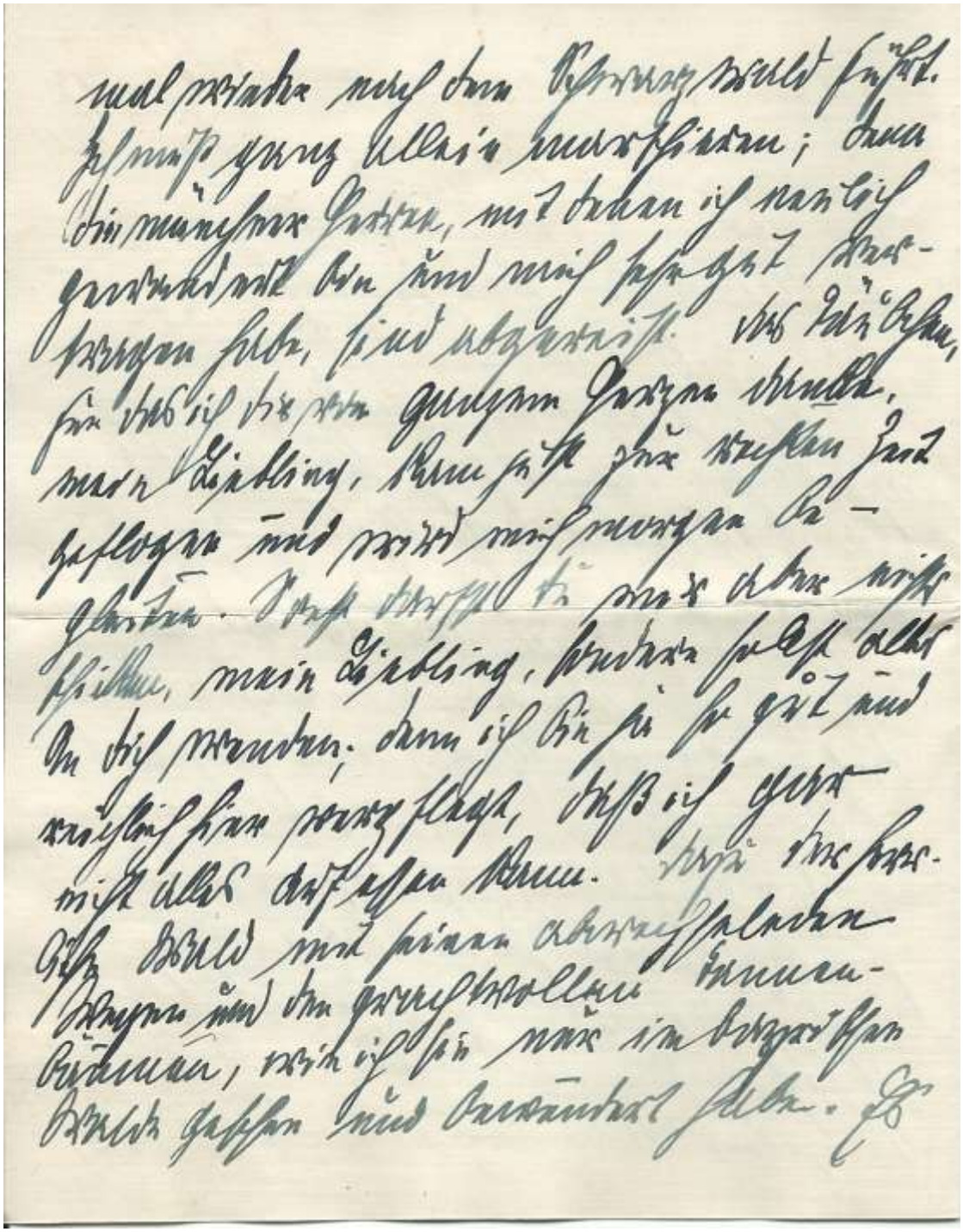


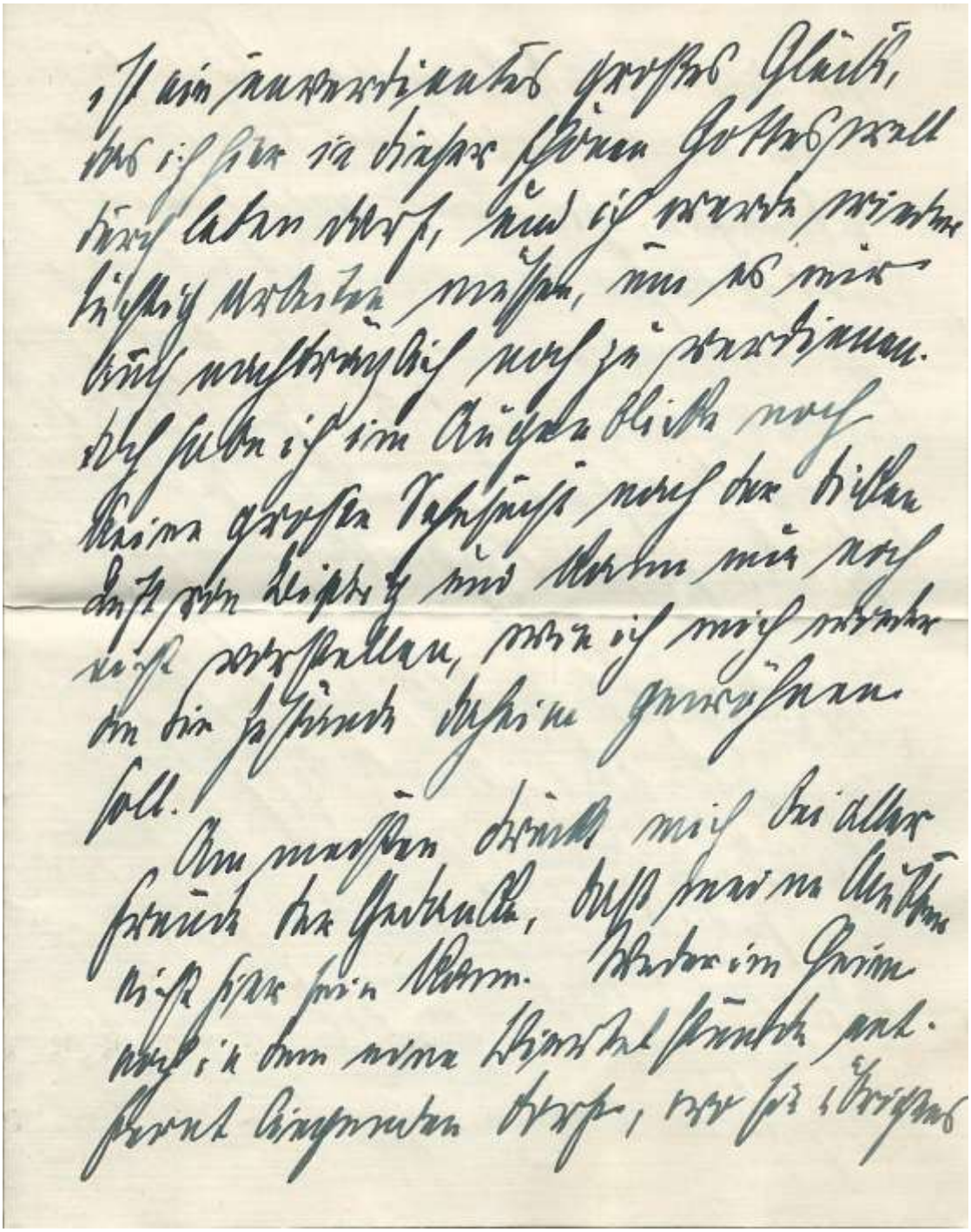
Ferienheim
der Firma
E. Breuninger A.G.
Stuttgart.

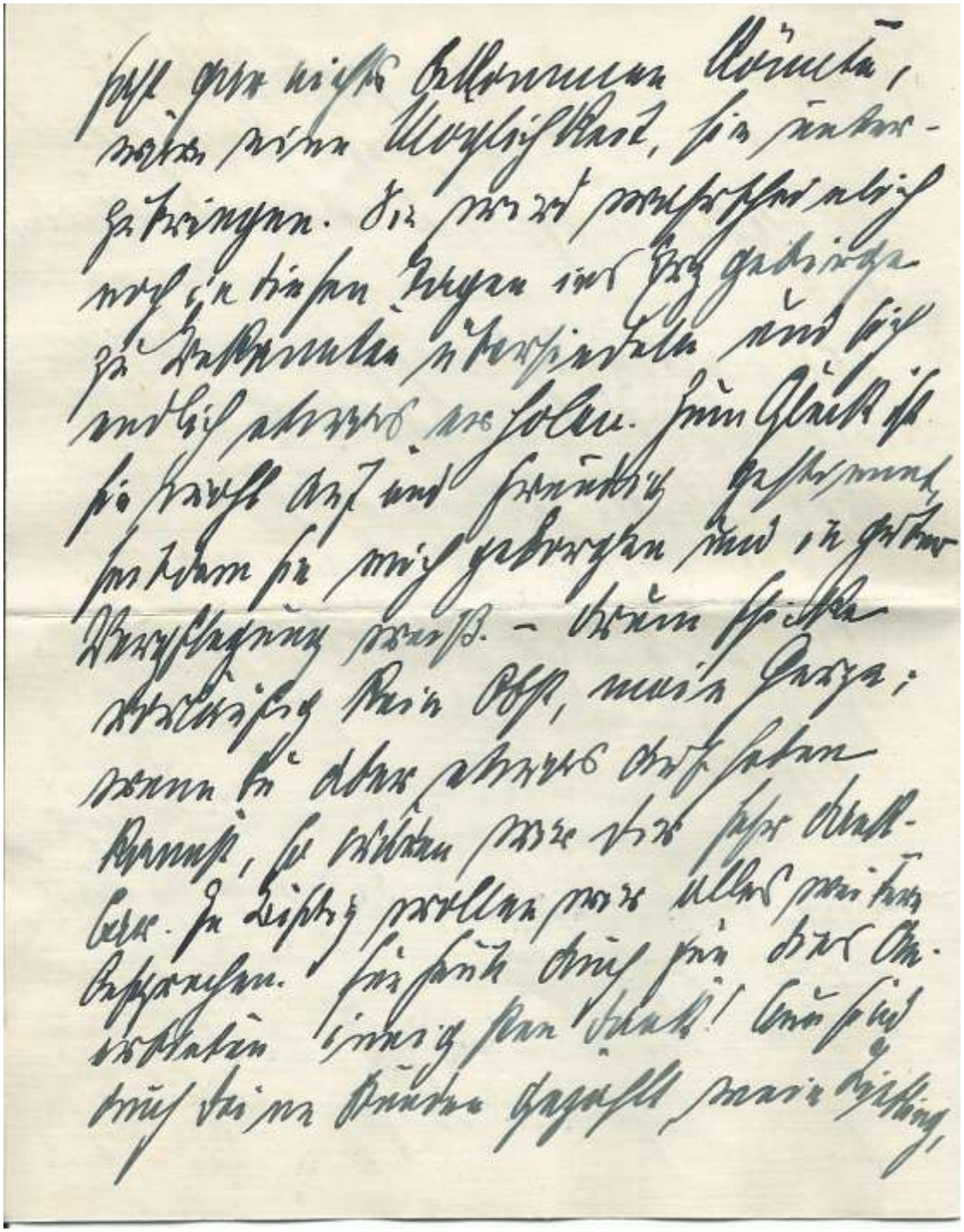
Hohenrodt 12. 8. 1917.
bei Freudenstadt

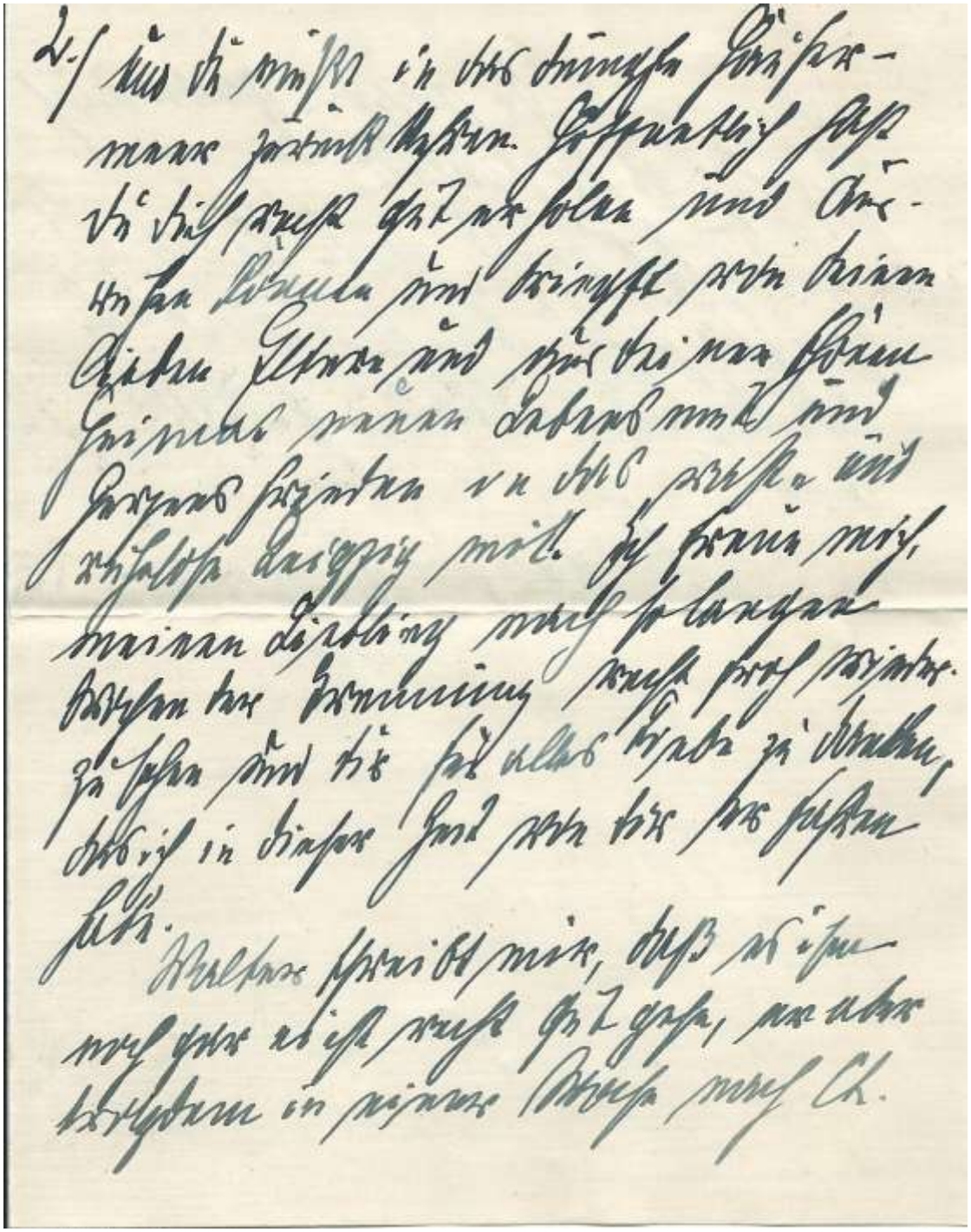
Mein liebes, gutes Trudelchen,

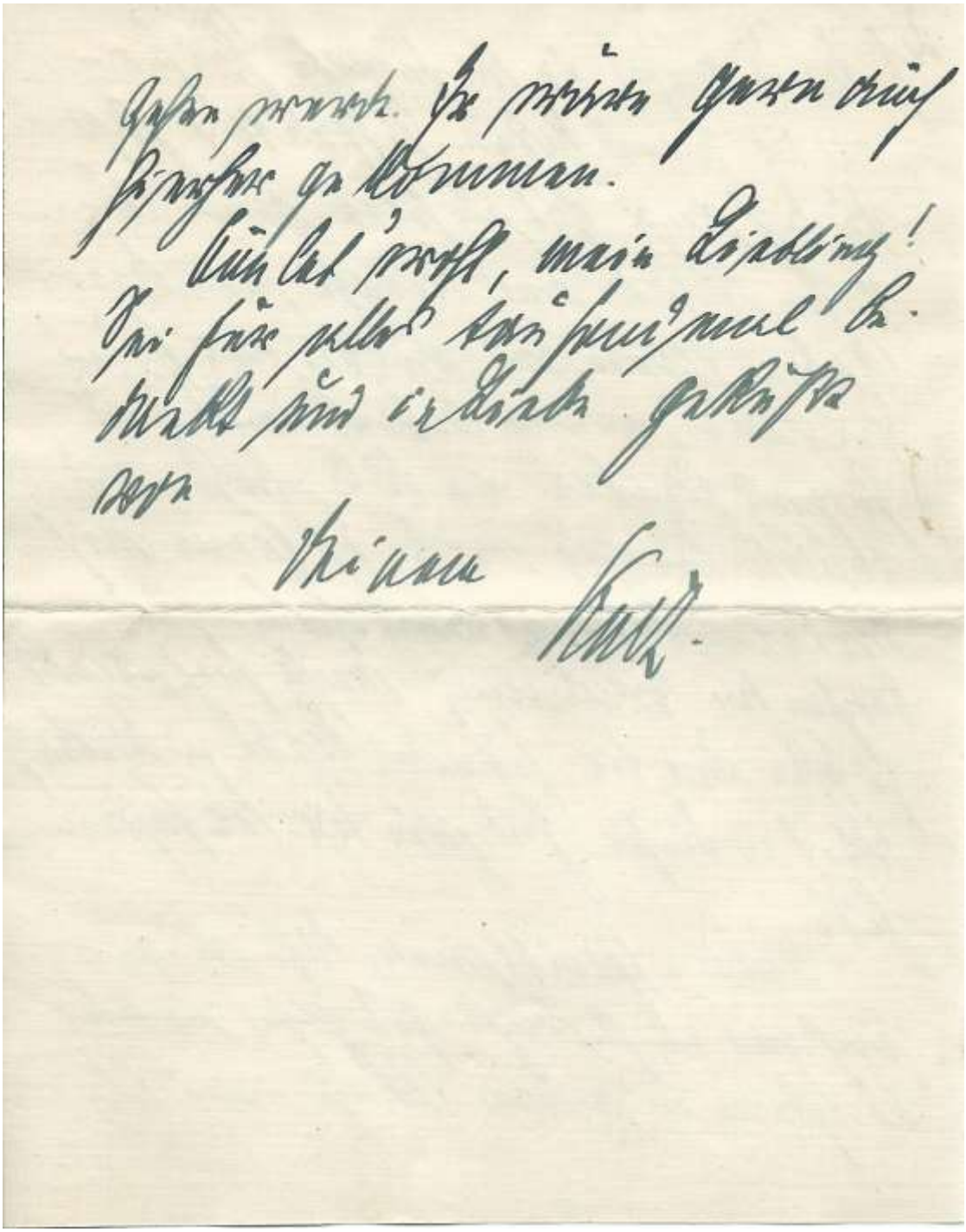
Heute ist Sonntag, seit langem ein wirklicher Sonnentag. Nur am Horizonte türmen sich wieder dicke Wolken und erfüllen mich mit großer Besorgnis für die nächsten Tage. Denn morgen wollte ich eine tägige Wanderung antreten, wollte durch den ganzen Schwarzwald nach Baden-Baden marschieren, dann nach Freiburg fahren, von dort den Feldberg besteigen und wieder zurück fahren ins Heim. Dessen wäre es wohl, wenn ich ruhig daheim bliebe. Doch ich muß wandern und will viel sehen. Wer weiß, wann mich mein Lebensweg.







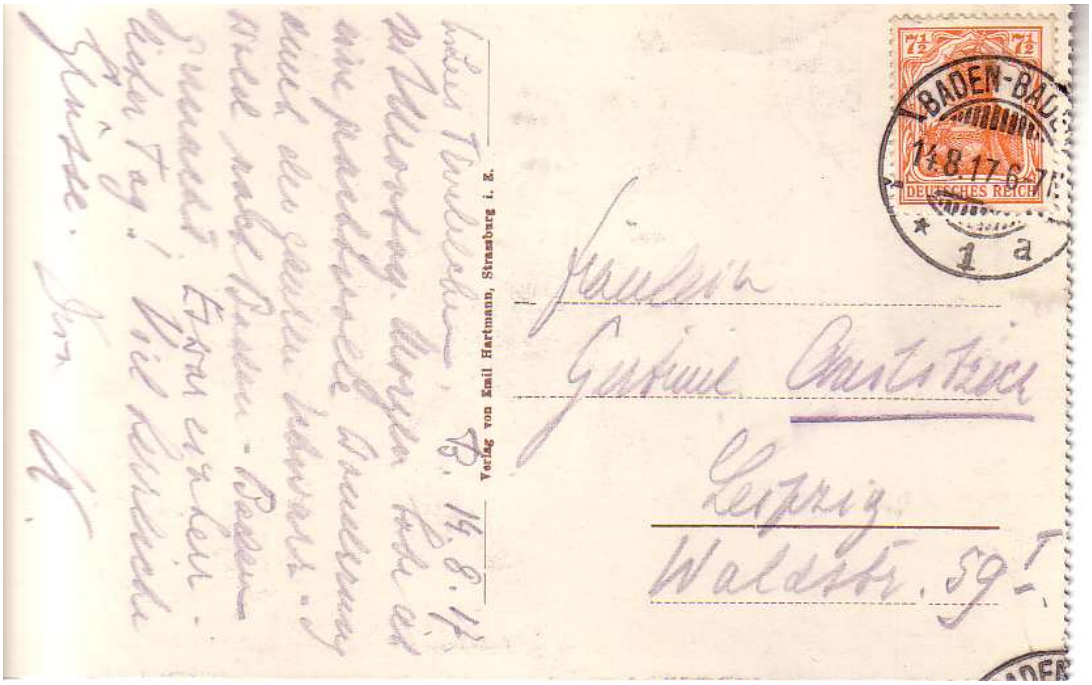




Die 6 Seiten des Briefes

Ansichtskarte vom 14.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59 I.
Absender: *ohne*
Karte: *Motiv: BADEN-BADEN von der Oberrealschule gesehen. Verlag von Emil Hartmann, Strassburg i. E.*
Poststempel: *BADEN-BADEN 1 a 14. 8.17.6-7N*

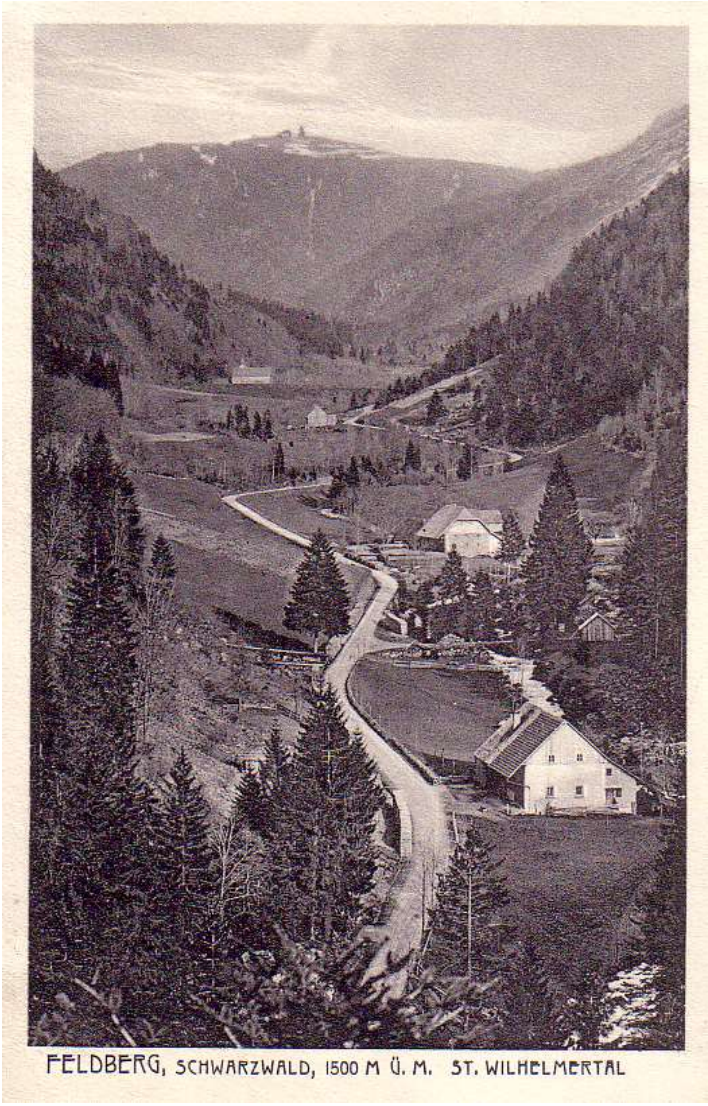


(Dienstag)

Liebes Trudelchen, B. 14.8.17.
seit Montag-Morgen habe ich
eine prachtvolle Wanderung
durch den ganzen Schwarz-
wald nach Baden-Baden
gemacht. Es war ein herr-
licher Tag! Viel herzliche
Grüsse. Dein K.

Ansichtskarte vom 15.08.17

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstr. 59.
Absender: *ohne*
Karte: *Motiv: FELDBERG, SCHWARZWALD, 1500 M Ü. M. ST. WILHELMERTAL*
Mayer & Schladerer, Feldberghof
Poststempel: *TITISEE 15. 8.17. 9-10 N.*



(Mittwoch)

Liebes Tr., Feldberg 15.8.17.
Trotzdem ich mich bald 2 Stunden verklettert habe, war der Aufstieg mit seinen herrlichen Ausblicken in Waldgründe und tiefe Täler prachtvoll.
Nun geht's heimwärts.
Donnerstag-
Mittag bin ich wieder in Rodt und ruhe mich die letzte Woche aus.
Herzl. Gruss. K.

Brief vom 19.08.17

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
Absender: Oberleutnant Roitzsch *Ferienheim Hohenrodt der Firma E. Breuninger A.G.* b/Freudenstadt
Poststempel: *LOSSBURG 19 AUG 17*

(Sonntag)

Ferienheim
der Firma
E. Breuninger A.G.
Stuttgart

Hohenrodt, 19.8.*1*917.
bei Freudenstadt

Mein liebes Trudelchen,

für den Abschiedsgruß aus Camm-
burg und den ausführlichen Erstlingsbrief
aus Leipzig danke ich Dir erst heute. Denn
seit Donnerstag, seit der Rückkehr
von meiner herrlichen Wanderung
habe ich gar nichts getan und mich vom
Nichtstun immer nur ausgeruht.
Ich war etwas überanstrengt. Doch
bald kehrte behagliche und wohlige
Ruhe in den vom Marschieren und Stei-
gen gekräftigten Körper zurück.

Ob ich nicht doch noch vor der Heim-
fahrt eine endgiltig letzte Wan-
derung unternehme? Mir zuckts
schon mächtig wieder in allen
Gliedern. Es läßt sich ja mit Worten
nicht sagen, wie schön und groß-
artig die Natur hier überall
ist. Daheim muß ich wieder nach-
holen und Dir erzählen, wohin ich über-
all gekommen bin. Dazu bringe ich
gute Bilder und Ansichtskarten mit.
Nur daß ich alles so allein habe
sehen und bewundern und mich ganz
allein habe erfreuen müssen, hat

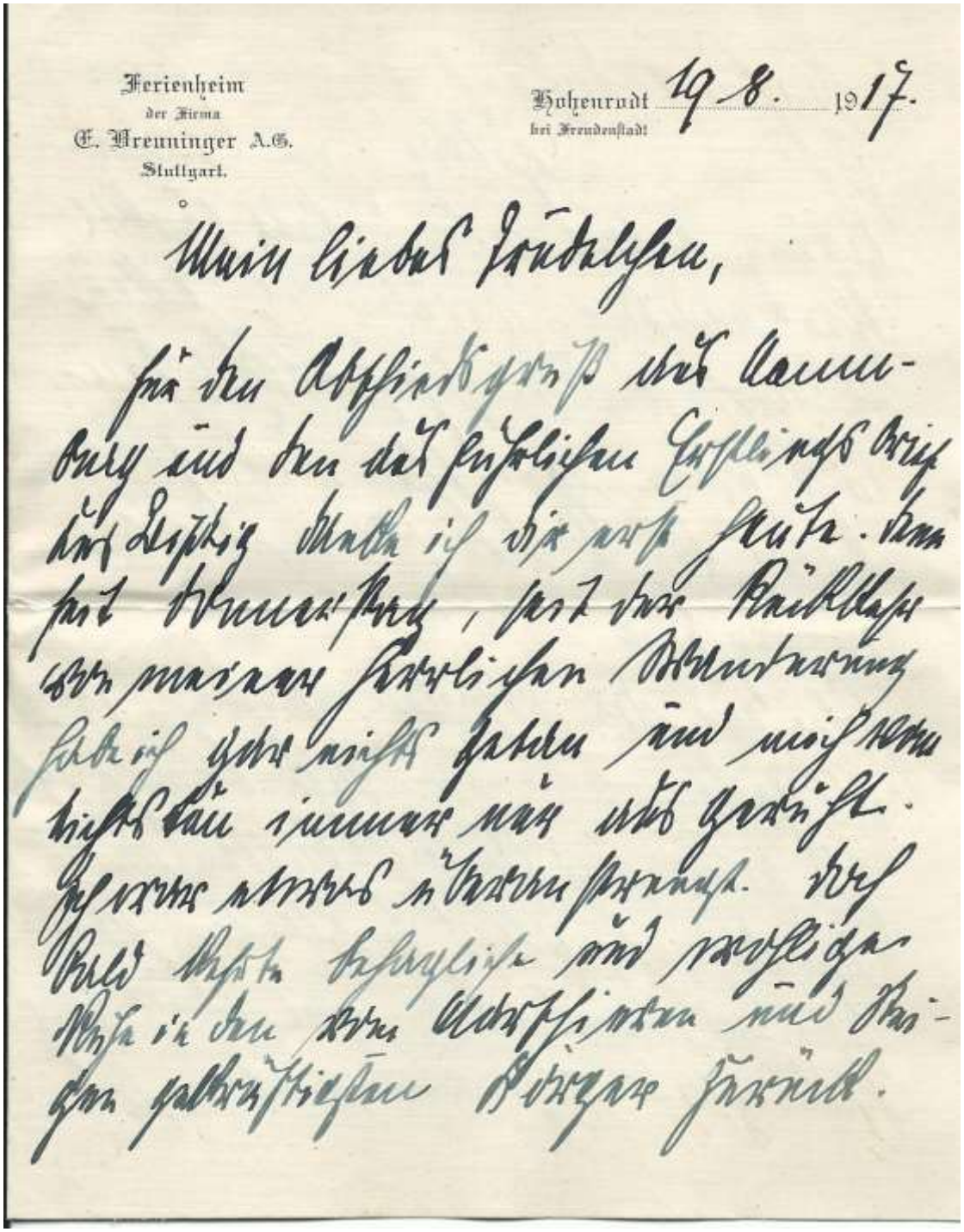
mir nicht gefallen. Wieviel schöner
ware es gewesen, wenn ich Dich
hätte führen und Dir alles hätte
zeigen können! Dafür mußt
Du jetzt wieder arbeiten und
durch die dumpfen Straßen rennen.
Doch auch meine Tage sind gezählt.
Ich reise am Donnerstag oder
Freitag ab, um mit meiner
Mutter wenigstens paar Tage
zusammen sein zu können.

Dann aber sehen wir uns wieder,
mein liebes Herzelein! Nun lese
ich in der Zeitung, daß Ihr auch
noch Trauer bekommen habt. Das ist

ein rechter trüber Urlaub für Herrn
Assmann geworden und weit
schwerer zu ertragen als der
Verlust seiner körperlichen Fülle
oder der Dienst mit ungleichen
Kameraden. Aus allem aber
wird auch für Assmanns eine
heilsame Lehre erblühen. Es ist
ihnen doch Jahre lang meist zu
gut gegangen.

Seit einigen Tagen haben
wir gleichmäßig schönes Wetter
und erfreuen uns des herrlichsten
Sonnenscheins. Die hübsche Schwarz-
wälderin bringt Dir herzlichste
Grüße von

Deinem Kurt.

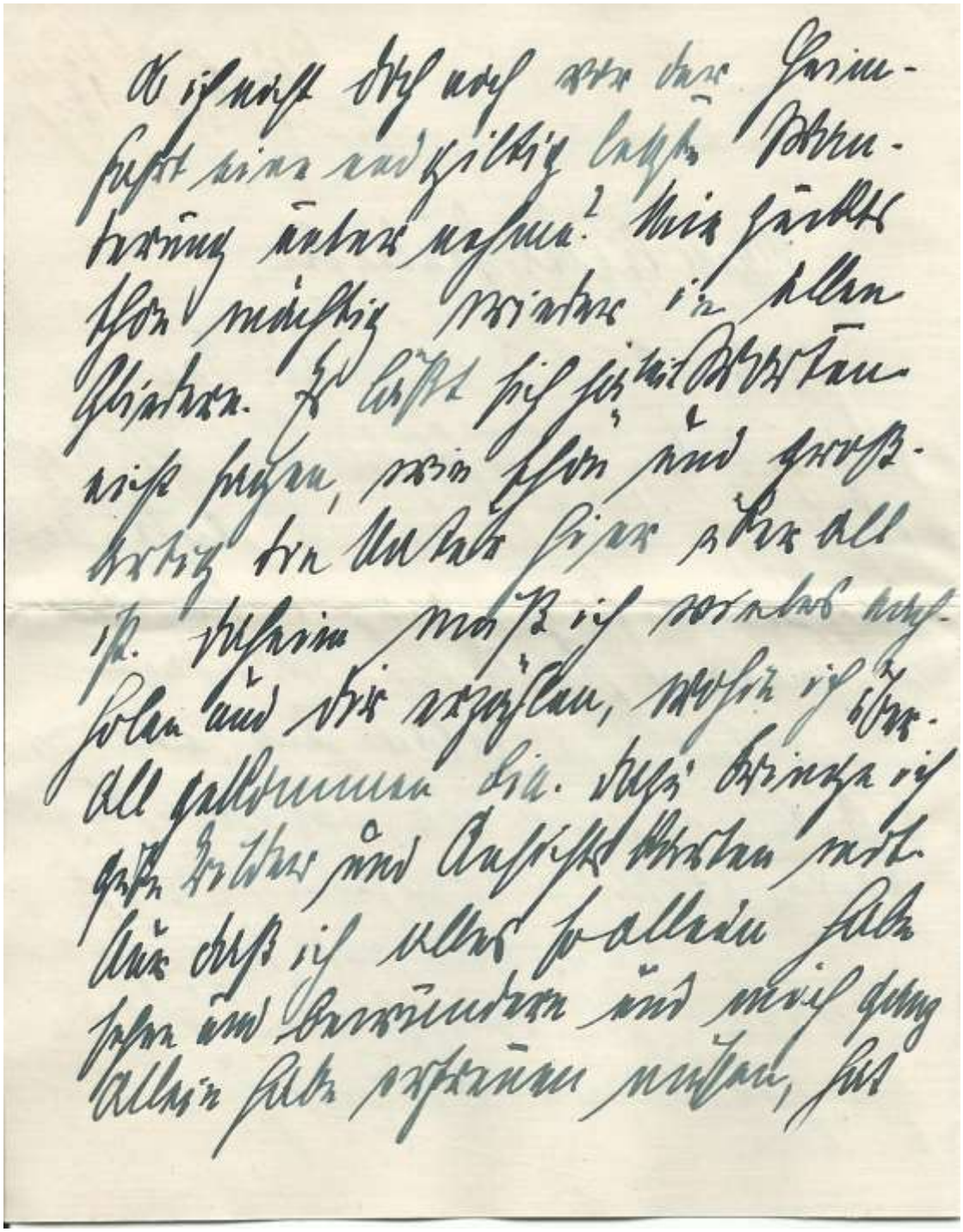


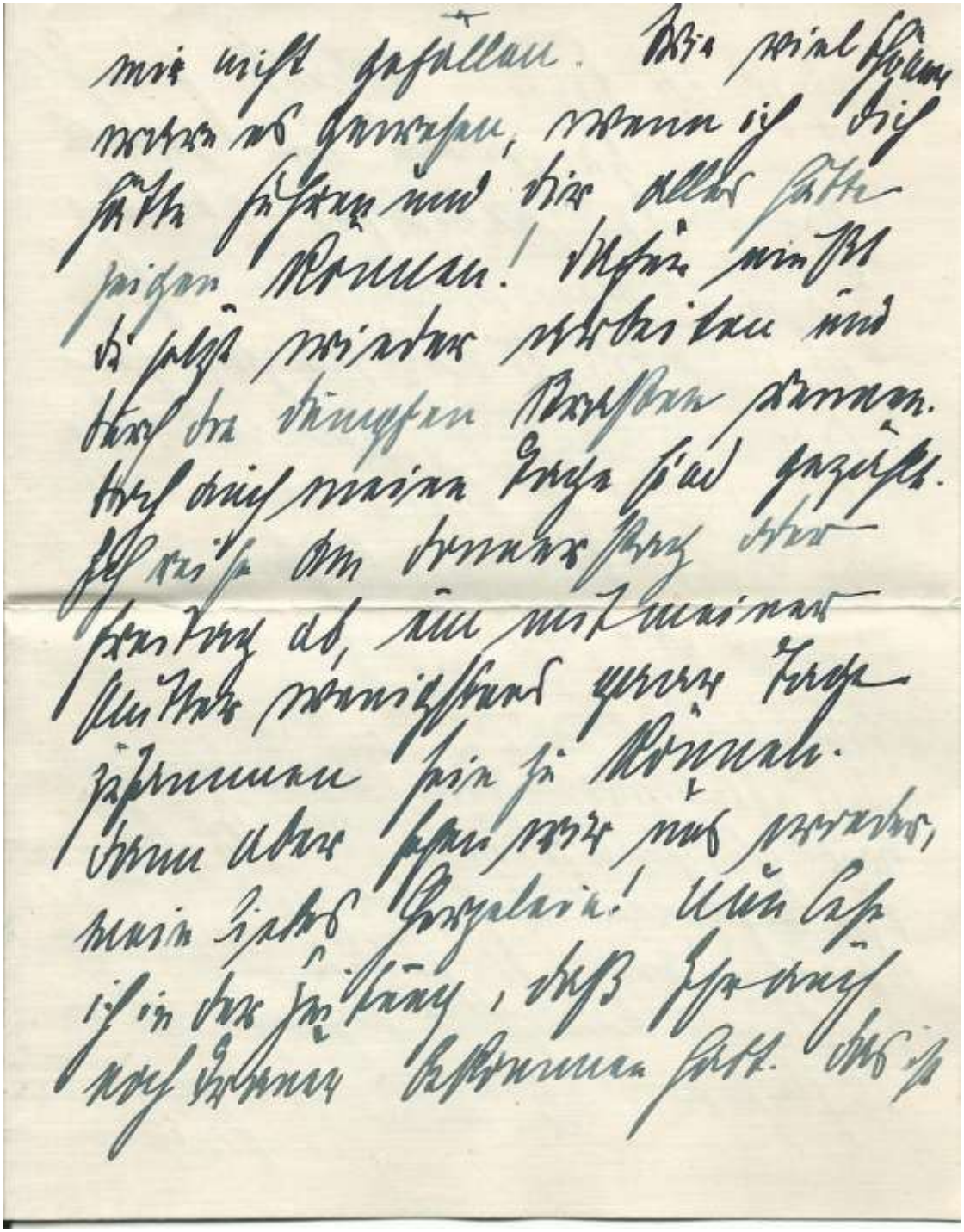
Ferienheim
der Firma
E. Breuninger A.G.
Stuttgart.

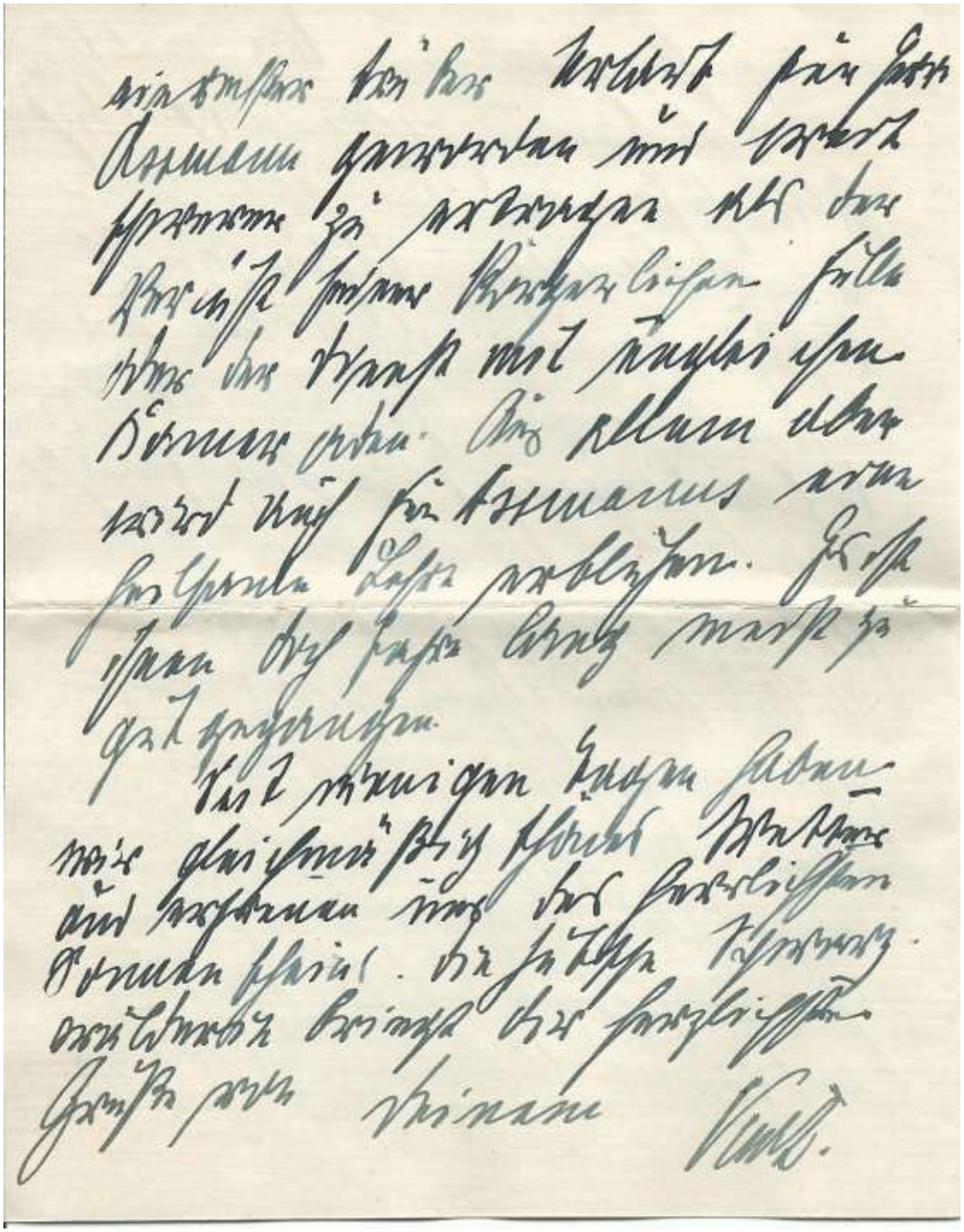
Hohenrodt 19.8. 1917.
bei Freudenstadt

Mein liebes Trudelchen,

für den Abschiedsgruß aus Hamm-
burg und den ausführlichen Erstlingsbrief
aus Leipzig danke ich dir erst heute. Denn
seit Donnerstag, seit der Rückkehr
von meiner herrlichen Wanderung
habe ich gar nichts getan und mich vom
Nichtstun immer nur ausgeruht.
Ich war etwas überanstrengt. Doch
bald kehrte behagliche und wohlige
Ruhe in den vom Marschieren und Stei-
gen gekräftigten Körper zurück.







Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 22.08.17

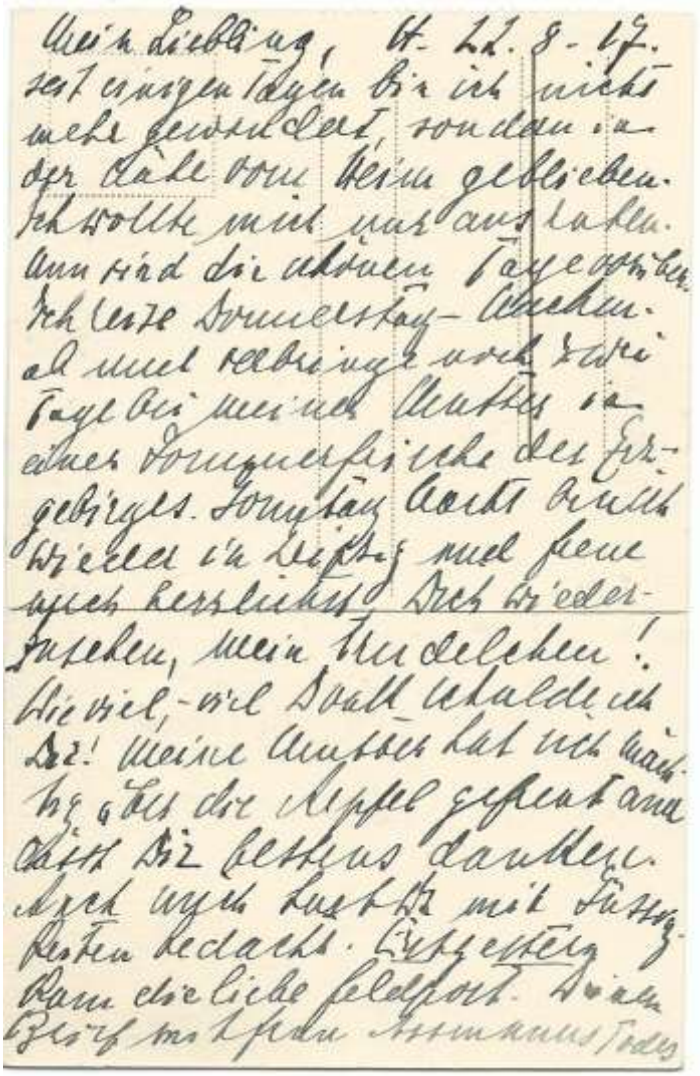
Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 [1].
Im Brief: *Beschriebene Ansichtskarte: Stuttgart, Johanneskirche mit Feuersee.*
Aus dem Album „Bilder a. Schwabens Gauen" d. Fa. E. Breuninger, z. Grossfürsten, Stuttgart.
Absender: Oberleutnant Roitzsch *Ferienheim Hohenrodt der Firma E. Breuninger A.G.* b/Freudenstadt.
Poststempel: *LOSSBURG 22 AUG 17*

(Mittwoch)

Mein Liebling, H. 22.8.17.
seit einigen Tagen bin ich nicht
mehr gewandert, sondern in
der Nähe vom Heim geblieben.
Ich wollte mich nur ausruhen.
Nun sind die schönen Tage vorüber.
Ich reise Donnerstag-Nachm.
ab und verbringe noch zwei
Tage bei meiner Mutter in
einer Sommerfrische des Erz-
gebirges. Sonntag Nacht bin ich
wieder in Leipzig und freue
mich herzlichst, Dich wieder-
zusehen., mein Trudelchen!
Wieviel, -viel Dank schulde ich
Dir! Meine Mutter hat sich mächtig
über die Aepfel gefreut und
lässt Dir bestens danken.
Auch mich hast Du mit Süssig-
keiten bedacht. Erst gestern
kam die liebe Feldpost. Deinen
Brief mit Herrn Assmanns Todes-

nachricht kam früher. Für alles sei innig bedankt, mein liebes Trudelchen, und freue Dich auf ein frohes Wiedersehen mit Deinem

Kurt.



Die Kartenrückseite

Brief vom 31.08.17

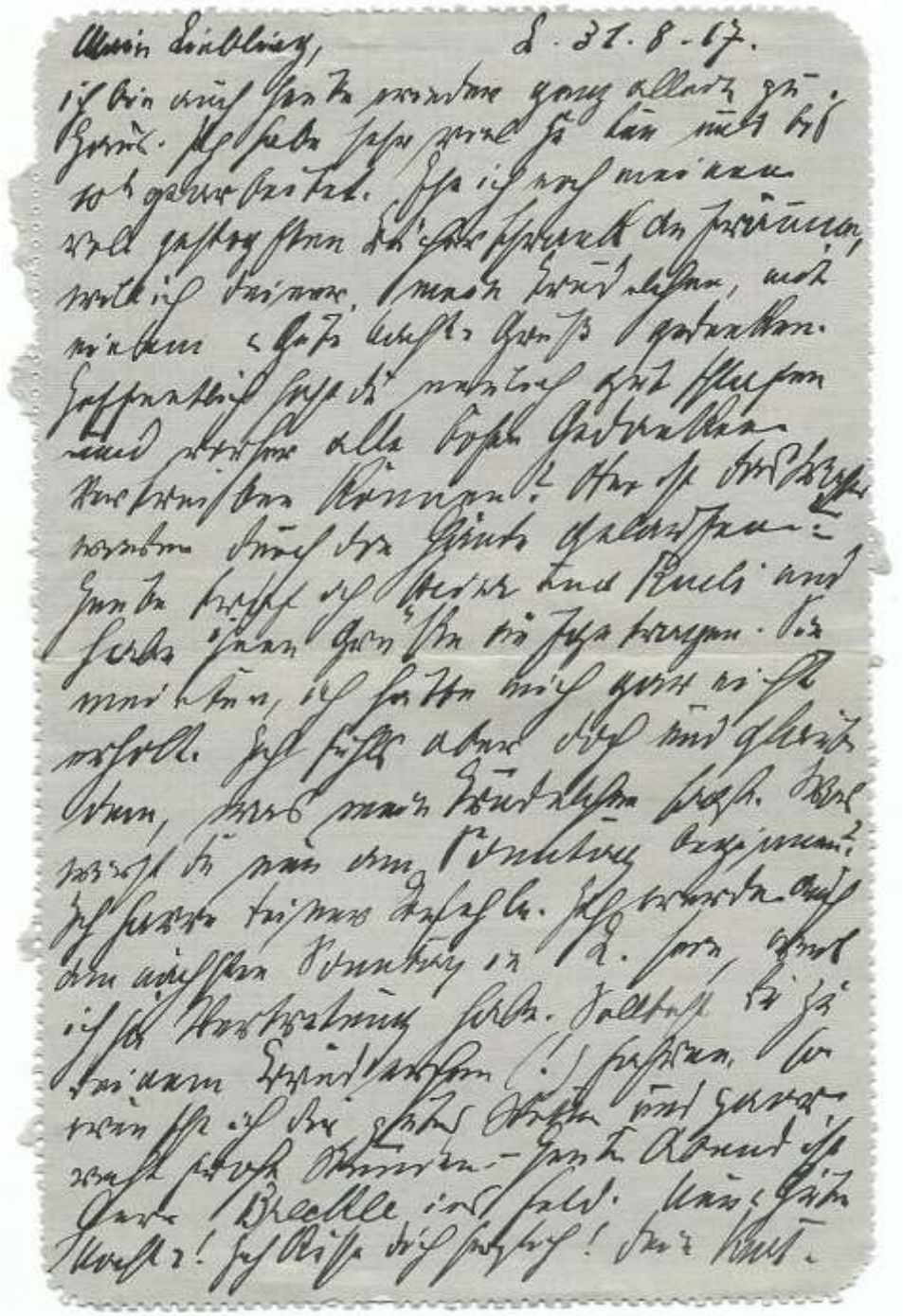
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g -1. 9. 17.8-9 V*

Vorderseite der Klappkarte

(Freitag)

Mein Liebling, L. 31.8.17.
ich bin auch heute wieder ganz allein zu Haus. Ich habe sehr viel zu tun und bis 10^h gearbeitet. Ehe ich noch meinen voll gestopften Bücherschrank aufräume, will ich Deiner, mein Trudelchen, mit einem <Gute Nacht> Gruß gedenken. Hoffentlich hast Du neulich gut schlafen und vorher alle bösen Gedanken vertreiben können? Oder ist das Wasser wieder durch die Hände gelaufen? Heute traf ich Heinz und Rudi und habe ihnen Grüße aufgetragen. Sie meinten, ich hätte mich gar nicht erholt. Ich fühls aber doch und glaub dem, was mein Trudelchen sagt. Was wirst Du nun am Sonntag beginnen? Ich harre Deiner Befehle. Ich werde auch

am nächsten Sonntag in L. sein, weil
ich ja Vertretung habe. Solltest Du zu
Deinem Brüderchen(!) fahren, so
wünsche ich Dir gute Reise und paar
recht frohe Stunden. – Heute Abend ist
Herr Breckle ins Feld. Nun <Gute
Nacht>! Ich küsse Dich herzlich! Dein Kurt.



Innenseite der Klappkarte